P. Lat. 257.

N. ~~336~~

Patres latini
Augustinus
Tom. IV. flor. 387.
pag. 918.

7360.

Der Heilige
Augustinus

Der Römisch-Catholischen Kirchen

Bekenner

ad Conventum monacensem ord. Erem: S. Augustini

Und

Verthädiger/

Das ist

Der vralte Glauben / welchen noch heutiges Tags haltet/ vnd allzeit geh lten hat die Römische Kirchen/ in 22. mit den Un-Catholischen sonderbar streitt-baren Articuln auß dem H. Kirchen-Lehrer

Augustino

Kurtz zwar aber gantz hell vnd klar vorgestellt

Durch P. F. EUSTACHIUM
de Rosario Prediger Ordens /
Priorn zu Regenspurg.

Cum Gratia & Privil. Sac. Cæs. Maiest.

Getruckt zu Augspurg / bey Simon Utz-schneider/ Anno 1677.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Dem Hoch-Würdigen in Gott Geistlichen Wol-Edlen Herrn/ Herrn

Erenberto

Abbten deß hochlöblichen Stiffts vnd Klosters Crembs-Münster S. Benedicti Ordens / der Römischen Kayserl. Majestät Rath/ Vnd einer Löblichen Landschafft in Oesterreich ob der Ens Prälaten Stands-Verordneten/ꝛc.

Meinem Gnädigen Herrn vnd Patron.

Hochwürdiger Gnädiger Herr / ꝛc.

VOr einem Jahr hab ich mich vnderstanden/ auß vilen Vrsachen obligirter Ewer Hochw. vnnd

)(2 Gn.

Gn. ein kleines Compendium Controversiarum auß dem hoch-erleuchten H. Vatter Augustino zu dediciren/ vnd habe dasselbige in der Epistolâ Dedicatoriâ genennt Compendium Latino-Germanicum, nun aber so ist biß dato solches noch nicht gäntzlich erfüllet worden in Abgang deß Teutschens/ welches wiewohlen es dazumahlen von mir schon in das Teutsche übersetzt ware/ hat doch der Buchtrucker nicht folgen können/ dieweilen er in der andern Edition de arte benè moriendi auff viler begehren occupirt ware. Bitte also wegen deß Auffschubs demütigst vmb Verzeyhung. In diser Vbersetzung hat mir Anleitung geben das außerlesene Faß/ welcher sich bekennt Rom 1. 14. für einen Schuldner nit allein der Weisen/ sondern auch der Vnweisen; Weilen ich dann bey mir erwogen/ daß die Lateinische auß dem heiligen Augustino

kürtz-

kürtzlich gezogene zwey vnnd zwantzig Controvers-Puncten nicht fur den gemeinen Mann seynd/ welcher der Lateinischen Sprach vnerfahren ist / also habe ich die Mühewaltung über mich genommen / vnd für die Einfältige auch einfältig in das Teutsche zu übersetzen/ vnd wegen Nutzen deß Nechsten hab ich dises Tractätl Teutsch vnnd Lateinisch wollen trucken lassen/damit also die blosse vnvermäntelte Warheit von jedermann köndte erkennet werden / vnd in derselben nit allein die Gelehrte/ sondern auch die Vngelehrte erhalten / vnd auch die noch Irrende durch die Gnad Gottes darzu bekehrt werden. Ich waiß auch wol/ vnd hab es erfahren/daß nit allein bey vns Römisch Apostolisch Catholischen/ sondern auch bey den Vn-Catholischen nach der H. Göttlichen Schrifft vor allen andern heiligen Lehrern hoch/ wie billich/geschätzt vnd geliebt wird der hei-

heilige vnnd hocherleuchte Vatter Augustinus/ insonderheit dieweilen auch er selbsten vil lange Jahr in den dicken Finsternussen der Ketzerischen Manicheischen Lehr gewandlet/ vnd in dem drey vnd dreyssigsten Jahr seines Alters wunderlich von Gott ist erleucht/ vnd durch den heiligen Mayländischen Bischoff Ambrosium zu der wahren allein seligmachenden Apostolischen Römischen Catholischen Kirchen ist bekehrt worden. In welcher jhn sonderlich vier Ding biß an sein seliges End fest vnnd beständig erhalten haben / wie er selbsten schreibet Tom 6. Epist. Manich. c. 4. sprechend: **Es erhalten mich in der wahren Röm. Catholischen Kirchen erstlich die Einigkeit der Lehr vnderschidlicher Völcker vnd Nationen. Zum andern jhr grosses Ansehen / welches sein Anfang hat bekommen durch die grosse Wunderwerck / ꝛc. vnd ist durch das Alter bestättiget worden. Drittens/**

 die

die von dem heiligen Petro an biß auff vnsere Zeiten ordentliche Successi-on, vnd Nachfolg der Hirten / vnnd Bischöff. Vierdtens / der Namen Ca-tholisch / dann wiewol alle Ketzer wol-len Catholisch genent werden / hat doch noch keiner disen Ehren-Titul können erlangen / vnd behaupten. Bin also ge-tröster Hoffnung / dise vier Vrsachen / vnd der hoch-erleuchte. Augustinus mit seiner Römisch Catholischen Lehr werde die Bekehrte vnd Erleuchte cujuscun-que conditionis, in diser vralten wah-ren vnd allein selig-machenden Römisch Catholischen Kirchen nit allein durch die Gnad Gottes biß an jhr End er-halten / sondern auch die noch Jrrende vnd Verblendte bekehren / vnnd erleuch-ten / damit sie mit dem heiligen bekehr-ten Augustino in den wahren Wein-Stock Christum JESVM einge-pfropffet jhren Jrrthumb erkennend deß wahren hellen Liechts / welches nit vnder

einem

einem Metzen/sondern auff einen Leuch-
ter vnd hohen Berg stehet/möchten theil-
hafftig werden. Diß aber desto leichter
zu erhalten/hab ich noch ferner mein vn-
derthänigste Zuversicht gefaßt/ Ewer
Hochwürden vnnd Gnaden auch dises
Teutsche Tractätlein demühtigist zu jh-
ren Füssen zu legen/vnnd darmit mich
demütigist gehorsambist empfehlend. Da-
tum Regenspurg den 6. Aprill/ 1677.

Ewer Hochwürden
vnd Gnaden

Demütigster Caplan vnd
Compatriot

F. Eustachius de Rosario
Ord. Prædicat. ibidem
Prior.

Zwey vnd zwantzig Articul

Nach der Zahl der zwey vnd zwantzig Bücher deß heiligen Kirchenlehrers vnd Vatters Augustini/ von der Statt Gottes/ in welchen auß den Schrifften vnd Büchern deß ermelten hoch-erleuchten Lehrers hell vnd klar probirt wird vnser Apostolischer Römischer Catholischer Glaub.

Der erste Articul.

Darumben wird die wahre Kirch Gottes Catholisch genennt/ dieweilen sie außgehet durch die gantze weite breite Welt.

WJewohlen vnsere Widersacher sich vnderschidlich vil bemühet haben/ damit sie für Catholisch von anderen genennt vnd angesehen wurden/ so haben sie doch solches noch niemahlen weder durch schreiben/ noch durch reden erhalten können/

dann allein die jenige Kirch kan vnd soll Catholisch seyn vnd genennt werden/ welche/ wie außtrucklich lehret der H. Augustinus/ die gantze weite Welt hat eingenommen/ dergleichen kein einige Sect oder Ketzerey jemalen gethan hat. Dann klar schreibt der grosse Augustinus Tom. 9. de Symbolo lib. 4. c. 10. also: Die Kirch ist „ein Geistliche Mutter/ die Kirch „ist ein Braut Christi/ durch sein „Gnad gereiniget/ vnd mit seinem „kostbahrlichen rosenfarben Blut „begabet/ dise hat vnd besitzt gäntz„lich alles/ was sie hat von ihrem „Mann oder Bräutigam zu einer „Morgen-Gab empfangen. Ich „lise ihren Heyrats-Brieff/ vnd „verkündige denselben. Hört ihr „Un-Catholische/ spricht Augustinus/ was geschriben stehet: Also

Luc. 24. 47. muste Christus leyden/ vnd aufferstehen von den Todten am dritten Tag/ vnd predigen lassen in seinem Namen Buß

vnd

vnd Vergebung der Sünd vnder allen Völckern/ꝛc. Alle Völcker/sagt Augustinus / seynd die „gantze Welt / vnnd dise gantze „Welt thut die Kirch besitzen/ die„weilen sie dieselbe gantz vnnd „gäntzlich von jhrem Bräutigam „empfangen hat. Alle andere Secten vnd Versamblungen besitzen „allein etliche Winckel der Welt/ „seynd also nit die rechte Fraw/ „oder wahre Kirch/ sondern nur „Kebsweiber/vnnd deß Sathans „Synagogen. O Arrianische Ke„tzerey/(redt weiter der Africanische Kirchenlehrer)was stoltziereſt/ „was blaseſt dich auff/was brau„chets in kurtzem vil?vil Schmach „thuſt du an als ein Magd der „Frawen/thuſt dieselbe vil betrü„ben / vnnd wiewol sie solches „schmertzlich thut empfinden / so „förcht dich doch nit die Catholi„sche Kirch/als ein wahre Braut „Christi/dann wann komen wird „jhr Bräutigamb/ so wirſt du als

Die Kirch wird darumb Catholisch genennt/ dieweilen sie gehet durch die gantze Welt.

Die Ketzereyen sind allein in den Winckeln.

„ein lose Magd mit deinen Kin-
„dern verstossen werden; dann die
„Kinder der Magd sollen nit Er-
„ben seyn mit den Kindern der
„Freyen. Muß also nur eine / hei-
„lige/Catholische/vnd wahre Kö-
„nigin erkennt werden/dero Chri-
„stus der HErr ein solches Reich
„gegeben / welches sie außgießt
„durch die gantze Welt/dise hat er
„gereiniget von allen Macklen
„vnd Runtzlen/vnd durch sein An-
„kunfft gantz rein gemacht.

Weniger ist die Lutherische oder Calvinische Kirch Catholisch / als die Arrianische.

Auß disen hellen vnnd klaren Worten/kanstu/ wann du anderst begehrest die wahre Catholische Kirch Christi zu erkennen/ keinen andern Schluß machen/als disen: Wann der grosse von GOtt hocherleuchte Lehrer Augustinus hat darumben die Arrianische Kirch nit wollen erkennen für ein rechte Braut Christi / sondern nur für ein Kebsweib/dieweilen sie nit in alle Welt ist außgangen/mein was soll dann jetzt für ein anders Urthl von

von der Lutherischen / oder Calvinischen Kirch gefällt werden/ welche vil weniger in die gantze Welt sich außbreiten / als die Arrianische? seynd also dise vil weniger für die wahre Braut Christi/ sondern für Kebsweiber zu halten.

Aber höre weiter an den H. Augustinum/welcher Tom. 7. contra Gaudent. lib. 3. cap. 1. also schreibt: Das Griechische Wörtlein ὅλον ist so vil als totum oder „universum, gantz gemein/dahero „kombt καθ ὅλον, das ist Allgemein/ „dahero wird sie Allgemein genennet. Darumben spricht der H. Augustinus Tom. 10. de Temp. Serm. 131. also: Die H. Kirch „wird genent Catholisch/das ist/ „Allgemein/dieweilen sie durch die „gantze Welt ist außgegossen/ der „Ketzer Kirchen aber seynd darumben nit Catholisch oder Allgemein / dieweilen sie allein nur „in gewissen Ländern gefunden „werden/ jene aber von Auffgang

„biß zum Niedergang / vnd jhr
„heller Glantz deß Glaubens thut
„sich allenthalben außgiessen.

Tom. 9. in Evangel. S. Joann. Tract. 118. discurrirt Augustinus also: Daß Kleid vnsers HErrn
„JEsu Christi / welches in vier
„Theil ist zertheilt worden / bedeu-
„tet daß sein Kirch gleichförmig
„in die vier Theil der Welt glei-
„cher weiß einhellig außgetheilt
„seye. Dahero sagt er anderstwo:
Mat. 24. **Er werde senden seine Engel / damit sie samblen seine Außerwöhlte von den vier Winden.** Was ist das aber anderst geredt / als von den vier Theilen der Welt / vom Auffgang / vom Nidergang / von Mitternacht / vnd von Mittag? Der vnzertheilte Rock aber / vmb welchen das Loß geworffen worden / bedeutet aller Theil Einigkeit / welche mit dem Band der Liebe beschrancket wird.

Aber höre / wie noch weiter vnd noch kräfftiger dises alles probiert

auß

auß der H. Schrifft der Welt-berühmte Augustinus Tom. 7. de Unit Eccles. c. 3. da er sagt: Ich
„will nit / daß auß Menschlicher
„Lehr/sondern auß dem Göttlichē
„Wort die wahre vnnd H. Kirch
„bewisen werde / dann wann die
„H. Schrifft sagen thäte / dise
„Kirch wäre allein in Africa/ vnd
„in wenig Bergwohnern zu Rom/
„vnd im Hauß oder Erbgut einer
„Spanierin/so wurdē die Dona-
„tistē jhr Kirchen kōnen behauptē/
„wann schon andere Bücher sol-
„ches widersprechen thäten. Oder
„wann die H. Schrifft vns thäte
„die wahre Kirch weisen allein bey
„den Mohren/ in der Landschafft
„Cæsarea / so hetten dieselbe die
„Rogatisten. Soll sie aber seyn
„bey Tripoli oder Byzacen vnd
„derselben Orthen/so wurden die-
„selbige besitzen die Maximinia-
„nisten. Ist sie aber allein gegen
„den Morgenländern/ so müssen
„wir sie suchen bey den Arriane-

„ren/Macedonianern / vnd Eu-
„nomianern. Wer will aber alle
„Ketzer in der Welt erzehlen? die-
„weilen dann die wahre Kirch
„Christi auß H. Schrifft / vnd
„gar gewissen Zeugnussen/bey al-
„len Völckern zu seyn vns anzeigt
„wird/ so reden vnd sagen andere
Mat. 24. 23. „was sie wollen: **Siehe / hie ist Christus / siehe dorten.** So
„sollen wir doch vil mehr hören /
„wann wir anderst seine Schäf-
„lein seyn/die Stim̃ vnsers Hir-
„tens/ der da sagt: Nolite crede-
re, **meine Kinder/ glaubt jhrs nit.** Dann jene/das ist die falsche
„Kirchen seynd nit bey allen Völ-
„ckern/vnd werden auch nicht ge-
„funden/ wo die wahre Kirch ist.
„Die wahre Kirch aber/ welche an
„allen Orthen gefunden wird / ist
„auch zu finden / wo die Ketzerey
„nit gefunden wird. Biß hieher
redt Augustinus. Welches alles in
der Warheit kan gesagt werden
von den Lutheranern/ Calvinisten

Die wahre Kirch ist/ wo der Ketzer Kirch nit ist/aber nit entgegen.

vnd

vnd Un-Catholischen diser Zeit. Dann dise lassen sich allein finden in gewissen Ländern / da entgegen vnser Römische Catholische Kirch durch alle Völcker von den H. Aposteln vnd jhren Nachkömlingen her / nach der Verheissung Christi / gepflantzter außgehet.

„ O jhr Donatisten / fahrt weiter fort Augustinus alldorten c. 6. leset das Buch Genesis (welches auch den Lutheranern kan vorgeschutzt werden) hört jhr nit / was geschriben stehet: **Ich hab bey mir selbsten geschworen / spricht der HERR: dieweil du solches gethan hast / vnnd hast deinem Eingebohrnen Sohn nit verschonet vmb meinetwillen / daß ich dich segnen / vnnd deinen Saamen mehren will / wie die Sternen am Himmel / vnd wie den Sandt an dem Vfer deß Meers / vnd dein Saamen soll besitzen die Thor seiner Feind / vnd in deinem Saamen sollen** Gen. 22. 16. 17. 18

alle Völcker auff Erden gesegnet werden / darumb daß du meiner Stimm bist gehorsamb gewesen. Und ein wenig hernach sagt Augustinus: Sehet das Te„stament Gottes / thut auff ewere

Gal. 3. 15

„Ohren/das Testament/schreibt Paulus/ eines Menschen verachtet man nit / wann es ist

Vnder allen Völckern muß seyn die wahre Kirch.

bestättiget / warumb thut jhr „dann das Testament Gottes ver„achten / vnd sagt/nit in allen „Völckern sey dises vollbracht/ „vnnd sey schon in den jenigen „Völckern zu grund gangen / in „welchem war der Saamen Ab„rahams? Warumb stoßt jhr diß „vmb/vnd sagt: Christus sey allein „ein Erb verbliben in den jenigen „Ländern / in welchen er hat fun„den seinen Mit-Erben den Do„natum? Wir wollen zwar keinen „diß mißgunnen. Aber zeigt vns „diß auß dem Gesatz / auß den „Propheten/ auß den Psalmen / „auß dem Evangelio / oder auß

den

„den Apostolischen Schrifften.
„Wie hell vnd klar seynd die Zeu-
„gnussen bey den Propheten/ daß
„die rechte Kirch müsse außge-
„breit seyn durch alle Länder der
„Welt. Leset die Propheten. Auß
„den Psalmen (schreibt er weiter
an dem 8. Capitel) höret nur we-
„nig Stellen: **Der HERR hat** Psal. 2. 9.
**zu mir gesagt / du bist mein
Sohn/ heut hab ich dich ge-
zeuget. Heische von mir/ so wil
ich dir die Heyden zum Erb
geben/ vnd der Welt End zum
Eigenthumb.** Wer hat einmahl
„auß den Christen gezweiffelt/ daß
„dises nit seye von Christo vorge-
„sagt worden/ oder wer hat durch
„dises Erb etwas anderst verstan-
„den / als die wahre Kirch? Diß
„bestättiget David: **Es werdens** Psal. 21. 28, 29. 30.
**bedencken aller Welt End / vnd
sich zum HErrn bekehren/ vnd
vor jhm anbetten alle Ge-
schlecht der Heyden. Dann deß
HErrn ist das Reich / vnnd er**

wird herꝛschen über die Heyden. Es haben gessen vnd angebettet alle Feysten auff Erden. Es werden jhre Knie biegen vor jhm alle die zur Erden fallen/ vnd mein Seel wird jhme leben/ vnnd mein Saamen wird jhm dienen. Nun/ trettet herfür jhr Lutheraner/ erzehlet vns/ was habt jhr für Heyden von dem Heydenthumb zum Christlichen Glauben bekehrt? Hört/ wie schön vnd wol euch trifft der vralte Lehrer Tertullianus lib. de præscriptionibus cap. 42. in dem er von eweren Worts-Dienern also schreibt: Diß ist nemblich ewer Handel/ daß jhr die Heyden nit bekehrt/ sondern die Vnserige/ (das ist/ die Rechtglaubige) verkehren thůt/ vnd sie vermeinen sie haben vil außgericht/ wann sie die Stehenden fällen/ vnd den Fallenden gar nit auffhelffen/ dann diß ist jhr aufferbawen/ daß sie die Warheit zu boden

Die Ketzer thun die Vnglaubige nicht bekehren/ sonder sie verkehren die Glaubige.

boden werffen/ vnser Gebäw/ (das ist die wahre Kirch) vndergraben / vnnd die jhrige/ nemblich die falsche aufferbawen.

Aber wir kommen wider/damit wir von vnserm Zihl nit abweichen/zu vnserm Augustino / welcher vns vor Tertulliano vnd andern Lehrern gefallen thut/vnd vns allein in allem bastand ist. Diser am obcitirten Ort fahrt also fort:
„Nein / hat nit der H. Paulus Rom. 10.
„von den Predigern deß Newen
„Testaments / das jenige außge-
„legt/was geschriben stehet: **Jhr Schall ist außgangen in alle** Psal. 18.
Land/vnd jhr Red in der Welt 5.
Ende? Item/von wem anderst/
„als von Christo soll verstanden
„werden: **Der HErr/ der Gott aller Götter hat geredt vnd** Ps. 49. 1.
beruffen das Land/ von Auffgang der Sonnen biß zum Nidergang; auß Sion erscheinet die Zierde seiner Schöne? Und

wi-

Psal. 71. 8. 9. 10. 11. widerumb: Er wird herrschen von einem Meer biß ans andere/ vnd von dem Wasser an/ biß zur Welt Ende. Vor jhm werden nider/ oder zu Füssen fallen die Mohren / vnnd seine Feind werden die Erden lecken/ die König am Meer vnd in den Insulen werden Geschenck bringen / die König vom Reich Arabien vnd Saba werden Gaben zuführen. Alle König werden jhn anbetten/ alle Heyden werden jhm dienen. Nein/ was haben sich biß dato her/ für Lutheraner befunden in Ethiopia/ in Mohrenland/ oder in Arabia/ in welchen Ländern vor Zeiten so vil hundert/ ja tausend fromme vnd Gottselige Catholische Mönch vnd Einsidler gelebt / vnd Gott dem HErrn mit Betten vnd Lobsingen Tag vnd Nacht gedienet haben? Es weisen auff die Lutheraner/ was sie für Lutherische König in Tharsis oder Saba jemah-

Die Lutheraner haben sich nie sehē lassen in Egyptē/ in Arabiē/ oder andern weitgelegenen Ländern.

mahlen gehabt haben / gewißlich sie werden nicht einen können finden. Dahero weil ihr Kirch niemahlen in denselben vnd dergleichen Ländern geweßt ist/ so folget klar/ daß ihr Kirch nit ist vnd seyn kan die wahre Catholische Kirch. Wie dörffen sie dann so vermessen seyn/daß sie vns alt Römisch-Catholischen den Namen Catholisch wollen abtrucken? da doch sonnenklar ist/ daß vnser alt Catholischer Glaub sich weit mehr in alle Länder der Welt noch würcklich thut außbreiten / vnd die vnglaubige Heydnische weit gelegene Länder zum Christlichen Catholischen Glauben durch die Gnad GOttes gebracht hat. Wiewolen sie sich anjetzo nit wenig bemühen / den alten Catholischen Glauben auß etlichen dergleichen Ländern zuvertreiben/vnd ihren newbachenen Glauben einzupflantzen / dann in disem bestehet/ wie oben auß dem

Tertulliano gemelt / das Un-Catholische Ministerium.

Aber schweige stille Tertullianus/vnd lasse nur reden die harte Stein. Nein/was sagen vnd predigen auch die alt-erbawte Kirchen/die Altär vnd Grab-Stein/ welche von ewren frommen Vor-Eltern seynd gebawt vnd auffgericht worden/ als daß sie gut Catholisch geweßt seyn/ wie wir Alt Römisch Catholisch noch würcklich seyn? vnnd eben dise Stätt vnnd Kirchen habt jhr wider alle Göttliche/Menschliche vnd natürliche Rechten/wider den guten Willen ewerer Vor-Eltern vns abgetrucket / vnd dise werden einmahl am Jüngsten Tag ewere Ankläger seyn/vnd wolte GOtt/ nit in die ewige Verdamnuß treiben. Dann sie waren / vnd nit jhr/gut Catholisch/ jhr Glaub war geprediget in Africa/aber nit ewer newer Glaub. Jhr Lehr war in Asia außgebreitet/aber nit ewere Lehr. Gewißlich

jhr

jhr müst rund bekennen/vnd könds nit laugnen/daß vnser Alt Röm. Catholische Kirch in weit mehr Länder vnd Völcker ist außgebreitet/ als ewer Synagog/ welche allein im Teutschland vnd angräntzende Länder ist mit vorgehenden Ruin vnd Einreissung vnserer Kirch übel auffgebawt worden. Unnd wo ewer newe Kirch anjetzo ist/da ist schon zuvor vnser Alte vnd Catholische vil hundert Jahr zuvor mit grössern Frieden der Menschen / vnd Ehr Gottes gestanden/ vnd eben dahero ist ewer Kirch das wenigst nit Catholisch/ dieweilen sie nit gepflantzet ist vnder allen Völckern vnd Heyden/ja gar keine Heyden habt jhr bekehrt zu dem lieben Christenthumb. Auß welchem allem hell vnd klar erscheinet/daß ewer Kirch das wenigste nit kan Catholisch seyn vnd genennt werden/ vnd folgends nicht die wahre Braut Christi vnnd seligmachende Kirch ist/weilen einmahl

mahls in derselben (wie auß nachfolgendem Articul wird auß dem H. Augustino erwisen) der Seelen Heyl vnd die ewige Seligkeit nit kan erhalten vnd erlangt werden.

Der andere Articul.

Ausser der Römisch-Catholischen Kirchen kan kein Mensch selig werden.

JCh vermeyne / vnd glaube auch / daß kein Mensch auff Erden gefunden werde / welcher nit wünsche vnnd begehre selig zu werden / vnd ewig wol zu leben. Aber diß ist mit blutigen Zähern zu beweinen / daß so wenig den rechten Weeg suchen / so wenig nach der Porten fragen vnd trachten / durch welche man eingehet zu dem Him̃lischen vnd ewigen Wolleben / vnd dise ist allein die wahre einige Römisch Catholische Kirch. Dann einmahl ausser diser ist kein Heyl / kein ewige Seligkeit zu erlangen; sagen vnd schreiben andere

re was sie wollen/ ich probire meinen Außspruch fest vnd klar auß den Worten deß von Gott erleuchten H. Augustini.

Tom. 2. Ep. 152. ad populum factionis Donatianæ schreibt diser grosse Lehrer also: Der jenige/ „welcher von diser Catholischen „Kirch ist abgesöndert / wann er „schon weiß nit wie fromb vnnd „löblich seiner Meinung nach le„ben thut/ dannoch allein darum„ben/ dieweilen er von der Kirch „vnd Vereinigung mit Christo ist „abgesöndert/ so wird er das Leben (verstehe das Himmlische) nit ha„ben/ sondern der Zorn GOttes „bleibt über jhn. Und widerumb Tom. 10. de Temp. Serm. 181. qui est in Vigilia Pentecost. Serm. 1. c. 12. redet Augustinus also: „Sey einer wer er immer wöll/ so „ist er kein rechter Christ / wann „er nit ist in der Kirch Chri„sti/dann dise allein ist die jenige/ „in welcher GOtt der HErr das Opffer

Der jenig ist kein rechter Christ/ welcher nit ist in

der Catholischen Kirch Christi. „Opffer gern auff- vnd annimbt/ „dise ist allein die jenige / welche „für die Irrende trewlich betten „thut. Dahero hat der HERR

Exod. 12. 46. „auch von dem Oster-Lämlein al„so befohlen: **In einem Hauß soll mans essen / vnd ihr solt nichts von seinem Fleisch hinauß vor das Hauß tragen.** „Dañ allein in einem Hauß wird „das Lämblein geessen/dieweil al„lein in einer Catholischen Kir„chen die wahre Hosti deß Erlö„sers wird geopffert. Von dessen „Fleisch auß Göttlichem Befelch „nichts solle hinauß getragen „werden/dann er verbiet das Hei-

Matth. 7. „lige den Hunden vorzuwerffen. „Allein in der wahren Kirchen „wird das Gute nutzlich verrich„tet/dahero haben allein die jenige „den Lohn deß Groschens empfan„gen/ welche in den Weingarten „gearbeitet haben. Sie ist eintzig „vnd allein die / welche die jenige/ „so in ihr begriffen seynd/ mit der

Liebe

„Liebe starck beschützt. Dahero das
„Wasser deß Sündfluß hat zwar
„die Archen in die Höhe getriben/
„aber alle die jenige/ die ausser der
„Archen waren erseufft Sie allein
„ist die jenige/ in welcher warhaff-
„tig wir betrachten die Himlische
„Geheimnussen Dahero der Herr
„zu dem Moysi sagt: Sihe es ist Exod. 33. 21. 23.
ein platz bey mir/ da solt du auf den Felsen tretten/ da wirst du meine nachkommende Ding se-hen. Darumben dann sagt der
„HErr / es sey ein platz bey jhm/
„an welchem er kan gesehen wer-
„den/ dieweil allein in der wahren
„Catholischen Kirchen die War-
„heit erkennt wird. Auff den Fel-
„sen wird Moyses gestellt/ damit
„er die Gestalt Gottes betrachte/
„dañ der nit den wahren vnd festē
„Glauben hat/ der kan die Göttli-
„che Gegenwart nit erkennen

Gott vnd die Warheit wird in der Catholischen Kirchen allein erkennt.

Nimb hinweck (dise Wort hat Augustinus gezogen auß dem H. Cypriano lib. de simplicitate Præla-

latorum vnd sich gebraucht Tom. 7. contra Crescon. lib. 2. c. 33.) „Nimb hinweck/ sagt er/ die Stralen von der Sonnen / aber diß „wirst du nit könen thun/ dañ dise „Zertheilung laßt die Einigkeit „der Sonnē nit zu. Reisse ab einen „Ast von dem Baum / so wird „derselbe Ast nicht mehr können „Frucht bringen ; schneide ab den „Ursprung von dem Bächlein/ so „wird das Bächlein außtrücknen. Also auch sagt Augustinus auß dem H. Cypriano/ so wenig das „Liecht sich laßt von der Sonnen „hinweck nemmen/ so wenig können die Außerwöhlten GOttes „vnd Rechtglaubige von der wahren Kirchen abgesöndert seyn/ „grünen vnd Frucht bringen deß „ewigen Lebens. Dann sie thäten „gantz verdorren/ dieweilen sie nit „befeuchtet werden mit dem Wasser deß H. Geists/ vnd eben darumben werden sie mit dem heylsamen Wasser nit befeuchtiget/ die-

So wenig ein abgeschnittener Ast von dē Baum kan grünē/ so wenig kan ein Abgesönderter von der Kirchē das Heyl seiner Seel würcken.

„dieweilen sie abgesöndert seyn
„von der Einigkeit der Kirchen.

Tom. 9. lib. 4. de Symb. ad Catechumen. c. 13. schreibt weiter Augustinus also: Welcher nit
„in der Kirch ist / der ist auch nit
„in der Zahl der Kinder Gottes /
„der jenige wird auch Gott zu ei-
„nem Vatter nit haben / welcher
„die Kirch nit hat für sein Mut-
„ter erkennen wollen.

Tom. 7. Ser. super gestis cum Emerito Donatistarum Episcopo discurrirt diser H. Kirchen-Lehrer also: Ausser der Kirchen kan ei-
„ner immer alles haben / allein
„das Heyl der Seelen nit. Er kan
„haben das Sacrament / er kan
„singen das Alleluja / er kan ant-
„worten Amen / er kan halten das
„Evangelium / er kan haben vnnd
„predigen den Glauben in dem
„Namen Gott deß Vatters / deß
„Sohns / vnd deß heiligen Geists:
„aber nirgends kan er anderst fin-
„den das Heyl der Seelen / als

allein

„allein in der Catholischen Kir-
„chen. Allhier wird keiner so ein-
fältig seyn/ daß er durch die Kirch
ein von Stein/ Mertl vnd Holtz
auffgebawte Kirch verstehe; son-
dern die Kirch bedeutet allhier/
vnd in dem gantzen Tractätl die
Versamblung der Rechtglaubigē.
Nun meine Lutheraner thut allhie
ewrer Seelen zum besten die Au-
gen auff/ sehet doch/ nach der Lehr
deß H. Augustini/ gesetzt/ vnd nie
zugeben/ wann ihr schon hättet
das wahre Evangelium/ den wah-
ren Glauben an die Allerheiligste
Dreyfältigkeit/ auch das wahre
Sacrament/ wann ihr auch schon
fleissig vnd eyferig thätet betten/
dannoch durch dises alles kundt
ihr das Heyl der Seelen vnd das
ewige Leben nicht erlangen/ allein
darumb/ wie Augustinus klar
sagt/ dieweil ihr nit in der wahren
Catholischen Kirchen seyet/ dann
außer diser ist das Heyl einmahl
nit zu erlangen. Ey was besinnet
ihr

Weder das Evangeliū noch der Glaub nutzen vns zu der Seligkeit/ außer der wahrē Kirchen.

ihr euch dann vil/ trettet wider ein in die Kirchen / auß welcher ihr seyt außgangen/ erkennet dieselbe für die rechte Braut Christi/ und für ewere Mutter/ zu der ihr euch bekennt habt in dem H. Tauff. Dann wie widerumb sagt Augustinus Tom. 7. de Unitate Eccles. c. 16. Das Heyl und ewige Leben „kan niemand erlangen / der nit „Christum für ein Haupt hält. „Der jenige aber kan nit haben „und halten Christum für ein „Haupt/ welcher nit ist in seinem „Leib / und ein Glied desselben/ „welcher ist die wahre Kirch. Dahero der Africanische Lehrer Tom. 7. contra litteras Petil. lib. 2. cap. 108. also schließt: Sie (nemblich die Un-Catholische) dörffen jhnen „nit einbilden / als wann sie in „dem Leib Christi wären / der da „ist die Kirch / dieweilen sie sichtbarlich theilhafftig seynd der „Sacramenten/ dann dise seynd „zwar an jhme selbsten heilig/ die

Der jenige ist nicht in Christo / welcher nit ist in seiner Kirchen.

„jenige aber/welche sie vnwürdig
„wandlen/vnd vnwürdig niessen/
„niessen jhnen ein grössers Ge-
„richt / dieweilen sie nit seynd in
„jeniger Zusammenfügung der
„Kirch Christi / welche durch das
„Band der Liebe in den Gliedern
„Christi wachset zu grösserer Auff-
„nehmung der Glori GOttes.
„Dann dise Kirch stehet auff den
Matt. 16. 18. „Felsen / wie der HERR sagt:
**Auff disen Felsen will ich mein
Kirchen bawen.** Sie aber bawen
„auff den Sandt/ wie Christus
„solches bezeuget/sprechend: **Wer
dise mein Red höret/vnd thut
Matth. 7. 26. sie nit / der ist gleich einem
thorrechten Mann / der sein
Hauß auff Sand gebawet hat.**
„Aber du sollst nit meynen / als
„wann dise Kirch/welche auff den
„Felsen gebawet ist / allein in ei-
„nẽ Theil der Welt sey/sondern sie
„muß außgebreitet seyn biß zum
„Ende der Welt/ wie solches Da-
„vid bekräfftiget / in dem er vn-
der

der dẽ Betrübnussen seiner Pilgerschafft seufftzend also spricht: Von den Enden der Erden hab ich zu dir gerueffen / wann mein Hertz in Aengsten war / da hast du mich geführet auff einen hohen Felsen. Ps. 60. 3.

Tom. 7. de Unitat. Eccles. c. 4. lehret Augustinus also: Alle die „jenige / welche auch glauben / daß „Christus JEsus sey Mensch oder „Fleisch worden / in dem Menschlichen Fleisch / in welchem er ist „geboren / habe gelitten / in demselben aufferstanden / vnd das er „sey ein wahrer Sohn GOttes / „vnd Gott bey Gott / auch eines „mit dem Vatter / vnd ein vnveränderliches Wort deß Vatters / „durch welches alles erschaffen / „vnd gemacht ist; dannoch wann „dise / von seinem Leib / welcher ist „die Kirch / also abgesöndert seyn / „daß jhr Gemeinschafft nit seye „mit den Glaubigen / die durch alle Welt außgebreitet seynd / sondern

Welcher nit mit der gantzen allgemeinẽ Kirchen übereinsstimbt / der ist kein Glid derselben.

„dern sich allein befinden in einem
„abgesönderten Theil der Welt.
„Dises ist hell vnd klar/daß sie nit
„seynd in der Catholischen Kirchē.
„Nein was hätte klärers sagen
können der grosse vnd hocherleuch-
te Augustinus? Ach! thut doch
einmahl auff ihr Un-Catholische
ewere Augen vnd Ohren / höret
vnd sehet / wie klar Augustinus
thue lehren/ daß ewer Glaub an
Christum JEsum euch nichts nu-
tze/allein darumb / dieweilen ihr
abgesöndert seyt von der Allge-
meinen Catholischē Kirchen/ wel-
che an allen Enden der Welt ihre
gehorsame Kinder Gottes hat/vnd
erhält. Und wann ihr schon sagt/
vnd euch einbildet/ihr habt ein an-
dere Kirch / so ist sie eben darumb
nit die wahre Kirch Christi / die-
weilen sie ein andere ist/ vnd vnter-
schieden von der Allgemeinen Ca-
tholischen Kirchen/dann einmahl
ist ewre Kirch (welches ein gewisses
Zeichen ist / daß sie nit die wahre

Kirch

Kirch seye) in der gantzen Welt nie gesehen/ vnd gesunden wordē/ da doch die wahre Kirch soll vnnd muß gleich seyn dem jenigen Apo- Apoc. 12. calyptischen Weib / welches mit 1. der Sonnen vmbgeben/vnd wie die helle Sonn durch alle Welt scheinen thut/ also muß auch ihr wahre seligmachende Kirch sicht- barlich erscheinen durch die gantze Welt/welches auß dem Africani- schen Kirchenlehrer mit mehrerm in dem nechstfolgenden Articul probirt wird.

Der dritte Articul.

Die wahre Kirch muß sichtbar- lich seyn.

MJt klaren Worten laßt sich hören der Gecrönte Psal- mist: In der Sonnen hat er sei- Psal, 18. 5 ne Hütte gesetzt. Welche Wort der H. Augustinus also außlegt: „Seine Kirch hat er gesetzt nit in „einem verborgnen / sondern an

„einem offnen vnd sichtbarlichen
„Orth. Und in dem 166. Send-
Schreiben an die Donatisten
schreibt er: Sein Kirch hat er ge-
„setzt an die Sonnen / daß sie solle
„soñenklar von allen gesehen wer-
„den biß zu dem Ende der Erden.
Widerumb Tom. 9. über die E-
pist. Joann. Tract. 2. schreibt er
also: An die Sonnen hat er sein
„Hütte gesetzt/ das ist/ an einem
„offenbahren hellen vnd klarem
Die Kirch ist ein helles Liecht. „Orth. Sein Hütte ist sein heili-
„ges Fleisch / sein Hütte ist sein
„Kirch / dise hat er gesetzt nit in
„die finstere Nacht / sondern an
„hellen Tag. Mein/ was will ich
„weiter reden? gewißlich blind
„seynd die jenige / welche einen so
„grossen Berg nit sehen / sondern
„die Augen zuschliessen / damit sie
„dises helle Liecht auff den Leuch-
„ter stehend/ nit sehen.

Tom 8. legt Augustinus den
Psal. 44. 18. 44. Psalmen/ vnd zwar dise Wort:
Du wirst sie zu Fürsten setzen
über

über alles Land/also auß: Sihe
„die Kirch deß Himmlischen Kö-
„nigs/wie weit vnd breit sie seye
„außgegossen/damit die Jungfra-
„wen sollen erkennen/die in disem
„Tempel deß Königs nit einge-
„führt werden/daß sie nicht gehö-
„ren zu der Himmlischen Hoch-
„zeit. **An statt deiner Vätter**
seynd dir Kinder geboren / du
wirst sie zu Fürsten setzen über
alles Land. Und diß ist die Ca- Die Ca-
„tholische Kirch / dero Kinder zu tholische
„Fürsten gesetzt über alles Land an seynd in
„statt ihrer Vätter. Ach allhier allen Län-
„sollen erkennen die jenige / die dern.
„von der Kirch abgesöndert seyn/
„vnd sollen kommen zu der Einig-
„keit derselben / damit sie einge-
„führt werden in den Tempel deß
„Königs. Seinen Tempel hat
„Gott allenthalben gesetzt / vnnd Ephes. 2.
„seine Grund-Festungen seynd die
„Propheten vnd Apostel. Kin-
„der hat die Kirch geboren / vnd
an statt ihrer Vätter hat sie Ps. 44. 19.

dieselbige zu Fürsten gesetzt ü-
ber alle Länder. Sie werden
deines Namens gedencken von
Kind zu Kinds-Kinder/ dar-
umben werden dir dancken die
Völcker immer vnd ewiglich.
„Nun was nutzt es jetzt/ sagt Au-
„gustinus/dancken vnd ausser der
„Kirchen dancken? Was nutzt es
„betten/ vnd nit betten auff dem
„Berg? Diß dancken vnd betten/
„will Augustinus sagen / ist alles
vmbsonst: Dann David laßt sich
also hören: Ich hab mit meiner
Psal. 3. 5. Stim̃ den HErrn angeruffen/
vnd er hat mich erhört von
Matth. 5. 14. seinem heiligen Berg. Von di-
sem Berg wird gesagt: Ein Statt
Die Kirch ist ein grosser Berg. die auff einem Berg ligt / kan
nit verborgen werden. Aber
„was ist das für ein Berg? Ge-
„wißlich kein anderer/als der jeni-
Dan. 2. „ge/welchen der Prophet Daniel
„in dem Geist erkennt hat/daß er
„auß einem kleinen Steinlein ge-
„wachsen/vnd habe zerbrochen alle
Reich

„Reich der Welt / vnd angefüllt
„die gantze Erden. Auff disen
„Berg dañ der Catholischen Kir-
„chen soll anbetten/ der etwas er-
„langen will / auff disem Berg
„soll er begehren/ so wird er erhört
„werden/ auff disem Berg soll er
„bekennen vnd beichten/ so wird
„jhm verzyhen werden.

Außer der wahren Kirch hilfft wenig das betten.

Lib. 2. contra Grammaticum schreibt Augustinus cap. 36. also: „Die wahre Kirch wird von allen „hell vnd klar gesehen/ dann sie ist „die jenige Statt/ welche auff ei- „nem hohen Berg gebawt / nit „kan verborgen werden / durch „welche herrschet Christus von ei- „nem Meer zu dem andern/ vnnd „vom Flus biß zum End der Welt. „Dann sie ist vermehrt als der „Saamen Abrahams / wie die „Stern deß Himmels/ vnd wie „der Sand am Meer/ in welchem „alle Völcker werden gesegnet „werden. Von diser sagt auch der „H. Cyprianus/ daß sie sey mit

Die Kirch ist die Statt auff einẽ Berg.

„dem Liecht deß HErrn vmbgeben/
„vnd jhre Stralen durch alle Welt
„außbreite/ vnnd jhre Zweig voll
„der Früchten außstrecke über den
„gantzen Erdenkreyß.

Nun/thun dise klare Zeugnussen vns nit genugsamb anzeigen/ daß die wahre Kirch müsse seyn sicht- vnd scheinbahrlich? wie wäre auch möglich / daß die jenige Kirch solte vnsichtbar seyn / in welcher die Bischöff vnnd Hirten sichtbarlich wachen vnd beschützen die Herd vnd Schäflein deß HErren? Dise sichtbarlich weyden/ regieren/jhnen predigen/vnd zu dem guten antreiben? auch die HH. Sacramenta administriren / vnnd außtheilen/ die Sünder straffen / vnd die Hartnäckige von andern absöndern? Dahero auch die Undergebne vnd Pfarr-Kinder jhre Hirten vnd Pastores müssen erkennen/ jhnen gehorsamen/ vnnd sichtbarlich von jhnen empfangen die HH. Sacramenta. Ja/wie

solt nit sichtbar seyn die jenige Kirch/ in welcher die Allgemeine Versamblungen vnnd Concilia werden angestelt/ vnd sichtbahrlich gehalten? Die Gesätz vnd Kirchen-Gebott offentlich verkündiget vnd zu halten vorgelesen / auch andere schädliche Lehren wider den wahren Glauben vnd wahre Religion offentlich verwerffen vnd verdammen? Nun aber alle dise Ding geschehen vnnd müssen geschehen in der wahren Kirch Christi / so folgt ja hell vnnd klar / daß die rechte Kirch muß sichtbarlich seyn/ vnd nit vnder einem Schäfflein verborgen. Es kommen jetzt herfür die Lutherische Worts-Diener / vnd probiren/ zeigen mit der Warheit/ wo jhr Kirch vor zwey/ drey/ vier hundert oder tausend Jahren sichtbarlich ist zu sehen geweßt/ vnd in welchem Land das Lutherische Evangelium vnd der Lutherische Glaub sey/ wie zu disen Zeiten verkündiget vnd geprediget

worden. Erzehlen sie vns/ welche vnd wie vil auß den sibenzehen allgemeinen heiligen/vnd schier von der gantzen Christenheit angenommenen Concilien vnd Versamblungen seynd von den Lutherischen Lehrern vnnd Worts-Dienern versamblet vnd gehalten worden. Weisen sie vns auff/ was für Geistliche Satzungen von jhnen in denselben seynd gemacht worden. Benambsen sie vns die Hirtē vnd Lehrer die sie gehabt haben/ zu Erfüllung der Heiligen/ vnd zu dem Werck deß Ambts (oder Diensts) zu Erbawung deß Leibs Christi/ wie Paulus redet? Aber da werden die vil vnd grosse Wort außspeyende Predicanten erstummen/ vnd kein warhafftes Wort reden können. Weil sie dann mit jhrer Prob nit bestehen/vnd auffkommen können/sondern in der Warheit zulassen müssen / daß jhr Winckel-Kirch vil hundert vnd über tausend Jahr in

Ephes.4. 12.

Die Lutherische Kirch ist vil hundert Jahr vnsichtbar gewest.

den dicken Egyptischen Finsternussen sey gelegen / welches alles schnurgrad der H. Schrifft / vnnd dem hoch-erleuchten Augustino entgegen laufft. So ist ja sonnenklar / daß jhr Kirch nit die wahre Catholische Kirch sey / in welcher das Heyl der Seelen / vnd die wahre Seligkeit kan erhalten werden. Entgegen dieweilen die Römische Kirch allzeit von Christo dem HErrn von Petro an biß auff dise Zeit allwegen vnd alleinig sichtbarlich sich hat sehen lassen / sichtbarlich hat das wahre Evangelium gepredigt / sichtbarlich versamblet vnnd gehalten hat die allgemeine Concilia / sichtbarlich die HH. Sacramenta hat außgespendiert / vnnd sichtbarlich alle andere jhre Kirchen-Aembter verrichtet / so folgt ja nothwendig / daß sie allein die wahre vnnd H. Kirch Christi JEsu ist. Aber laßt vns noch weiter hören den H. Augustinum. Diser Tom. 9. in Epist. Joan. Tr. 1.

schreibt

schreibt also: Wann die Men-
„schen sollen sehen den Newen
„Mond/so sagen sie/secht/ da ist
„der Mond/ vnd wann etliche so
„schwach seynd in den Augen/vnd
„fragen/wo ist der Mond? so zeigt
„man jhnen mit dem Finger dar-
„auff/ daß sie jhn sehen sollen.
„Und bißweilen geschichts/daß et-
„liche sich schämen / damit sie nit
„für blind gehalten werden / sagē/
„sie sehen jhn/ wiewol sie jhne nit
„sehen. O! nicht also meine Brü-
„der sagt diser H. Lehrer) Zeigen
„wir den Leuthen die wahre Kirch/
„dann dise ist hell vnd scheinbahr-
„lich/ sie wird nit nur an einem
„Theil der Welt gesehen/ sondern
„sie gehet vnnd scheinet durch alle
„Welt auß / bey allen Völckern
„wird sie gefunden/ dann an jhr
„ist erfüllet worden / was schon
„vor längsten dem Patriarchen
„Abraham ist versprochen wordē:
In deinem Saamen sollen alle
Genes. 22. 18. **Völcker gesegnet werden.** Dem

eini-

„einigen glaubigen Abraham ist „dises Versprechen geschehen / „vnd mit vil tausend Glaubigen „ist die Welt angefüllet worden. „Sihe derohalben / diß ist der „Berg/welcher sich über den gan„tzen Erdenkreyß hat außgebrei„tet. Sihe/diß ist die Statt / von „welcher gesagt ist: **Auff dem Berg kan die Statt nit verborgen werden.** Jene aber (das „ist die Ketzer / sagt Augustinus) „ärgern sich ab disem Berg. Und „wann man jhnen sagt/ sie sollen „auch auff disen Berg steigen/ so „sagen sie/es seye kein Berg. Und „wollen also lieber den Kopff an „disem Berg zerstossen / als jhr „Wohnung auff jhm nemmen. Und diß ist jetzt fürwahr aller Lutheraner vnnd Un-Catholischer Sinn vnd Gedancken. Sie wollen lieber mit offnen Augen die sichtbarliche Kirch nit sehen / als in dieselbige eingehen/vnnd jhrer armen verblendten Seelen ewiges Heyl

Dan. 2.

Matth. 5.

Die Uncatholische sehen nit dẽ grossen Berg.

Heyl in dero suchen. Uber dises thun sie jhnen noch fälschlich einbilden/vnd andern / wie vnruhige Sterngugger betrüglich verkündigen/jhr Kirch sey gleichsamb als ein newer Stern an dem Firmament der Warheit auffgangen/ welche doch den Allerweisisten so vil hundert Jahr verborgen gewesen. Und diß wollen sie bey den Einfältigen bißweilen mit dergleichen Weiß vnd Manier behaupten vnd bestättigen / sprechend: Was man glaubt/das siehet man nit/die Kirch aber glauben wir/ wie das Apostolische Symbolum bezeuget: **Ich glaub an eine heilige Catholische Kirch** / derohalben kan die Kirch nit sichtbarlich seyn. Nun aber disen schlechten Einwurff wollen wir bald vnd leicht über einen hauffen werffen. Und thun den Majoren oder Vorspruch also erklären: Was geglaubt wird/ das siehet man nit/ das ist/ so vil als vnder dem finstern Schein/ vnder

Eines theils glauben wir/ vnd anders theils

der welchem es geglaubt wird / so laſſen wir den Vorſpruch zu / so weit aber dieſelbe ſach nicht dem Glauben vnderworffen iſt / ſo laugnen wir den Vorſpruch / vnd laſſen jhn gantz nit zu. Und wird diß ſchön erklärt auß Heil. Göttlicher Schrifft. Der hoch-fliegende Adler Johannes fangt ſein erſte Epiſtel an mit diſen Worten: **Das da von Anfang war / das wir gehört / vnnd mit vnſern Augen geſehen vnd beſchauet / vnd vnſere Händ betaſtet haben / von dem Wort deß Lebens / vnd das Leben iſt offenbahr worden / ꝛc.** Nun da haben ja die Apoſtel das Wort vnnd ſonderlich das ewige Wort Gottes / von dem er redet / nit mit Augen geſehen / vil weniger betaſtet / ſondern ſie haben geſehen die Menſchheit / vnd betaſtet das Fleiſch Chriſti / vnnd geglaubt / daß in demſelben ſey die Gottheit vnnd das ewige Wort. Dergleichen in der H. Tauff ſehen wir

Sehen wir die Kirch.

Johan. 1. Epiſt.

wir die Abwaschung deß Leibs durch das Wasser / vnnd glauben darneben die Reinigung der Seelen von der Erbsünd durch die Gnad Gottes. Ebnermassen in der wahren Kirchen / das ist / in der Versamblung der Rechtglaubigē sehen wir die Menschen / wir sehen die heilige Geheimnussen / vnd die äusserliche Kirchengebräuch vnnd Ceremoniē / aber daß die wahre vñ reine Evangelische Lehr in jhr verkündiget / vnnd geprediget werde / das glauben wir / wir sehen die Menschen in der Kirchen / aber daß sie Glider seyn der Kirchen / das glauben wir / vnd also theils glauben wir ein heilige Kirch / theils sehen wir dieselbe / vnd deuten mit Fingern darauff / wie wir solches gethan haben auß dem H. Kirchenlehrer Augustino. Aber da wird mir villeicht einer vorwerffen / ja die wahre Kirch Christi sey wol ein zeitlang sichtbarlich gewesen / aber wegen der grossen vnd ab-

schewlichen Fähler sey sie vertun-
ckelt/gantz verfinstert worden/vnd
zu grund gangen / vnd daher seye
kommen jhr Unsichtbarkeit; Nun
aber/daß disem nit also seye / wird
solches in dem nachfolgenden Ar-
ticul erwisen.

Der vierdte Articul.

Die wahre Catholische Kirch kan nit fallen/ oder zu grund gehen.

WIewolen die Himmel/ Stern
vnd Planeten sich hin vnnd
her vnauffhörlich bewegen / doch
damit sie in diser stätē Bewegung
nit jrren / werden sie bewegt auff
einen vnbeweglichen. Ebnermas-
sen die Christlich Catholische
Kirch / wiewohlen sie vnauffhör-
lich stäts wird angeloffen durch
das vilfältige Stürmen jhrer Wi-
dersacher / so verbleibt sie doch all-
zeit vnüberwindlich / vnd gleich-
samb vnbeweglich/dann sie ist auff
ein vnbewegliches gegründet. Klar
leh-

lehret dises der H. Augustinus Tom. 8. in Psal. 103. concione 1. Und zwar über dise Wort: **Er hat das Erdreich gegründet auff sein Feste.** Durch das Erd- „reich/sagt Augustinus/ verstehe „ich die Kirch/was ist aber jhr Fe- „ste anders/auff welche sie gebaut „ist/als eben jhr Grund? Und wer „ist jhr Grund anders als Chri- „stus Jesus/ wie Paulus schreibt: **Ein andern Grund kan nie- mand legen/ ausser dem/ der gelegt ist/ Christus JEsus.** „Auff disen Grund seynd wir de- „rohalben gegründet/ darumben „stehen wir fest/vnnd werden nit „geneigt/ vil weniger gefählt in „Ewigkeit. Dann nichts besser ist „als diser Grund. Du warest „zwar als ein Mensch an dir selb- „sten schwach/ aber du stehest auff „einen festen Grund/der dich hal- „ten vnd tragen thut. Durch dich „hättest du nit können Fest seyn/ aber Fest wirst du allzeit seyn/

Psal. 103. 5.

1. Cor. 3. 11.

Christus ist die Feste der Kirchen.

wann

„wann du von disem festẽ Grund
„nit abweichest. Dahero auch die
„Kirch nit weichen kan/ oder nie-
„dergerissen werden. Dann sie ist
wie Paulus bezeuget: **Ein Saul** 2. Tim. 3. 15.
**vnnd Grund-Feste der War-
heit.**

Eben an obgesagtem Tom. 7. in Psal. 57. schreibt Augustinus also: In dem Leib der Kirchen „bleibt die Warheit/vnd der von „disem Leib der Kirchen abgesön- „dert ist/ kan die Warheit nit re- „den/ sondern es ist nothwendig/ „daß er die Falschheit rede / die- „weilen er von diser Mutter nit „hat wollen empfangen werden/ „oder aber von jhr auch nach der „Empfängnuß ist außgestossen „worden / dahero wol David spricht: **Sie haben geirret von Mutterleib/vnd falsch geredt.**

Ausser der wahren Kirch ist kein sichere Warheit.

Psal. 57. 11.

Dann die Kirch/sagt Augustinus Tom. 6. concio. ad Catechum. c. 20. ist die jenige fromme/ keu- „sche vnd warhaffte Mutter / wel-
che

„che inwendig köstlich gezieret ist
„von jhrem Bräutigamb / vnnd
„nit außwendig mit betrüglicher
„Falschheit schändlich angestri-
„chen / vnd vmbgeben. Sie ist /
„schreibt weiter vnser grosser Leh-
„rer lib. 1. de Symb. ad Catech.
c. 6. Ein heilige Kirch / ein einige
„Kirch / ein wahre Kirch / ein Ca-
„tholische Kirch / welche streittet
„wider alle Ketzereyen / sie kan
„streitten / aber sie kan nit bestrit-
„ten / oder überwunden werden.
„alle Ketzereyen seynd von jhr
„außgangen / gleichsamb als vn-
„nutze Reyß vnnd abgeschnittene
„Zweig von dem wahren Wein-
„stock. Sie aber / die Kirch verblei-
„bet fest in jhrer Wurtzel / in jhrem
„Weinstock / vnnd in jhrer Liebe.
Die Porten der Höllen werden sie nit überwinden. Sihe derohalben vnd erkenne / wie fest / wie vnbeweglich nach der Lehr deß grossen Augustini / allzeit stehet / vnd wird stehen bleiben die wahre

Die Catholische Kirch streitet wider alle Ketzereyē / aber kan nicht überstritten werden.

vnd

vnd seligmachende Kirch Christi JEsu/ von welcher schändlich vnd boßhaffter weiß Lutherus / Calvinus/vnd alle andere Ketzer / als vnnütze vnd abgeschnittne Reyß haben sich abgesöndert / vnd dieselbige nit vnderlassen zubestreitten/ werden aber endlich gleich wie andere Ketzer von jhr durch die Gnad vnd Krafft Christi JESU bestritten vnd überwunden werden.

Hören sie den H. Augustinum/ wie er die streittende vnd klagende Kirch einführen thut/ conc. 2. in Psal. 103. contra Donatistas, also sprechend: Was ist das/ daß die „jenige/welche von mir außgan„gen seynd / also vnverschämbt „murren vnd reden wider mich? „Was ist das/ daß dise verlohrne „Tropffen außschreyen/ich sey ge„fallen vnd zu grund gangen? „dann sie dörffen fälschlich auß„geben/ ich seye gewest/vnd sey nit „mehr. Wisset jhr dann die Zahl

vnd

„vnnd Wenigkeit meiner Täg/
„wann jhrs wisset / so sagts / so
„verkündigets mir/ wie lang ich
„dann seyn vnd stehen werde auff
„diser Welt? sagt mir solches we-
„gen der jenigen Schnarcher/ die
„da sagen dörffen/ sie ist geweßt/
„aber ist nit mehr. Sie/die wahre
„Kirch nemblich / ist abgefallen /
„ja nidergefallen/ vnd zu grundt
„gangen bey allen Völckern.
„Wißt jhr nicht / daß die ewige
„Warheit selbst mir schon läng-
„sten verkündiget vnd versprochen
Matt. 28. 20. „hat : Sehet / ich bin bey euch
alle Tag biß zu dem Ende der
Welt. Zweiffels ohne werden die
Lutheraner vnnd Calvinisten wol
verstehen allhier / daß sie nit weni-
ger von dem H. Augustino seynd
getroffen worden / als die Ketzer
die Donatisten / dann sie lassen
sich heut noch eben so keck hören :
Die Catholische Kirch ist jetzt nit
mehr/ sie ist wol geweßt / aber sie
hat apostatirt/ist gefallen/ vnd zu
grund

Die Kirch kan nit zu grund gehen / dieweilen bey jhr allzeit Christus der HErr ist.

grund gangen. Nun disen Un-Catholischen kan billich die Catholische Kirch das sagen / was Augustinus gesagt den Donatisten: Was ist das / daß ihr von „mir Abgewichne/ also schändlich „wider mich murren vnd fälsch„lich sagen thůt/ ich sey hin vnd zu „grund gangen? Hat nit der Herr „mir mit Warheit versprochen: **Sihe/ich bin alle Tag bey dir/ biß zum Ende der Welt.** Er hat nit gesagt: Ich bin bey dir 4. oder 500. Jahr/vnd hernach wird ich dich verlassen biß auff die Zeiten deß Luther vnd Calvini / sonder er verspricht klar: **Er wolle alle Tag bey mir bleiben biß zum Ende der Welt.**

Der H. Augustinus redt in der obangezogenen Predig ferner also: Christus der HErr ist einig / „vnd die Kirch ist die Einigkeit/ „mit einem aber stimmet allein ů„bereins die Einigkeit. Aber jetzt „seyn verhanden/die dörffen sagē:

„Diß ist alles schon geschehen/vnd
„verüber/ die Kirch ist schon ge-
„weßt vnder allen Heyden / hat
„mehr Geistliche Kinder geboren/
„als die jenige / die einen Mann
„hatte. Es haben schon alle Völ-
„cker an Christum geglaubt / daß
„er für sie gestorben vnnd auffer-
„standen seye/ aber dieselbe Kirch/
„die vnder allen Völckern gewest
„ist/ ist jetzo nit mehr/sondern zu
„grund gangen. Diß sagen die
„jenige fälschlich/ welche in dero-
„selben Kirchen nit seyn. Aber
„das ist ein vnverschämbte Red/
„daß die wahre Kirch nicht mehr
„solt seyn/ dieweil du in derselben
„nit bist. Schaw aber/daß du nit
„mit deinem Schaden nit seyest
„in der Kirchen / dann dise wird
„seyn / wann du schon nit bist.
„Dein Wort vnd Reden ist gar
„zuvermessen/ abschewlich / abge-
„schmach/gottloß/ voll der Falsch-
„heit/mit keiner Warheit gegrün-
„det/mit keiner Weißheit erleuch-
tet/

Die Ketzer sagen / die Kirch seye nit mehr / dieweilen sie nicht in deroselben seynd.

„tet/vnd eben dise verfluchte Re-
„den hat der H. Geist längsten
„vorgesehen/darumben als er von
„Einigkeit seiner Kirchen hand-
„let / redet er also: **Wann die** Psal. 101. 23.
**Völcker zusamen kommen/vnd
die Könige/dem HErrn zu die-
nen/da sagt er zu jhm im Weeg
seiner Stärcke: Das wenige
meiner übrigen Täg lasse mich
wissen. Nimme mich nit hin-
weck in der Helfft meiner Tä-
ge.** Dahero lasset sich am citirten
Orth Augustinus weiter hören /
sprechend: Es thut euch / jhr Un-
„Catholische/das Hertz nit wenig
„wehe/ vnd jhr köndts nicht ver-
„schmertzen/daß die König vnnd
„Kayser wider euch offentliche
„Gesätz außgehen lassen; aber das
„solt jhr gedencken / es seye nun
„erfüllet / was geschriben stehet:
**Die Völcker vnnd die König
seynd zusamen kommen dem
HErrn zu dienen.** Ach wolte
hertzlich von GOTT wünschen/

daß dises alles besser betrachteten vnnd zu Gemüht führten alle Vn-Catholische / vnnd einmahl zu jhrer Seelen Heyl schliessen thäten mit dem grossen Augustino lib. de utilitate credendi ad Honoratum cap. 17. Was bedencken wir vns „dann zu tretten in die jenige „Kirchen / in welcher wir sehen „die so überflüssige Gnad vnnd „Beystand GOttes / das grosse „Auffnemmen / vnnd vilfältige „Früchten / welche von der Apo-„stel Zeitē an durch die ordentliche „Nachfolgung der Hirtrn jhr „höchste Authorität vnd Vorzug „allzeit erhalten / vnangesehen / „daß sie von den Ketzern allzeit „bestritten worden. Diser dañ nit „wollen glauben / vnd die Ehr ge-„ben / ist gewißlich ein Zeichen der „gröstē Vermessenheit vnd Halß-„stärrigkeit. Darvor Gott alle erlöse vnd behüte.

Der

Der fünffte Articul.

Daß die Biblien die H. Göttliche Schrifft seyen / können wir nit wissen ohne die Kirchen-Satzungen/ derohalben müssen wir dieselbige annemmen.

DAs H. Wort Gottes/welches von dem H. Geist von Wort zu Wort/wie die gewissere Theologi lehren/den Propheten vnnd Aposteln dictirt / vnd angegeben ist worden/auch verfasset in vnderschidlichen Büchern/ist ein sonderbarer grosser Trost vnd Schatz aller Glaubigen. Nun aber kan nit ein geringe Frag vnd Zweiffel entstehen / welche Bücher seyen das vnfehlbare Wort Gottes/vnd von dem H. Geist? Dann von sich selbsten können sie nicht wol Zeugnuß geben/ weilē das ewige Wort Gottes von sich selbsten sagt: **So ich von mir selbsten zeuge/ so ist mein Zeugnuß nicht wahr.** Joh. 5. 31 Wer wird vns dann allhier von

 den

Die Schrifft kan von jhr selbsten nit zeugē/ daß sie Göttlich seye.

den heiligen Canonischen Bücheren Zeugnuß vnnd den Außschlag geben?

Der heilige vnd hoch-erleuchte Lehrer Augustinus zeigt vns in diser zweifelhafftigen Sach einen Richter/der das Urtheil fällen solle / dann Tom. 10. de Temp. Ser. 191. schreibt er also: Darumben „nemmen wir an vnnd erkennen „in gewisser Zahl deß Alten vnnd „Newen Testaments Bücher als „Göttlich/ dieweilen vns die Au„thorität der heiligen Kirchen „solche übergibt.

Widerumben Tom. 6. contra Faustum Manich. lib 28. cap. 2. schreibt er also: Villeicht möchtest „mir sagen/ das Evangelium deß „H. Apostels vnnd Evangelisten „Matthæi seye nit das Evangeli„um Matthæi/ vnnd das heilige „Wort Gottes/wiewohlen solches „die gantz allgemeine Kirch / von „den Apostels Zeiten/ biß auff die „jetzige Bischöff vnd Hirten / hat

all-

„allzeit darfür gehalten. Und also „wirst du mir ein anders Buch „villeicht vorlegen / vnd darffest „villeicht wol auffziehen mit ei„nem Buch deß Ketzers Mani„chæi / in welchẽ gelaugnet wird / „daß JEsus seye geboren auß ei„ner Jungfrawen. Nun aber / „gleich wie ich alsdann glauben „muß / dises Buch sey deß Ketzers „Manichæi / dieweilen es von der „Zeit / in welcher Manichæus auff „Erden gelebt / durch sorg vnd fleiß „seiner Jünger vnd Nachfolgern „verwahret ist an euch / vnnd auff „ewre Zeiten kommen. Also must „du auch glauben / daß dises Buch „oder Evangelium deß H. Evan„gelisten Matthæi seye / dieweilen „von der Zeit an / als Matthæus „auff der Welt gelebt hat / ist sol„ches allzeit ordentlich durch seine „Jünger vnd Nachkömbling biß „auff vnsere Zeiten bliben / vnnd „darfür gehalten worden. Allhie verhoffe ich / der H. Augustinus

Darümbe glauben wir / daß das Evangelium das Wort GOttes sey / dieweilen es also an vns kommen.

werde dir ein Liechtlein angezün-
det haben/darbey du sehen vnd er-
kennen kanst/daß die Un-Catholi-
sche auff kein andere weiß vnd weg
können mit wahrem Grund pro-
biren/vnd darthun / welches die
heilige vnnd Göttliche Bücher
seynd/ wann sie nit erkennen die
ordentliche Ubergab der Catholi-
schen Kirchen / von welcher sie sich
so freventlich abgesöndert haben.

Und zu dem/wie vil seynd Sa-
chen/ die nothwendig zu glauben
seynd den frommen Christen/ wie-
wolen dieselbige gar nicht in den
heiligen Büchern geschriben seyn.
Dann wie schreibt Augustinus/
Tom. 2. Epist. 174. das Wort ho-
„mousion, das so vil heißt als ei-
ner Wesenheit / wird in der gan-
„tzen H. Schrifft nit gefundē/vnd
„muß doch wider die Arrianer
„von vns geglaubt werden. Also
„auch finden wir nirgends in H.
„Schrifft das Wort ingenitum,
„daß nemblich GOtt der Vatter

von

„von keinem andern sey gebohren
„worden/vnd dannoch müssen wir
„solches glauben.

Tom. 3. de Gen. ad litt. lib. 10. c. 23. sagt er: Die Gewonheit vnd
„Ceremonien/welche die Christli-
„che Kirch braucht vnd anwendet
„bey dem Tauff der kleinen Kin-
„der sollen gar nicht verworffen
„werden / als wann es ein über-
„flüssige sach wäre/ dañ wir glau-
„ben das gut sey/dieweilen wir es
„von den HH. Aposteln also em-
„pfangen haben. Und Tom. 2. Ep. 118. c. 1. schreibt er zu dem Janua-
rio also: Die jenige Ding/ welche
„nit geschriben seynd/ vnd dañoch
„durch die gantze Christliche Welt
„gehalten werden / glauben wir/
„daß sie eintweders von den HH.
„Apostlen/oder von den allgemei-
„nen Concilien/welche in der Kir-
„chen ein grosse Authorität haben/
„auff vns seynd kommen/vnd von
„vns auch gehalten/vnd geglaubt
„müssen werden. Dergleichen

Es ist nit alles in der Heiligen Schrifft geschribẽ.

„seynd die Gedächtnussen deß H. „Leydens vnnd Sterbens vnsers „Erlösers / die Fest Täg der HH. „Ostern / der Himmelfahrt / der „Sendung deß H. Geistes / ꝛc. Nun jhr Un-Catholische sagt mir her / wann nichts zu glauben ist / wie jhr gemeiniglich pflegt zu reden / als allein das jenige / was in der Bibel geschriben stehet / warumb glaubt jhr / daß man Ostern / Weyhnächten / die Himmelfahrt / auch die Fest der HH. Apostlen / vnd anderer solle feyren? Wo ist es geschriben? Gewißlich in keinem einigen Buch der gantzen heiligen Schrifft / sondern jhr glaubt diß / dieweilen jhr solches von den Vor-Eltern nach vnd nach empfangen habt. Und lasset jhr also selbsten zu vnnd nembt an mit dem Werck die Satzungen vnnd Ubergaben der Menschen / wiewol jhr mit Wort / aber vmbsonst / wolt solches widersprechen. Dann von vilen „Sachen / schreibt Augustinus

Die Vn-Catholische glauben vnnd haltẽ vil / das nit in d̃ Schrifft geschriben stehet.

Tom.

Tom. 2. Epist. 86. ad Casulanum Presbyterum meldet die heilige „Schrifft nichts/ da aber ist die „alte gute Gewonheit der Kir„chen / vnnd die Satzungen der „Vorfahrer als ein Gsatz zu hal„ten. Von welchen / wann wir „wolten disputiren/ oder dieselbi„ge gantz verwerffen vnd verstos„sen/so werden wir vil zu streitten „haben/vnd wird also endlich die „Christliche Liebe durch derglei„chen Wortsstreitt nit wenig ver„letzt/ wie leider geschicht bey di„sen betrübten Zeiten.

Der citirte Kirchenlehrer Tom. 2. Ep. 108. ad Seleucianam schreibet diß: Nit alles/ was geschehen „ist/ist geschriben/doch daß solche „sachen geschehen seyn/wissen wir „anderstwo her. Als zu einem Ex„empel: es stehet in der Heiligen „Schrifft geschriben/wann Pau„lus ist getaufft worden / aber es „steht nit geschriben / wann vnnd „wo die andere Apostel seynd ge-

„taufft worden/da doch wir glau-
„ben/ sie seyen getaufft worden.
„Widerumb/ gleich wie es ist ge-
Act. 2. 41. „schriben/ daß zu Jerusalem viel
„Glaubige sich haben tauffen las-
„sen/ wann aber die jenige Be-
„kehrte Heyden/ an welche die A-
„postel ihre Send-Schreiben ge-
„schickt/ sich haben tauffen lassen/
„steht nichts geschriben. Unnd
„dannoch glauben wir/ daß sie ge-
„taufft seyn/ wegen deß jenigen
„Worts unsers Erlösers: **Wann nit einer widergeboren wird auß dem Wasser und heiligen**
Joan. 3. 5. **Geist/ so wird er nit eingehen in das Reich der Himmeln.**

Endlich Tom. 4. de fide & operibus cap. 9. discurriert Augustinus also: Der Kämerling auß
„Mohrenland / welchen Philip-
„pus hat getaufft / hat mehr nit
„gesagt/ als **ich glaub in Jesum**
Actor. 8. 47. **Christum / daß er GOTTes Sohn seye**/unnd auff dise Glau-
„bens-Bekandtnuß ist er gleich

ge-

„getaufft worden. Nun so folgt
„dann auß disem/ daß ein jegli-
„cher könne getaufft werden/ wañ
„er allein glaubt an den Sohn
„Gottes / nit an den H. Geist/
„nichts von der H. Kirch / nichts
„von Verzeyhung der Sünden/
„nichts von der Aufferstehung der
„Todten / ja auch weiter nichts
„glauben darff von Christo JE-
„SU/ als allein/ daß er ein Sohn
„deß lebendigen Gottes sey/ darff
„nit glauben / daß er auß einer
„Jungfrawen geboren ist/ daß er
„für vns gelitten hat/ vnnd am
„Creutz gestorben/ begraben/ vnnd
„am dritten Tag aufferstanden/
„auffgefahren gen Himmel / vnd
„da sitzet zu der Rechten seines
„Vatters/ rc. Dann weilen der
„obernennte Kämmerling/ nichts
„anderst hat geantwortet/ als ich
**glaub in JEsum Christum
den Sohn Gottes/** vnd mit di-
„sem ist er als ein getauffter
„Christ darvon kommen, War-
umben

Der ge-taufft will werden / muß nit nur einen/ sonder auch die andere Articul glauben.

Kürtze halber ist vil nit geschriben.

„umben folgen wir dann disem E-
„xempel nit nach/ vnd lassen auff
„das wenigste/ wann es die
„Zeit nit wol leydet/ dise Fragen
„auß/sondern halten den jenigen/
„welcher soll getaufft werden dar-
„zu an/ daß er auff alle Fragen
„antworte? darumben thun wir
„solches/ weilen nicht alles Kürtze
„halber beschriben/ was Philip-
„pus mit dem Kämmerling ge-
„handelt/ sondern es müß in dem
„wenigen alles das jenige verstan-
„den werden/ was zu der heiligen
„Tauff gehört/ dann es ist kein
„zweiffel/ der Philippus werde
„disen in allem fleissig vnderricht
„haben/ nicht allein/ was er solle
„vnd müsse glauben/sondern was
„er auch/als ein Christ thun vnd
„vnderlassen müsse. Wolte Gott/
daß dise Wort deß H. Vatters
Augustini besser erwegen thäten
alle Un-Catholische/vnnd darauß
erkenneten/ wie fürwahr nit alles
in der H. Schrifft außtrucklich be-
griffen

griffen ist/ was wir glauben vnnd thun sollen. Aber laßt vns noch weiter anhören disen hocherleuchten Vatter.

Tom. 2. Epist. 118. ad Januarium cap. 2. schreibt er also: Viel „Ceremonien vnd Sachen werden „in der Kirch gehalten vnderschidlich / nach dem die Gewonheit „eines jeglichen Lands solches mit „sich bringt. Als zu einem Exempel / an etlichen Orthen thut „man fasten an dem Sambstag/ „an etlichen nit. An etlichen Orthen thut man alle Tag opffern/ „vnd Meß halten / an andern geschichts an dem Sambstag vnd „an dem Sontag / ja an etlichen „Orthen allein an dem Sonntag/ „an etlichen Orthen pflegt man „alle Tag zu dem Tisch Gottes zu „gehen / vnd zu empfangen sein „heiligstes Fleisch vnd Blut / an „andern allein an gewissen Tägē/ „vnnd was dergleichen noch „mehr/ rc. Nun dise vnd dergleichen

„chen seynd freywillige Gebräuch/
„vnd in dise kan sich ein frommer
„Christ nit besser schicken/als wañ
„er das jenige thut halten / was
„die Kirch an demselbigen Orth/
„wo er sich befindet/ pflegt zu hal-
„ten. Dann das jenige/was nit
„wider den Glauben vnd wider die
„gute Sitten ist/ kan ein jeglicher
„halten nach dem Gebrauch / wie
„es pflegt von andern / mit denen
„er lebt/gehalten zu werden.

Was nicht wider den Glauben vnd gute Sitten ist/ kan wohl passiren.

Diß bekräfftiget Augustinus in dem er ferners schreibt dem Januario in eodem Tom. Ep. 119. c. 18. Mich wundert nit wenig/
„daß du von mir begehrest/ich soll
„dir schreiben von den jenigen
„Dingen/welche an vnderschidli-
„chen Orten vnderschidlich gehal-
„ten werden; derohalben sollest
„wissen/daß diß die beste vnd si-
„cherste Regul seye/ daß nemblich
„die jenige Ding/welche nit seynd
„wider den Glauben/ vnd wider
„die gute Sitten/ treiben jedoch

„zum bessern Leben vnd Wandel „die Glaubige an/ die sollen wir „halten/ es seyen gleich da oder „dort eingestellt vnd gebotten/vnd „dergleichen gute Gebräuch thun „wir gar nit widersprechen/ son„dern loben sie/vnd halten selbsten „dieselbige/ wann nur andere nit „daran geärgert werden/ daß sie „also mehr Schaden als Nutzen „verursachen. Dann wann mehr „Guts darauß erfolgen thut/ wa„rumben sollen wir achten das „murren vnd schnarchen der Un„Catholischen? Es hat Christus „der HErr sich von dem übelreden „der Phariseer gantz nit von dem „guten verhindern lassen/ also „müssen wir dañ auch thun. Auß disem allem dann/ können vnsere Widersacher genugsamb erkeñen/ wie eyfferig der H. Augustinus lehret/daß man nit allein der gantzen vnnd allgemeinen Kirchen-Satzungen/ sonder auch der particular-Kirchen/wann sie schon in

der

der H. Schrifft nit geschriben oder gebotten seynd / fleissig halten solle.

Der sechste Articul.

Der heilige Petrus ist der Vornembste / vnd das Haupt vnder den Apostlen geweßt / auch der Grund vnd das Fundament der Kirchen.

Allhier will ich euch nicht lang auffhalten / sondern mit wenig vil auß dem H. Augustino zuverstehen geben / diser schreibet klar / Tom. 7. de Baptiſmo contra Donatiſtas lib. 2. c. 1. alſo: In dem „H. Apostel Petro erscheinet auß „sonderbarer Gnad der Vorzug „vnder den Apostlen. Und auch Tom. 9. in Evang. Joann. Tr. 56. schreibt diser Lehrer: Wer weiß „nit / daß der H. Petrus seye der „erste vnd fürnembste geweßt vn„der allen Apostlen. Probirt auch dises Tom. 4. quæſt. ex Novo Teſtam. quæſt. 75. alſo: Die jenige die den Zoll-Pfenning einnahmen /

Matth. 17. 20.

men/ sprachen zu dem Petro: Pflegt ewer Meister nicht den Zoll-Pfenning zu geben? rc. „Dann mit diser Red wolten sie „dem Meister anzeigen / daß er in „Namen aller den Zoll geben vnd „erlegen solle. Unser Erlöser aber/ „in dem er befohlen hat/ Petrus „solle den Zollpfenning für Chri„sto vnd für sich geben/ hat er dar„durch andeuten wollen/ daß auff „solche weiß der Zoll völlig für alle „wäre erlegt worden/ seytemahlen „gleich wie sie alle begriffen wa„ren in jhrem Seligmacher vnnd „Meister/ also waren sie auch nach „dem Erlöser in dem Petro begrif„fen. Dann disen/ nemblich den „Petrum hat er bestellt zu dem „Ober-Haupt der andern/ daß er „der Ober-Hirt der Heerd deß „HErrn seyn solte. Dahero sagt „er neben andern zu den Jünge„ren: Wachet vnd bettet/ da-mit jhr nit eingehet in die Versuchung. Aber zu dem Petro sagt er:

In dem Petro wer den nach Christo die Glaubige begriffen.

Matth. 26

Luc. 22, 31 er: Simon / sihe der Sathan hat ewer begehrt / daß er euch möcht reittern durch ein Sib / wie den Wäitzen: Ich aber hab für dich gebetten / daß dein Glaub nit gebreche. Und wann du dermahl eins bekehrt wirst / so stärcke deine Brüder.

Warumb Christus habe für dē Petrum vnd nit für andere Apostel gebetten.

„Was zweiffelt man allhie? sagt „Augustinus für den Peter / vnd „nit für den Johannem vnd Ja„cobum / ich will von andern nit „sagen / hat Christus der HErr „gebetten. So ist ja hell vnnd „klar / daß in dem Petro die ande„re Apostel begriffen seynd / dann „in dem er für den Petrum ge„betten hat / da muß man beken„nen / daß er für alle habe gebet„ten. Seytemal allzeit das Volck „oder die Undergebne werden ge„lobt oder gestrafft in jhrer vorge„setzten Obrigkeit.

Weiters schreibt Augustinus / Tom. 10. de Verbis Dom. Serm. 13. also: In dem jenigen Apostel / nemb-

"nemblich in dem Petro/ als vn-
"der allen Aposteln dem ersten
"vnd Fürnembsten/ durch welchen
"die Kirch Gottes wird vorbedeu-
"tet/ verstehen wir zweyerley Ge-
"schlecht der Menschen / nemblich
"der Schwachen vnd der Star-
"cken/ weilen beyde in der Kirchen
"Christi gefunden werden. So
haben wir dann hell vnd klar auß
dem grossen Kirchenlehrer Augu-
stino/ daß Petrus der erste vnnd
Vornembste vnder den Aposteln
geweßt seye. Daß er aber auch ge-
weßt seye das Haupt der Kirchen/
das doch eines ist / wird auch eben-
fahls fest probirt auß dem heiligen
Augustino / welcher Tom. 10. Ser.
26. de Sanctis schreibt. Ihr habt
"zum öfftern gehört / das Petrus
"ist vom HErrn ein Felß genennt
"worden/ gleich wie er sagt: Ich
sag auch dir / du bist Petrus /
vnd auff disen Felsen will ich
bawen mein Kirch. Wann
"dann Petrus / (schließt Augusti-
nus/

Durch den Petrum werden die Schwachē vnd Starcken verstanden.

Mat. 16. 18.

„nus) der Felß ist/ auff welchem
„die Kirch gebawet ist/ so geschicht
„es gar wol / daß er zuvor die
„krumme Füß hat gerad gemacht/
„damit/ gleich wie er in der Kir-
„chen haltet den Grund vnd das
„Fundament deß Glaubens / also
„er auch in den Menschen stärcken
„soll das Fundament der Glieder/
„recht vnd wol heilet vnd stärcket
„er die Füß / damit jetzt keiner
„schwach/ zitterend vnd vngewiß
„auff disem Felsen der Kirchen
„stehen solte/ sondern fest/ starck /
„vnd vnerschrocken.

Warumb Petrus einen krummen habe gerad gemacht. Actor. 3.

Dahero fangt diser Lehrer sein fünffzehende Predig von dem Fest der Stulfeyrs deß H. Petri mit disen Worten an: Die Einstellung
„der heutigen Solennität hat von
„den Alten den Namen bekomen
„von dem Stul oder von der Can-
„tzel/dieweilen nemblich auff den
„heutigen Tag Petrus der erste
„vnd fürnembste vnder den Apost-
„len sich auff den Bischofflichen

Sitz

„Sitz gesetzt hat/vnd denselbigen
„eingenommen. Thut also billich
„die Kirch die Gedächtnuß dessel-
„ben Sitzes heut begehen/weilen
„der Apostel solchen für das Heyl
„der Kirchen eingenommen / wie
„der HErr vorgesagt hat **Du bist
Petrus/ vnd auff disen Felsen
will ich mein Kirch bawen.**
„Den Petrum hat der HErr also
„genennt das Fundament vnnd
„Grund seiner Kirchen/ warumb
„solle dann die Kirch jhren Grund
„nit billich ehren/auff welchen sie
„gebawet ist? Dahero ermahnet
vns der Gecrönte Psalmist: **Sie** Psal. 106.
sollen jhn erheben vnder der 32.
**Gemein deß Volcks/vnd loben
auff dem Stul der Eltisten.**
„Sey also Gott gelobt vnd gebe-
„nedeyt/welcher befohlen hat das
„jenige (nemblich Petrum) zuer-
„höhen in der Kirchen/dieweil er
„würdig ist geschätzt worden das
„Fundament der Kirchen zu seyn/ Petrus
„von welchen man auffsteigt zum soll verehrt
Him- werden als

ein Fundament der Kirchen. „Himmel. Nun/ was kan doch klärers geredt werden? Aber höret noch weiter an den H. Augustinũ/ diser in der nechstfolgenden 16. Serm. schreibt also: Petrus hat „als ein guter Hirt die Heerd zubewahren empfangen/ damit weilen er an sich selbsten schwach „ware/ gegen allen andern wurde „vnnd sich erzeigte als ein starcke

Matt. 26. „Feste. Auch dieweilen er Christum auß Schwachheit hat verlaugnet / jetzt den Glauben an „denselben in anderen solte starck „vnd fest halten. Darumb wird „er wegen wol-befestigter inbrünstiger Andacht genennt ein Felsen der Kirchen/ wie der HERR „sagt: Du bist Petrus / vnnd **auff disen Felsen will ich mein Kirchen bawen**/ wird absonderlich darumben Petrus ein Felsen „genennt/ dieweilen er der erste ist „geweßt/ welcher vnder den Heyden vnnd Unglaubigen hat den „Grund deß Glaubens gelegt/

vnd

„vnnd ein vnbeweglicher fester „Stein den gantzen Geistlichen „Leib Christi deß HErrn halten/ „vnd tragen thut. Ist also Petrus „ein Felsen wegen seines Eyfers/ „vnd auch Christus der HErr ein „Felsen wegen seiner vnendlichen „Macht/ wie Paulus solches be„zeugt: **Sie truncken von dem Felsen der jhnen folget / der Felß aber war Christus.** Haben „also Christus vnd Petrus einen „gleichen Namen bekommen/ die„weilen er ein Mitgenoß war deß „Ambts vnd der Verwaltūg/ auch „ein Mitgenoß wurde deß Nah„mens.

Warumb Petrus ein Felß genennet worden.

1. Cor. 10. 4.

Warumb sollen dann jetzt mit dem hocherleuchten Augustino nit erkennen die Uncatholischen zweyerley Fundament der Kirchen/ nemblich Christum vnd Petrum. „Christus der HErr ist das erste „vnnd fürnembste Fundament/ „Petrus aber das andere. Dahero legt Augustinus disen Text/ du

D biſt

bist Petrus/ vnd auff disen Felsen will ich mein Kirch bawen/ also auß: Das ist/ Ich spricht der
„Herr/ will auff mich selbsten/ als
„auff dẽ wahrẽ Sohn deß lebendigẽ
„Gottes mein Kirch bawen. Das ist/ wie Augustinus in der Person Christi deß HERRN zum Petro sprechend/ gleich hinzu setzet: Ich will dich auff mich bawẽ.
Wer will dann jetzt vnnd kan mit Vernunfft auß den Uncatholischẽ laugnen/ daß Petrus nach Christo dem HErrn das Fundament vnd Grundt der Catholischen Kirchen seye. Aber ich mercke wol/ weil der H. Augustinus in disen Sachen gar zu hell vnd klar für vns Catholische schreibt/ so erdencken vnsere Widersacher einen Fund/ vnd vnderstehen sich gantz fälschlich zu sagen: Petrus der Apostel seye nicht nach Rom kom̃en/ habe niemahlen zu Rom gewohnet/ aber daß dises ein lauters Gedicht seye/ wird erscheinen auß dem nechstfolgenden Articul.

Der

Der sibende Articul.

Der H. Petrus hat zu Rom den Bischofflichen Stul verwaltet/ zu Rom hat er den Zauberer Simonem überwunden/ vnd zu Rom ist Petrus gemartert worden.

SO groß / so hoch / so fürtrefflich ist die Würde vnnd Authorität der Warheit / daß auch die jenige / welche sie vnverschamter weiß verstossen / dannoch deroselben wollen Affen vnd Nachfolger seyn; dan gleich wie die Warheit allzeit beständig vnnd fest in jhrer Red verbleibt / also die Falschheit vnd jhre Adhærenten suchen allzeit / wie sie jhre falsche vnd vnzeitige Mißgeburt beständig bedecken können / vermäntlen vnd verkleiden / damit sie als die Warheit selbsten andern möchte erscheinen vnd vorkommen. Dann mein / wer kundt doch auß den Un-Catholischen so vnverschambt seyn / daß er sich dörffe in disem Articul

den heiligen Vättern vnnd warhafften Histori-Schreibern widersetzen/ wann er nit zuvor der verstoßnen Falschheit deß vorgehenden Articul hätte ein Färbl angestrichen. Aber dises vermeine ich/ seye genugsamb mit dem Pemsel vnd hochgelehrten Feder deß heiligen Augustini durchstrichen vnd außgelöscht worden. So laßt vns dann weiter anhören disen warhafften Lehrer/ welcher wider die Häßling der Warheit also redet/ Tom. 7. contra litt. Petil. lib. 2. c. 51. Was hat dir übels gethan ,,die Cantzel oder der Stul der ,,Römischen Kirchen / auff welchem Petrus gesessen ist / vnnd ,,noch heutiges Tags Anastasius ,,sitzen thut? Warumb wilst du zu ,,boden werffen den Jerosolymitanischen Stul / auff welchem ,,Jacobus der Apostel gesessen ist/ ,,vnnd noch heut sitzet Johannes/ ,,mit welchen wir durch den Catholischen Glauben vereiniget seyn/

Petrus ist gesessen auff dem Römischẽ Stul.

„seyn / vnnd von welchen beyden
„ihr euch vermessentlich habt ab-
„gesöndert? Warumb nennest du
„den Apostolischen Stul ein Stul
„der Pestilentz? thust du villeicht
„dises wegen der Menschen / wel-
„che du vermeynest / sie lehren bloß
„allein das Gesatz / aber mit dem
„Werck wollen sie solches nit er-
„füllen? ey so wisse / daß Christus
„von den Phariseern schon läng-
„sten gesagt hat: **Sie sagen es** Matt. 23.
wol / sie thun es aber selbsten 3.
nit/ vnd dannoch hat er kein eini-
„ge Schmach dem Stul / auff
„welchen sie sassen / antzethan.
„Hat er nicht die Cantzel Moysis
„deß Propheten geehrt / vnd ohne
„Vnehr der Cantzel / die darauff
„sassen / gestrafft? O wie wol kan
diß vnnd dergleichen gesagt wer-
den wider alle Un-Catholische /
welche so spöttlich vnnd vnver-
schambt reden vnnd schreiben von
dem Römisch Apostolischen Stul /

auff welchem Petrus vor 1600. Jahr vnd mehr gesessen ist?

Daß aber Petrus zu Rom den Gottlosen Zauberer Simonem überwunden habe/ bezeugt Augustinus Tom. 6. lib. de hæres. hæresi primâ, in dem er also schreibt: Simon der Zauberer hat sich außgeben / als wann er der grosse Gott Jupiter wäre/ vnd sein vnverschambte Vettl/ die jhme in der Boßheit nit vngleich war / die Göttin Minerva / hette auch schon beyder gemelte Bilder seinen Jüngern/ daß sie dise anbetten sollen/ vorgehalten / ja beyde dise waren würcklich in der Statt Rom offentlich als für Götzen-Bilder zu verehren vorgestellt worden. Aber da thäte sich herfür der H. Apostel Petrus/ vnnd durch die Allmacht vnd Krafft GOTtes thät er eben in diser Statt disen falschen vnd zauberischen Gott vnd Götzen stürtzen vnd zu schanden machen. Wie

Petrus stürtzet zu Rom Simonem dē Zauberer.

kan

kan dann jetzt einer sagen/ Petrus seye nit zu Rom geweßt?

Daß aber eben diser H. Apostel seye zu Rom gemartert worden / bekräfftiget der H. Augustinus mit disen Worten / in dem er in der dritten Sermon von den heiligen Apostlen Petro vnd Paulo also redet: Beede Apostel haben auff einen Tag gelitten/ damit zugleich beede zu Christo kämen; an einem Orth haben beede gelitten/ damit keinem die Statt Rom manglen vnnd abgehen solle; beede haben gelitten vnder einem Tyrannen/ damit beede gleiche Martyr vnd vnd Grawsamkeit erfahren kunten. Ist also beeden der Tag für ihr Verdienst/ das Orth für ihr Glori/ der Tyrann für ihr heroische Tugend bestellt / vnd decretirt geweßt. Aber an was für einem Orth vermeinst du/ daß dise zween heilige Apostel seyen gemartet worden? (ich vermeyne/ Augustinus habe schon zu seiner

Petrus hat wie Paulus zu Rom gelitten.

Zeit in dem Geist vorgehört die Schnarcher diser Zeit / welche wurden fälschlich außgeben / Petrus were nit zu Rom geweßt / darumb fragt er noch einmahl / an welchem Orth sie gelitten haben / vnnd setzt gleich hinzu) in der Statt Rom
„haben sie gelitten / welche dazu-
„mahl herrschen thäte über alle
„Völcker / damit / wo das Haupt
„wäre der Abgötterey vnnd deß
„Aberglaubens / alldorten ruhen
„solte das Haupt der Heiligkeit /
„vnd wo die Fürsten der Unglau-
„bigen leben thäten / alldorten ster-
„ben solten die Fürsten der Glau-
„bigen / vnd der Kirchen Gottes.

Die Ursach aber ihrer Martyr beschreibt Augustinus Serm. 4. mit disen Worten: Es haben die
„liebe HH. Apostel heut vergossen
„ihr Blut / vnnd diß darumben /
„dieweilen sie neben andern Wun-
„derzeichen haben den Gottlosen
„Zauberer Simonem mit ihrem
„Gebett auß dem Lufft auff die

Er-

„Erden gestürtzet. Dann als diser
„verruchte Simon sich fälschlich
„außgeben thäte/er were Christus
„der Sohn Gottes/vnd müste al-
„so zu dem Himmlischen Vatter
„aufffsteigen : Unnd als er auch
„durch Hülff vnnd Beystand deß
„bösen Feinds in beyseyn viler
„tausend Menschen sich in die Lufft
„schwingen thäte: siehe (sagt Au-
gustinus) da hat sich Petrus in
„das heilige Gebett begeben/vnnd
„gantz eyfferig mit gebogenen
„Knyen den HErrn gebetten / Er
„wolle doch zu Behaupt- vnd Be-
„schützung seiner Göttlichen Eh-
„ren disen Welt- Betrieger stür-
„tzen/ vnnd zu schanden machen.
„Und siehe/ da ist das demühtige
„Gebett deß H Petri bälder gen
„Himmel gestigen/ als der teuff-
„lische Zauberer/vnd hat Petrus
„also auß der Höhe deß Luffts den
„fliegenden Simonem gen boden
„geworffen/vnd hat jhm nit allein
„die Flügel/sondern auch die Bein

„zerschmettert/ vnd ist disem Zau-
„berer gar recht geschehen / daß/
„dieweil er sich vnderstanden zu-
„fliegen/ auch hernach nicht mehr
„gehen kundte/weilen jhme durch
„den H. Petrum nicht allein die
„Flügel / sondern auch die Füß
„zerbrochen waren. Keiner aber
„soll sich verwundern/ sagt Augu-
„stinus/daß diser teuffliſche Zau-
„berer in Gegenwart deß heiligen
„Apostels in dem Lufft durch Bey-
„stand deß Sathans ist ein wenig
„herumb gepfludert/ dann diß hat
„zugelassen die Gedult deß heili-
„gen Petri/ vnd hat es zwar dar-
„umb zugelassen / damit er desto
„tieffer fallen thäte / je höher er
„war geflogen. Auß disen so kla-
ren vnd vilfältigen Worten deß
heiligen grossen Lehrers Augusti-
ni/ wann einer auch schier blind
wäre/solte er sehen vnd erkennen/
daß der H. Petrus seye zu Rom
gewest / vnd alldorten den Gottlo-
sen Simonem Magum überwun-
den/

Simon hat seine Flügel vnd Füß verloren.

den/ auch umb JEsu Christi willen seye alldort gemartert worden. Schämen sollen sich dann alle diejenige/ welche fälschlich wider den klaren Augustinum / vil andere Lehrer und Histori-Schreiber zugeschweigen / dörffen außgeben / Petrus habe die Statt Rom nie gesehen.

Der achte Articul.

Die ståte Nachfolgung der Römischen Påbst von der Zeit deß H. Petri an / ist nit ein geringes Zeichen der wahren Catholischen Kirch Christi.

DAnn (wie schreibt der heilige Augustinus Tom. 2. Epist. 165. ad litteras cujusdam Donatistæ) wie können wir sicherer unnd „besser probiren und darthun die „ståte Nachfolgung der Bischöff / „als wann wir von dem Petro an„fangen/ welcher der gantzen Kir„chen ein Grund und Vorbedeu„tung geweßt ist/ wie der HERR

Math. 16. selbsten sagt: supra hanc petrã &c. **Auff disen Felsen will ich mein Kirch bawen/ vnd die Pforten der Höllen sollens nicht übergwältigen.** Nun so höret dann dise schöne Ordnung/ dem Petro/ „sagt Augustinus/ ist nachkom̃en „im Pabstumb nemblich/ Linus/ „dem Lino ist gefolgt der Clemens/ „dem Clementi Anacletus/ dem „Anacleto Evaristus/ dem Evari-„sto Alexander/ dem Alexandro „Sixtus/ dem Sixto Telespho-„rus/ dem Telesphoro Higinius/ „dem Higinio Anicetus/ dem A-„niceto Pius/ dem Pio Soter/ „dem Soteri Eleutherius/ dem „Eleutherio Victor/ dem Victo-ri Zepherinus/ dem Zepherino Ca-„lixtus/ dem Calixto Urbanus/ „dem Urbano Pontianus/ dem „Pontiano Antherus/ dem An-„thero Fabianus/ dem Fabiano „Cornelius/ dem Cornelio Lucius/ „dem Lucio Stephanus/ dem „Stephano Xistus/ dem Xisto

Die Nachfolg der Römischẽ Päbst.

Dio-

„Dionysius/dem Dionysio Felix/
„dem Felici Eutychianus / dem
„Eutychiano Gajus / dem Gajo
„Marcellinus / dem Marcellino
„Marcellus/ dem Marcello Euse-
„bius/ dem Eusebio Melchiades /
„dem Melchiadi Sylvester / dem
„Sylvestro Marcus / dem Marco
„Julius/dem Julio Liberius/dem
„Liberio Damasus/ dem Damaso
„Anastasius Nun in diser langen
„Ordnung vnd Nachfolg ist kein
„einiger Donatist (vil weniger
Lutheraner oder Calvinianer) zu-
„finden. Aber überzwerch haben
„sie doch geschickt auß Africa ei-
„nen Ordinirten / welcher bey et-
„lich wenigen Africanern solte zu
„Rom beschützen den Namen der
„Montenser vnnd der Cuzupiter
„Ketzer. Aber was solt dises seyn
„gegen der langen vnd richtigen
„Nachfolg vnserer Bischöff? vnd
„gesetzt / wann auch vnder den
„Päbsten/ die wir von dem Petro
„her biß auff den jetzigen erzehlet
ha-

Wann schon ein Verräther vnder den Päbsten geweßt wär/ wurde solches der Kirchē nit schadē.

„haben/ solte villeicht ein Verrä-„ther/ wie in dem Apostolischen Collegio, geweßt seyn/ so wurde „doch solches der Kirchen vnnd „den vnschuldigen Christen kei-„nen Schaden oder Nachtheil bringen/ dann es hat Christus der „HErr auch dises vorgesehen/ „darumb sagt er von den bösen „Vorstehern: **Was sie euch sa-gen/ das thůt / was sie aber thun / das solt jhr nit thun.** „Damit also die Glaubige ein „rechte Hoffnung haben kundten/ „welche nit auff einem Menschen/ „sondern auff Gott gesetzt/ durch „kein Ungewitter einer Zerspal-„tung solte zu grund gehen. Biß-hero Augustinus. Ey wann dann diser grosse Kirchenlehrer die vn-außsetzliche Nachfolgung der Rö-mischen Päbst von vier hundert Jahren biß auff seine Zeit so hoch geschätzt vnd gehalten hat/ war-umb sollen wir anjetzo von sech-zehen hundert Jahren biß auff vn-

Mat. 23.

sere

sere Zeiten nit billich vil mehr in Obacht nemmen die continuirliche Succession vnd Nachfolg der Römischen Bischöff? Der heilige Augustinus zehlet mehr nit von Petro an biß auff seine Zeiten / als neun vnd dreyssig Päbst / wir aber können sechsmahl mehr richtig zehlen / nemblich zwey hundert acht vnd viertzig / deren alle vnnd jede Namen ich gar leicht kundte beysetzen / aber der Kürtze halben laß ich sie auß.

In der Catholischen Kirchen seynd schon 248. Römische Päbst gewest.

Derohalben / damit ich mit dem H. Paulo rede / **wann ich mich rühmen solle** / warumb solten wir vns nach dem Exempel deß heiligen Augustini nit rühmen / vnnd Gott dem HErrn schuldigẽ Danck sagen / der seiner Kirchen so wohl vorgesehen / vnd jhr ein vnverruckte Nachfolg der Hohen Priester gegeben hat? Wegen welcher billich desto fester wir sollen stehen verbleiben in dem allein wahren vnnd seligmachenden Römischen

2. Cor. 12. 1.

Ca-

Catholischen Glauben. Wollen dises die Un-Catholische nit leyden/ Trutz/ weisen sie auff / zeigen sie vns ein solche continuierliche Ordnung ihrer Lehrer vnnd Bischöff. Aber dises ist jhnen vnmöglich/ dahero ziehe ich weiter auff mit dem Africanischen Lehrer/ welcher Tom. 6. contra Manich. c. 4. also schreibt:

„ Neben disem erhalten mich „noch vil andere Sachen in der „Catholischen Kirchen. Dann es „haltet mich in derselben die Einigkeit der Lehr vnderschidlicher „Völcker/ vnd Nationen. Es erhaltet mich jhr grosses Ansehen/ „welches seinen Anfang durch die „grosse Wunderwerck bekommen „hat / ist fortgepflantzt worden „durch die Hoffnung/ hat sich gemehrt durch die Liebe/ vnnd ist „durch das Alter bestättiget worden. Es halt mich in diser Kirchẽ/ „wie oben gemelt / die von Petro an biß auff vnsere Zeiten ordentliche

„liche Nachfolg der Hirten vnnd „Bischöff. Es erhaltet mich end„lich in diser Kirchen der Namen „Catholisch/welchen nit ohne Ur„sach dise Kirch vnder so vilen „Ketzereyen allein behauptet hat; „Wiewohlen alle Ketzer wollen „Catholisch genennt werden/dan„noch wann ein Forestir / ein „Frembdling in ein Statt kombt/ „in welcher Catholische vnd Vn„Catholische vndereinander ver„mischt/wohnen thun/vnnd thut „fragen nach einer Catholischen „Kirchen/ so wird gewißlich kein „Ketzer sich vnderfangē/ihme sein „Kirchen oder Hauß (zu diser zeit kein Lutheraner die Lutherische / oder Calvinist die Calvinische „Kirchen) zu weisen / sondern die „Alt-Catholische. Dahero schreibt vnnd ermahnet Augustinus gar eyfferig Tom. 7. in Psal. contra partem Donati, sprechend: Kombt „ihr meine Brüder / widersetzet „euch weiter nit / wann ihr wolt

Was den H. Augustinum erhalten hab in der Catholischen Kirchen.

ein-

„eingepfropffet werdē in den wäh-
„ren Weinstock. Dañ es schmertzet
„vns nit wenig / wann wir euch
„also schädlich von demselben ab-
„gehawt vnnd abgesöndert ligen
„sehen. Nein / zehlet doch die
„Priester / zehlet die Bischöff von
„dem Petro an / vnd sehet / wie or-
„denlich sie einander seynd nach-
„gefolgt in der Kirchen Christi /
„welche ist der jenige Felsen / den
„die hoffärtige Pforten der Höllen
„nit werden überwinden / dahero
„sagt Augustinus Tom. 4. ex
quæst. in novum & antiquum Te-
stam. q. 10. fein rund herauß: alle
„andere jhre Kirchen / welche auſ-
„ser oder wider die Catholische
„Kirchen auffgericht seyn / daß
„seynd keine Kirchen / sondern
„seynd deß Teuffels Capellen / vnd
„Cantzlen der Pestilentz. Dann
„wann der jenige / welcher vermeſ-
„sentlich lehret / was nit zugelaſ-
„sen ist / straffmässig ist / vil mehr
„wird straffmässig seyn der jeni-
ge /

Der Vn-Catholischen Kirchen ist kein Kirch.

„ge / welcher lehret wider die
„Kirch in der er haben will sei-
„nen Sitz. Dann solche verwir-
„ren vnd verkehren die Ordnung/
„die von dem H. Petro jhren An-
„fang hat/vnd biß auff vnsere zei-
„ten gedauret/sie aber wollen ein
„Ordnung ohne Anfang auffbrin-
„gen/das ist so vil als ein Leib oh-
„ne Kopff / dahero dann billich
„jhre Kirchē ein Cantzel der Pesti-
„lentz sol genent werdē. Nun so be-
denckt derowegen wol jhr Luthera-
ner/ in was für einer Kirch jhr
seyt/vnd ob nit billich ewer Kirch/
weilen sie dergleichen Nachfolg
der Lehrer vnd Bischöffen nit hat/
wie die Römisch Catholisch Kirch/
seye ein Cantzel nach der Lehr deß
H. Augustini / der Pestilentz? ein
Kirch ohne geordnete Priester vnd
Bischöff/ein Leib ohne Kopff? aber
was soll/wie jener sagt / ein
Mann ohne Kopff?

Der neundte Articul.

Der Römische Stul hat Macht die Ketzereyen zu verwerffen vnd zu urtheilen von der wahren Lehr.

GLeich wie ein muth-williges Pferd/ wann es nit bey dem Zaum gehalten/ vnd regiert wird/ gar leicht den Reutter zu boden wirfft/ also die Menschliche Gemüter vnd ingenia, wann sie nit biß-weilen durch einen höhern Gewalt werden eingeschranckt/ vnd innen gehalten/ leichtlich vnd vermessen-lich in alles Unheyl außbrechen / wie leider genugsamb schon zum öfftern schier die gantze Welt mit ihrem grossen Schaden erfahren: dann wo die Fromme vnd Böse / die Friedsame vnnd Unfriedsame vndereinander vermischt seyn/ da werden die Fromme bald verführt/ vnd die Bösen fahren nicht allein fort / sondern steigen täglich in ihrer Boßheit damit erfüllet wird

das jenige / Apoc. 22. 11. qui in sordibus est, sordescat adhuc, wer im Vnflath ist / der werde noch biß anher vnfläthiger. Derohalben so ist hoch vonnöthen / daß ein höherer Gewalt vnd Obrigkeit sey / durch welche solche ritzige Schaaff / insonderheit / welche mit dem Außsatz der Ketzerey behafftet seyn / von den reinen Schäfflein Christi abgesöndert werden. Wo aber diser Gewalt seye / vnnd wer disen habe / höre auß vnserm H. Augustino Tom. 1. lib. 2. Retract. c. 50. da er schreibt: Daß die Ketzerey der Pelagianer seye verdambt worden von den Römischẽ Päbsten / vnd gebraucht sich diser Wort: Die Pelagianische Ketze„rey sambt jhren Anfängern ist „von den Päbsten der Römischen „Kirchen / vnd zwar erstlich von „dem Pabst Innocentio / hernach „von dem Pabst Zozymo / welchem „auch die Brieff der Africanischen „Concilien beystimmeten / ver-

Apoc. 22. 11.

Die Pelagianische Ketzerey ist von den Römischẽ Päbsten verdambt worden.

worf-

„worffen vnd verdambt wordē ꝛc.
Warumb soll dann nit diser Gewalt noch heutiges Tags seyn bey den Päbsten der Römischen Kirchen?

Tom. 2. Epist. 95. schreibt der H. Augustinus neben andern dem Pabst Innocentio also zu: Es „wird gehandlet nit wider den einigen Pelagium / welcher villeicht sich schon wird gebessert haben/vnd wolte Gott/er hette sich „gebessert / sondern man handlet „wider vil andere/ welche mit jhren schädlichen schwätzen vnnd „disputiren die Glaubige geschwächet vnd vnruhig gemacht haben. „Derohalben so soll er (nemblich „Pelagius) von Ewer Heil. gen „Rom beruffē werdē/ vnd wol examinirt/vnd befragt werden/ wie „er dañ lehre/ vnd was er verstehe „durch die Gnad Gottes er bekennet/wañ er sie dannoch bekennet/ „daß sie dem Menschen vonnöthen „sey/damit er nit sündige/sondern

Der Pelagius solle nach Rom berueffen werden.

recht.

„recht vnd wol lebe. Oder auffs
„wenigst sollen Ihr Heiligkeit (das
„ist der Pabst) mit jhme Pelagio
„schrifftlich handlen/oder handlen
„lassen/ob er von der Gnad Got-
„tes also lehre/wie da lehret die
„Apostolische Christliche Kirch.
„Wann also die sach sich recht be-
„findet/dann kan er billich ohn al-
„len Zweiffel absolvirt vnd ledig
„gesprochen werden/welches auch
„vns ein grosse Frewd wird seyn
„zu hören. Nein/haben nicht vor
hundert vnnd mehr Jahren glei-
chermassen gehandlet vnderschidli-
che Römische Päbst mit dem Lu-
ther/gleich wie der H. Augustinus
thut einrathen dem Pabsten/ wie
er handlen solte mit dem Pelagio?
Ist er nit neben andern ebnermas-
sen freundlich citirt vnd beruffen
worden auff das allgemeine heili-
ge Concilium oder Versamblung
nach Trient/ vnd wann er seinen
Fähler nur erkennt hette/so wäre
er ohne allen zweiffel mit Trost

vnd

vnd Frewd der Kirchen völlig absolvirt vnd ledig gesprochen worden.

Eben von disem Pelagio schreibet Augustinus Tom. 7. de peccato Orig. c. 21. weiter also: Er hat „sich zwar gestellt ein zeitlang / „als wann er thäte lehren / was „die Catholische Kirch thut lehren / aber es war ein lautere „Gleyßnerey / vnnd hat doch die „Kirch Gottes nit können gäntzlich verblenden oder betriegen. „Dann sein Betrug ist durch die „Schrifften deß Africanischen „Concilij (weilen er sonderlich sein vergiffte vnnd Pestilentzische Lehr hat durch etliche Winckel in Africa außgebreitet) vnd auch in „der Statt Rom durch den fleiß „etlicher Brüder / mit welchen er „ein Zeit gelebt / vnnd gehandlet / „genugsamb entdeckt worden / al„so daß durch die Catholische „Welt jhn vnd sein Lehr Zozimus „der Pabst verworffen / vnnd ver-

Pelagius hat die Catholische Kirch nit könen verblenden.

dambt

„dambt hat. Wer sihet vnd mercket allhie nit die Sorg vnnd den Gewalt/ welchen angewendet hat Zozimus in Verdammung der Pelagianischen Ketzerey? Noch mehr schreibt von dem Pelagio Augustinus c. 8. mit disen Worten: In dem Land Palestina hat „er zwar etliche betrogen/darumb „ist er in etwas bey etlichen ent„schuldiget worden. Aber die Rö„mische Kirch/allwo er gar zu be„kandt war/hat er nie betriegen „können/wiewol er sich vil bemü„het hat / ist jhme dannoch der „Handel nit angangen. Dann „der heiligste Pabst Zozimus hat „jhme fest vorgenommen / in den „Fußstapffen seines Vorgehers „Innocentij vnverruckter zuver„bleiben. Er nemblich/ Zozimus/ „hat auch wol gewüßt/ wie eyffe„rig etliche/ vnder welchen Pela„gius lang gewandlet hat / nach „der Lehr deß Catholischen Glau-

 bens//

„bens/sich seinem Irrthumb widersetzen thäten.

Es erzehlet auch Tom. 2. Epist. 83. Augustinus die jenige Wort/ welche der Pabst Innocentius geschriben hat an das Milevitanische Concilium: Den Pelagium „vnd Cælestium / als beede Ketze„rische Erfinder der newen Wör„ter/welche/ wie der H. Paulus

2.Tim.2.

„sagt: **Nichts aufferbäwliches / sondern vil mehr gantz eytle Fragen pflegen zu erwecken**/thun wir auß Apostolischem „Gewalt berauben der Kirchen„Gemeinschafft/ vnd schliessen sie „auß dem Schaaffstall Christi / „biß daß sie sich von den Ban„den deß Sathans ledig machen/ „von welchem sie nach ihrem eig„nen Willen gefangen gehalten „werden. Dann billich werden die „jenige abgesöndert / welche euch „verwirren/ vnd wollen das heili„ge Evangelium JEsu Christi „vmbkehren/zugleich aber befehlen

Der Pabst excommunicirt.

wir

„wir euch/daß alle die jenige/wel-
„che ihre Lehr beschützen/ vnd gut
„heissen/sollen gleicher Straff vn-
„derworffen seyn/das ist/ sie sollen
„außgeschlossen seyn von der Kir-
„chen deß HErrn/ vnnd von der
„Sorg vnnd Hut der Geistlichen
„Hirten. Allhie können die Un-
Catholische ja klar sehen / daß
schon zur Zeit Augustini nach
dem Exempel deß H. Pauli / die
Excomunication oder Außschlies-
sung von der Kirchen sey gefället
worden wider die Ketzer von den
Päbsten. Und eben auß disem ma-
chet vnser Africanische Lehrer
Tom. 7. de peccat. Orig. cap. 9.
disen Schluß: Ihr sehet ja wohl
„in disen Worten/wie vnnd was
„gestalt der Seligste Pabst Inno-
„centius redet / nit allein von ei-
„ner vnbekandten sach. Ihr sehet/
„was er über sein Entschuldi-
„gung für ein Urtheil gefällt habe.
„Ihr erkennet ja wol / daß sein
„Nachkommer der heilige Pabst

„Zozimus (es sollen allhie mercken die Lutheraner / was für schöne Ehren-Titul der H. Augustinus den Römischen Päbsten gibt / in dem er sie heilig / ja heiligst nennen thut) sich sorgfältig beflissen hat / „das gefällt Urtheil seines Ante-„cessoris zubehaupten / unnd gar „von denselben nit abzuweichen.

Ja es hat doch so gar der hocherleuchte Augustinus seine selbst eigene Schrifften dem Römischen Pabst zu examiniren übergeben / dann Tom. 7. contra duas Epist. Pelagianorum ad Bonifacium Romanum Pontificem, schreibt er also: Das jenige aber / was ich jhnen / „nemblich den Pelagianern / in „zweyen Schrifften habe geant-„wortet / erstlich auff ein Send-„Schreiben / welches Julianus „solte nach Rom geschickt haben / „damit er kundte etliche auff sein „seyten ziehen. Unnd auff das an-„dere / welches von 18. Bischöfen „underschriben sie geschickt haben /

nit

„nit an gemeine Leuth/sondern an „den Bischoff zu Thessalonica/ „damit sie denselben mit jhrer Arg„listigkeit kundten auch auff jhr „seyten bringen. Dise derohalben „meine zwey Schreiben/mit wel„chen ich antworte jhrer Disputa„tion in jhren zweyen Sendschrei„ben begriffen / hab ich wollen „Ewer Heiligkeit übersenden / nit „daß ich Sie zu vnderweisen/oder „lehren begehre/sondern damit sie „dieselbige sollen examiniren/ vnd „sehen/ob nit villeicht in denselbi„gen etwas mißfallend zu corrigi„ren/zu verändern/ vnd zuverbes„sern seye.

Der heilige Augustinus vnderwirfft seine eigne Schrifften dem Röm. Pabst.

O wann dann diser grosse H. Kirchenlehrer Augustinus seine eigene hocherleuchte Schrifften hat wollen vnderwerffen dem Examen deß Römischen Pabsts/ vnnd begehrt/ sie sollen von jhme corrigirt werden/ warumb sollen dann andere/die in der Lehr dem heiligen Augustino bey weitem nit gleich

 seyn/

seyn/ sich weigern jhre Schrifften dem Römischen Pabst einzuliffe- ren / damit sie von denselben exa- minirt/approbirt/ oder reprobirt werden?

Der zehende Articul.

Von dem heiligen Opffer der Meß.

Alle Völcker haben jhre Opffer.

SO hoch wird geschätzt/vnd ist vonnöthen das Opffer in ei- ner jeglichen Religion/ daß / wie Plutarchus schreibt wider den Co- lotem bälder vnnd leichter können gefunden werden Stätt vnd Län- der/ohne Grund / als ein Volck ohne äusserliches Opffer/ mit wel- chem es eintweders die wahre oder falsche Gottheit bezeugt/ vnd ver- ehret. Nun weilen dann in dem jetzigen Stand der Gnaden GOt- tes vnnd deß Newen Testaments vil eyferiger vnd andächtiger der wahre Gottsdienst verrichtet/ vnd gehalten werden solle / so ist ja bil-

lich/daß wir auch haben ein heiligers sichtbarliches Opffer / mit welchem wir vnsern wahren lebendigen Gott bekennen vnd verehren/ vnd daß dises seye das sichtbarliche heiligste Opffer der Meß wird probirt auß dem H. Augustino Tom. 5. de Civit. Dei lib. 10. c. 19. allwo er also schreibt: Die „aber vermeinen / daß dise sicht„barliche Opffer (allhie redt er „von der Meß) andern Göttern „vil mehr zuständig seyn: dem vn„sichtbarlichen Gott aber vil mehr „vnsichtbarliche / vnd als einem „grössern vnd bessern GOTT ein „grössers vnd bessers Opffer / als „da seynd die gute Gedancken vnd „Begirden eines reinen Hertzens/ „die wissen fürwahr nit/daß eben „jene/ das ist / die sichtbahrliche „Opffer diser innerlichen guten „Gedancken Zeichen seynd/gleich „wie auch die Wort andere sachen „bedeuten. Derohalben/gleich wie „wann wir betten oder singen/ so

„schicken wir zu GOTT solche „Wort / welche bedeuten unsere „gute Gedancken / die wir GOtt „opffern. Also auch unser sichtbar„liches Opffer thun wir keinem „andern Gott opffern / als dem je„nigen / dem wir auch opffern in „unserm Hertzen uns selbsten als „ein unsichtbarliches Opffer. Und „zu disem treiben uns an / helffen „und ermahnen uns die HH. En„gel / und Himmlische Geister.

Das sichtbarliche Opffer ist ein Zeichen deß unsichtbarlichen.

Mercke allhie / daß die liebe Engel Gottes vil lieber sehen daß heilige Meß-Opffer / als die Un-Catholische / weilen sie die Fromme darzu antreiben / und auch selbsten darbey mit höchster Reverentz und Ehrerbietung / wie offtermalen der heilige Vatter Chrysostomus gesehen / auffwarten / welches sie fürwahr nit thun wurden / wann nit dises sichtbare Opffer über die massen Gott dem HErrn lieb unnd angenehm wäre. Dahero schreibt der H. Augustinus also: Tom. 10.

Die HH. Engel wartē auff bey der H. Meß.

de

de Sanctis Serm. 11. vnder dem Altar Gottes/sagt Johannes / hab ich gesehen die Seelen der Getödten. Was kan Ehrwürdi„gers gesagt werden/ als das jhre „Seelen ruhen vnder dem jenigen „Altar auff welchem dises Opffer „Gott dem HErrn gehalten wird/ „auff dem jenigen Altar sage ich/ „auff welchem Christus der HErr „selbsten der Priester ist/nach dem „jenigen / was geschriben stehet: **Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech**: Billich derohalben/ so „ruhen vnder dem Altar die See„len der Gerechten/dieweilen auff „dem Altar der Leib deß HErrn „geopffert wird.

Apoc. 6. 9.

Ps. 109. 4.

Warumb die Seelen seufftzen vnder dem Altar.

Tom. 3. de fide ad Petrum cap. 19. schreibt er also: Du sollest fe„stiglich glauben/ vnnd gar nicht „zweifflen / daß der Eingebohrne „Sohn Gottes/welcher Fleisch ist „worden / sich selbsten habe geopf„fert als ein angenehme Hosti dem

„Himmlischen Vatter zu einem
„sehr lieblichen Geruch/ deme in
„dem Alten Testament/ wie auch
„dem Vatter vnd dem H. Geist/
„von den Patriarchen/ Propheten
„vnd Priestern seynd vnterschidli-
„che Thier geopffert worden. An-
„jetzo aber/ das ist/ in der Zeit deß
„Newen Testaments thut jhme/
„der Eins ist mit dem Vatter vnd
„H. Geist/ deme auch die Gottheit
„mit jhnen gemein ist/ disem thut
„vnauffhörlich die gantze Welt
„auff dem Altar Wein vnd Brod
„opffern. Dann durch die fleisch-
„liche Opffer deß Alten Testa-
„ments ist vorbedeutet worden
„das H. Fleisch Christi JESU/
„welches er ohn alle Sünd wurde
„opffern/ vnd sein kostbahrliches
„rosenfarbes Blut/ welches er ver-
„giessen wurde zu Verzeyhung
„vnserer Sünden. In disem Opf-
„fer aber wird die Dancksagung
„vnd Gedächtnuß deß Fleisches/
„welches Christus JESUS

Durch die gantze Welt thut die Kirch Wein vnd Brod opffern.

ge-

„geopffert / vnd deß Bluts/so er
„für vns vergossen / begriffen.
Unnd bald hernach redet Augusti-
nus also: Derohalben in den Opf-
„fern deß Alten Testaments wur-
„de vns vorbedeutet/was er geben
„wurde. In dem Opffer aber deß
„Newen Testaments/ wird vns
„klar erwisen/ was vns schon ge-
„ben vnnd geschenckt ist worden.
„Durch dieselbige Opffer wurde
„angezeigt / daß der ewige Sohn
„Gottes solte sterben für die Sün-
„der. In disem Opffer aber wird
„er vorgestellt/wie er schon würck-
„lich für die Sünder gestorben
„sey. Mein was kan doch klärers
gesagt werden? Gewißlich ein
grosse Halßstärrigkeit ist es / lie-
ber wollen in disem puncto das
H. Meß-Opffer betreffend anhan-
gen dem Luther/welcher gezweiffelt
hat/vnd mit dem bösen Feind dar-
von (ein schöner Lehrmeister) di-
sputirt / als dem H. Augustino/
der so hell vnd klar darvon geschri-
ben/ beystimmen? Aber

Die Opffer deß Alten Testaments haben bedeutet das Opffer der H. Meß.

Aber höre weiter: Tom. 8. in Psal. 33. commentirt Augustinus also: Ihr wisset / daß das „Opffer der Juden war nach der „Ordnung deß Hohen-Priesters „Aarons in vilen Schlacht- vnnd „Brand-Opffern deß Vichs / vnd „diß war ein Geheimnuß. Dann „es war dazumal noch nicht das „Opffer deß Leibs vnd Bluts Je„su Christi / vnnd diß wissen die „Christglaubige wol / die das H. „Evangelium gelesen haben / dañ „dises H. Opffer wird jetzt gehal„ten in aller Welt. So müsset ihr „dann auch euch vor Augen stel„len zwey Opffer / eins nach der „Ordnung Aarons / vnnd das an„dere nach der Ordnung Melchi„sedech / weilen geschriben stehet: Der HERR hat geschworen / vnd wird jhn nit rewen / du bist ein Priester in Ewigkeit / nach der Ordnung Melchisedechs.

Es ist ein Vnderschid zwischen dem Opffer Aarons / vnd zwischen dem Opffer Melchisedech.

Ps. 109.

Aber es möcht vns einer vorwerf-

„werffen/ sagt Augustinus/ Tom. 6. contra adversarium legis & Prophetarum lib. 1. c. 18. GOtt „der HErr bedarffe der Opffer nit. „Wahr ist es/ aber ich frag / be„darff er dann vnsers Lobs/ vnnd „Singens? ach nit. Darumben „gleich wie wir jhn dannoch lo„ben vnd preysen/ dieweilen nit „jhme/ sondern vns solches nutz„lich ist/ also thun wir auch jhme „opffern/ dieweilen das Opffer nit „jhme/ sondern vns Menschen „nutzlich ist.

Das Opffer ist nit Gott/ sondern vns nutzlich.

Tom. 5. de Civit. lib. 18. c. 35. schreibt er also: Malachias/ in „dem er in dem Geist hat vorge„sehen die Kirchen / welche/ wie „mir sie vor Augen haben/ durch „Christum ist gepflantzt worden. „Verkündiget den Juden in der „Person GOTtes klar mit disen „Worten: Ich hab kein gefallen an euch/ spricht der HErr Zabaoth/ vnd will das Opffer von ewer Hand nit annemmen.

Malach. 1. 10.

men. Dann von Auffgang der Sonnen biß zu jhrem Nidergang ist mein Nam groß vnder den Heyden/vnnd meinem Namen wird an allen Orthen geraucher / vnd ein rein Opffer geopffert/ꝛc. Nun sagen jetzt vnsere Widersacher/ was ist dises für ein reines Opffer / welches GOtt an allen Orthen geopffert wird? Es sagen zwar etliche / es seye das andächtige Gebett / das H. Allmosen / die Danckſagung. Aber dise Antwort reimet sich gantz nit/ dann einmahl nach jhrer eignen Lehr vnnd Bekantnuß vnsere gute Werck können kein reines Opffer seyn / dieweilen sie lauter Unflath seynd/vnd alle vnsere Gerechtigkeiten wie ein vnflätḣiges Tuch. Wie sie selbst lehren. Etliche aber wollen etwas bessers antworten / vnnd sagen: Opffern den heiligsten Leib Christi/ vnd denselben niessen in dem H. Abendmahl seye gantz eins.

Das reine Opffer wird allenthalben geopffert.

Isa. 64. 6.

Aber

Ader sie fehlen weit/vnd reden wider den H. Augustinum / welcher Tom. 2. Epist. 122. ad Victorianum also schreibt: Bitte GOTT
„für die jenige (allhie redt Augustinus von den jenigen gefangnen Weibern vnder den Heyden/ welche die Keuschheit GOtt verlobt hatten) vnd bitte/daß er sie wolle
„lehren/ vnd jhnen eingeben/ daß
„sie auch dergleichen können sa-
„gen/ wie gesagt hat der H. Azarias in seinem Gebett vnnd Be-
„kandtnuß zu GOtt. Dann dise
„fromme Frawen seynd ebnermas-
„sen in dem Land der Gefängnuß
„wie jene / in welchem sie jhrem
„Gott nit kundten opffern/ gleich
„wie auch jetzt dise / dann sie hat-
„ten kein Priester /vnd kein Altar/
„auff welchem sie GOtt opfferen
„kundten. Gott wolle sie also er-
„leuchten / vnnd jhnen eingeben/
„daß sie mit dem Gottsförchtigen
„Azaria betten: O HErr GOtt/
„es ist zu diser Zeit kein Prophet/

Die heilige Meß vnnd das Abendmal ist nit eins.

kein

"kein Priester / kein Fürst / kein
"Hertzog / kein Schlacht-Opffer /
"ja gar kein Orth zu opffern vor
"deinem Angesicht / dardurch wir
"dein Barmhertzigkeit erlangen
"kundten / derohalben erhöre vns
"in einem zerknirschten Geist / vnd
"demütigen Hertzen / vnnd vnser
"Opffer komme heut für dein
"Göttliches Angesicht / wie in dem
"Schlacht- vnnd Brand-Opffer
"der Wider / der Ochsen / vnd wie
"in der vile der fäißten Schaafē /
"dann sie werden nicht zu schan-
"den werden die auff dich vertra-
"wen.

Für die jenigen die nit getaufft seyn / thut man nicht opffern.

Widerumb de Anima & eius orig. lib. 1. cap. 11. sagt er: Man "kan ohne Verletzung deß Ca-"tholischen Glaubens vnnd Kir-"chen-Regl gantz nit zulassen / daß "für die jenige / die nit getaufft / "was Alters sie auch seynd / solle "verrichtet werden das Opffer deß "H. Leibs vnd Bluts Christi / als "wann sie also durch die Andacht

der

„der jhrigen sollen zu dem Reich „der Himmeln kommen.

Tom. 6. lib. 1. contra adversar. legis & Prophet. c. 20. schreibt er: Die wahre Kirch Christi von „den Zeiten der Apostlen / durch „ordentliche gewisse Folg der Bi„schöffen biß auff vnsere Zeiten/ „vnnd auch noch weiter hinauß/ „verharret zu opffern dem wahren „lebendigen Gott den Leib Christi „zum Opffer deß Lobs von Auff„gang der Soñen biß zum Nider„gang derselben. Dann dise Kirch „ist das rechte Jsrael dem Geist „nach/ in welchem sie vnderschiden „wird von dem fleischlichen Jsra„el/ welches allein dienen thäte in „den schattechten Opffern/ durch „welche das sonderbare Opffer be„deutet wurde/ welches anjetzo der „Geistliche Jsrael täglichs Tags „opffern thut. Und bald hernach sagt Augustinus: Diser opffert „Gott das Opffer deß Lobs / nit „nach der Ordnung deß Aarons/

Jsrael dē Fleisch nach / hat nur bedeut mit seinen Opffern das Opfer/ welches das Geistliche Jsrael opffert.

son-

„sondern nach der Ordnung deß
„Melchisedechs / nemblich Brodt
„vnd Wein.

Tom. 5. de Civit. Dei lib. 16. c. 22. dann alldorten sagt er / ist
„das erste Opffer geschehen (als
„Abraham ist von dem Melchise-
„dech gesegnet worden) welches
„anjetzo von den Christen GOtt
„in der gantzen Welt geopffert
„wird / vnnd wird also das jenige
„erfüllt / was lang hernach durch
„den Propheten ist von Christo /
„welcher da in dem Fleisch kommen
„solte / gesagt worden : **Du bist
ein Priester in Ewigkeit / nach
der Ordnung Melchisedech.**

Tom. 6. in Oratione contra Judæos cap. 9. Sucht in der heili-
„gen Schrifft / dann dise gibt Zeu-
„gnuß von dem reinen Opffer /
„welches dem Gott Israel geopf-
„fert wird / nit von ewerem Volck
„allein / weilen er schon vorgesagt /
„er wölle das Opffer von eweren
„Händen nit annemmen / sondern

„von allen Völckern/ welche spre-
„chen: **Kombt laßt vns stei-
gen auff den Berg deß HErrn.**
„Dann nit nur an einem Orth/
„wie euch gebotten war/ nemblich
„in dem Irrdischen Jerusalem/
„sondern in allen Oerthern biß
„gen Jerusalem wird mir geopf-
„fert nit nach der Ordnung Aa-
„rons/ sondern nach der Ordnung
„Melchisedechs: Dann Christo
„vnd von Christo ist gesagt: **Der
HErr hat geschworen/ vnnd
es wird jhn nit rewen: du bist
der Priester in Ewigkeit nach
der Ordnung Melchisedechs.**

Noch klärer schreibt Augusti-
nus/ Tom. 4. lib. 83. quæst. quæst.
61. Er vnser HErr JEsus Chri-
„stus ist vnser Priester in Ewig-
„keit nach der Ordnung Melchi-
„sedech/ welcher sich selbsten geopf-
„fert hat/ als ein Brand-Opffer
„für vnsere Sünden/ vnnd dises
„Opffers Gleichheit zu halten/
„hat er vns befohlen/ die Gedächt-

nuß

„nuß seines heiligsten Leydens/
„damit das jenige/ was Melchi-
„sedech hat Gott geopffert/wir an-
„jetzo durch alle Welt sollen in der
„Kirch Christi opffern. Was ist
„klärers?

Tom. 2. epist. 3. ad Volusianũ.
„Der Priester Christus als ein
„Mitler deß Newen Testaments
„stellt vns vor einen Tisch nach
„der Ordnung deß Melchisedechs
„von seinem H. Leib vnnd Blut.
„Dann dises Opffer ist auff alle
„andere Opffer deß alten Testa-
„ments gestellt/welche allein thä-
„ten bedeuten die zukünfftige
„Opffer. Dahero verstehen wir
„jetzt die Wort vnsers Mittlers
„bey dem Propheten/die also lau-
„ten: **Du hast kein Lust am
Opffer vnnd Speiß-Opffer/
den Leib aber hast du mir zu-
gericht**/dann an statt aller Opf-
„fer vnd Speiß-Opffer wird sein
„Leib geopffert.

Es ist allẽ andern Opffern nachgefolget.

Psal. 39. 7.

Tom. 10. de Temp. Serm. 150.

Chri-

„Christus der HErr hat seinem
„newem Volck der Kirchen ein
„newes Opffer angefangen / da-
mit er also in die newe schläuch Luc. 5. 38.
kundte newe Wein fassen. Ja
höre doch / mit was fleiß vnnd An-
dacht sich der H. fromme Augusti-
nus bereit zu lesung der H. Meß /
Tom. 9. in Manuali c. 11. thut er
also betten: O allerschönster Herr
„JEsu Christe / ich bitte dich durch
„die aller-heiligste Vergiessung
„deines kostbarlichen rosenfarben
„Bluts / durch welches wir erlößt
„seyn / gib mir ein rechte Zerknir- Der heili-
„schung meines Hertzens / ein
„hertzliche Rew vnd Leyd / einen
„Brunnen der Zäher / insonder-
„heit / wann ich dir opffere mein
„Gebett / wann ich dir dein schul-
„diges Lob singe / vnd psalliere /
„wann ich das Geheimnuß vnse-
„rer Erlösung / als ein Zeichen
„deiner vnendtlichen Barmher-
„tzigkeit begehe / vnd verrichte / vnd
„wann ich / wiewol Unwürdiger /
stehe

„stehe bey dem Altar / zu opffern
„das jenige wunderbarliche vnnd
„Himmlische Opffer / das wohl
„werth ist aller Andacht / vnd Eh-
„rerbietung / welches du mein Gott
„vnd HERR als ein vnbefleckter
„Hoher-Priester hast eingestellt /
„vnd befohlen / daß wirs opfferen
„sollen zur Gedächtnuß deiner Lie-
„be / nemblich deines heiligisten
„Leydens vnd Sterbens / zu vnse-
„rer Seelen Heyl vnnd täglicher
„Stärckung vnserer Schwach-
„heit. O mein Erlöser stärcke mein
„Seel mit der Süssigkeit deiner
„Gegenwart / bey so grossen Ge-
„heimnussen / empfinde mein Seel
„dein wunderbarliche Gegenwart /
„vnd erfrewe sich vor dir. Nun
sehe jetzt vnd bedencke ein jeglicher
Un-Catholischer / der dise Stellen
deß H. Augustini liset / oder höret
lesen / ob nit klar genug rede in den-
selben diser grosse H. Kirchenleh-
rer von dem Opffer der H. Meß /
ob er nit ein grosse Lieb vnnd An-
dacht.

dacht darzu von Hertzen erzeigt habe. Derowegen gebe er das Gehör nicht dem bösen betrügerischen Sathan/welcher allzeit begehrt die Göttliche Ehr zu mindern/vnd zu verstossen/ er folge disem hocherleuchten Vatter/ er glaube vnnd verehre dises heiligste Opffer deß Newen Testaments/ als ein heylsame vnnd sehr nutzliche Gedächtnuß vnd Dancksagung deß blutigen Opffers/welches für vns vnd vnsere Sünden dem Himmlischen Vatter geopffert vnnd vollbracht hat Christus JEsus/ Amen.

Wir sollen billicher dem H. Augustino, als dem Sathan glauben.

Der eilffte Articul.

Das heilige Meß-Opffer wird nutzlich gehalten für die Verstorbene/vertreibt auch die böse Geister.

DAß von der Catholischen Kirchen der Göttlichen Majestät durch die H. Meß billich geopffert werde/ist in dem vorgehenden Articul auß dem H. Augustino

no genugsamb erwisen worden. Aber daß dises H. Meß-Opffer auch für die Verstorbene nutzlich verrichtet werde/wollen wir anjetzo sehen in unserm H. Augustino. Diser Tom. 1. lib. 9. Confess. cap. 13. schreibt von seiner frommen sterbenden Fraw Mutter Monica also: Als nun der Todt herbey nahen thäte/ hat sie nit gesorgt / wie „man soll jhren todten Leichnamb „statlich anthun und bekleydē/ wie „man denselben mit köstlichen „Salben solte balsamiren/ ist auch „nit sorgfältig geweßt / daß man „sie solte in ein stattliches Grab legen/ von disem allem hat sie kein „Sorg gehabt / und nichts befohlen/ sonder allein hat sie begehrt/ „man soll jhrer fleissig gedencken „bey dem Altar in der H. Meß/ „deren sie täglich andächtig hette „beygewohnet/ wol wissend / daß „in derselben das jenige H. Opffer gewandlet wurde / durch welches die Handschrifft / so wi-

Die Andacht der H. Monica zu dem Ambt der H. Meß.

Coloss. 2. 14.

wider vns war / ist außgetilgt / „vnd der Feind überwunden wor„den / weilen er kein Sünd hat „funden in vnserm überwinder / „in welchem wir auch überwinden „können. Ach wer kan jhm ver„gelten sein vnschuldiges Blut? „Wer wird wider ersetzen den „Werth / mit welchem er vns so „thewr erkaufft auß dem Gewalt „deß Sathans? darumben billich „war dein Magd der Seelen nach „gantz angebunden mit dem Band „deß Glaubens an das Geheim„nuß vnserer Erlösung.

Klärer redt Augustinus in Enchirid. c. 109. Man kan nit laugnen / sagt er / daß die Seelen der „Verstorbnen nit sollen durch die „Andacht jhrer Hinderlassenen in „dem Leben erquickt werden / wann „für dieselbe das Opffer vnserm „Mittler vorgestellt / oder das H. „Allmosen außgeben wird. Unnd „zwar den jenigen seynd dise gute „Werck nutzlich / welche / als sie

Den abgeleibten Seelen ist nutzlich das heilige Meßopfer vnd Allmosen geben.

„lebten/verdient haben / daß sie
„jhnen nutzlich seyn können/dann
„es ist ein Stand oder Weiß zu-
„leben nit so gar gut/ als wann er
„dergleichen gute Werck nit von-
„nöthen hette/ auch nit so böß/daß
„dieselbe nach dem Todt nit nutz-
„lich seyn kundten. Und bald her-
nach sagt er: Derohalben wann
„das Opffer deß Altars/ oder aber
„das H. Allmosen wird außgeben
„für alle abgestorbne Christglau-
„bige Seelen/so seynd dise Opffer
„für die gar gut/ das ist/ für die
„Außerwöhlte ein Dancksagung/
„für die gar Böse aber/das ist/für
„die Verdambte / seynd sie zwar
„nit nutzlich / doch seynd sie ein
„Trost der Lebendigen. Denen sie
„aber nutzen/ nutzen sie zu disem /
„daß sie eintweders völlige Ver-
„zeyhung der Sünden erlangen/
„oder nit mehr so vil vnnd hart
„dörffen leyden / als sie sonsten
„verdient hetten.

Die gute Werck nutzen den Verdamptē nichts/ aber den armē Seelen in dem Fegfewr.

Und noch weiter vnden am ci-

tir-

tirten Orth Tom. 4. in lib de cura pro mortuis, spricht Augustinus: Weilen dann dem also ist/ so
„müssen wir nit vermeinen/ als
„wann den Verstorbnen/ für wel-
„che wir sorg tragen/ etwas an-
„ders nutzlich seye/ als das Opffer
„deß Altars/ das Gebett/ das Al-
„mosen geben ꝛc. wiewohl dises
„auch nit allen nutzt/ für die es
„verricht wird/ sondern allein den
„jenigen/ welche/ als sie hie lebten/
„solch es verdient haben/ daß es
„jhnen nutzen kan. Aber dieweil
„wir nit können wissen/ welche di-
„se seynd/ so ist es rathsamb/ daß
„wir solche Werck für alle Christ-
„glaubige verrichten/ auff daß kei-
„ner außgeschlossen werde/ deme
„solche wurden oder solten zu gu-
„tem kommen. Dann es ist besser/
„daß dise überbleiben denen/ wel-
„chen sie noch schaden noch nutzen
„können/ als daß sie manglẽ denẽ/
„welchen sie nutzen können. In
„diser Materi schließt Augustinus also:

Sonderlich seynd sie denselben nutz/ die solche hie verdient haben.

also: Tom. 10. de Verbis Apost. Serm. 32. Daß aber durch das „Gebett der Kirchen / durch das „heylsame Opffer / vnd durch das „H. Allmosen den Todten / für „welche dise gute Werck verrichtet „werden / könne geholffen werden / „ist gar nit zu zweifflen / damit al- „so sie nit so hart von GOtt dem „HErrn gestrafft werden / wie jh- „re Sünden wol verdienet haben. „Dann dises hat die gantze Catho- „lische Kirch zu glauben von den „HH. Vättern empfangen / daß „die jenige / welche in der Gemein- „schafft deß Leibs vnd Bluts Chri- „sti seynd gestorben / sollen einge- „schlossen seyn in dem Opffer vnd „H. Gebett / vnd wir also derselbi- „gen gedencken sollen. Sollen also billich jetzt erstummen die UnCa- tholische / vnd weiter nit reden / als wann die H. Meß vnnd Gebetter allein eintragen thäten in die Ku- chel der Mönchen vnd Pfaffen / den armen Christglaubigen Seelē

Dises hat die Kirch von den HH. Vättern empfangen zu glauben.

aber nichts nutzen thäten/ welches hell vnnd klar ist wider die Lehr deß H. Augustini vnd der heiligen Vätter.

Daß aber (welches den andern Puncten betrifft) die böse Geister sollen durch das H. Meß-Opffer vertriben werden/ wird also bestätiget auß dem H. Augustino/ Tom. 5. de Civit. Dei lib. 22. c. 8. in dem er dise warhaffte Geschicht erzehlet: Es war bey vns/ sagt er/ „ein Spanischer Obrister / diser „hatte einen Hof deß Nahmens „Cubedi in der Fussalensischen „Herrschafft. Auff disem Hof thä„ten die bösen Geister nicht wenig „plagen/ so wol das Vich als die „Menschen. Nun diser Spanier „hatte gebetten / als ich nicht zu „Hauß war/ vnsere Priester / es „solle doch einer auff seinen Hoff „kommen/ der durch das H. Gebett „dieselbige Geister thäte vertrei„ben. Derohalben reyset einer „hinauß/ vnd hat alldorten verrich-

„tet das Opffer deß heiligen Leibs
„Christi/Gott eyferig bittend/daß
„doch dise Unruhe möchte gestillet
„werden/ vnd sihe / alsbald durch
„Barmhertzigkeit Gottes ist alles
„still worden/vnd die böse Feind
„seynd gewichen. Auß disem er-
scheint/ man darffe nit vil fragen/
warumb die Un-Catholische sich
also bemühen/ das H. Meßopffer
abzubringen/dann es können auch
solches die böse Geister nit leyden/
vnnd villeicht darumben hat mit
jhrem Meister dem Luther/so mei-
sterlich der Sathan wider die H.
Meß disputirt. Wiewolē die heili-
ge Apostel solches mit sonderbahrer
Andacht verricht haben / wie ab-
zunemmen auß jhren Liturgijs
als deß heiligen Petri/deß heiligen
Jacobi/Matthæi/vnd Marci. Ja
der H. Apostel Andreas hat den
Tyrannen Egeam also angeredt:
„Ich opffere alle Tag meinem all-
„mächtigen einigen Gott/nit das
„Fleisch der Ochsen/oder das Blut

Durch das H. Meß-Opffer werden die böse Geister vertriben.

Die heilige Apostel habē auch Meß gehalten.

„der Böck/sondern das vnbefleckte
„Lamb auff dem Altar / dessen
„Fleisch / wann auch das gantze
„glaubige Volck hat gessen / so
„bleibt dannoch das Lamb/das ge-
„opffert war / gantz vnnd le-
„bendig. Eben dergleichen haben
gethan vnd sagen können die an-
dere H. Apostel vnd nachfolgende
Vätter.

Es ist auch wol zu mercken/daß kein einiger Ertz-Ketzer hat geschriben oder geredt wider die H. Meß/biß auff den Ketzer Wicleff/ diser hat sich am ersten vnderstanden die H. Meß auß dem Weeg zu raumen / damit er ein bessere Bahn machen thäte dem bestialischen Anti-Christen / welcher sonderlich / wie der Prophet Daniel bekräfftiget / sich bemühen wird/ dises heiligste Opffer gantz außzutilgen / welches doch der hocherleuchte Augustinus genugsam beschützt vnnd defendiret hat. Thun also wir vns sicherer halten an den

H. Augustino/als an den verfluchten Anti-Christen.

Der zwölffte Articul.

Die Heiligen Gottes sollen von vns demütig angeruffen werden.

WAnn die HH Engel vnnd Außerwöhlte Gottes / die anjetzo in dem Himmel der frölichen Anschawung Gottes geniessen/ nit sollen verehrt vnd angerueffen werden/ist eintweders die Ursach / daß wir jhrer Hülff nit vonnöten haben / oder sie vns nicht helffen können/ aber das Widerspil wird erhellen/ auß dem H. Augustino / welcher Tom. 5. de Civit. Dei lib. 22. c. 8. also schreibt: Als ich eins-„mals von diser Geschicht (wie derjenige Paulus seye bey den heiligen Gebeinen deß H. Ertz-Martyrers Stephani von einem starcken Zittern der Glieder gantz „geheilet worden) etwas eyfferi-„gers disputiren thäte / sihe / da

Paulus wird durch Fürbitt deß heiligē Stephani gesund.

ha-

„haben sich vnder wehrender Di-
„sputation newe fröliche vnnd
„glückwünschende Stimmen von
„der Gedächtnuß dises H. Mar-
„tyrers erhebt/ darauff sich etliche
„von mir gewendet/ andern zuge-
„loffen/ nachforschend/ was doch
„dise fröliche Stimmen bedeute-
„ten. Da hat sich befunden / daß
„die Palladia/ ein Schwester deß
„gesagten Pauli/ als sie thät von
„der Stiegen herab gehen / vnnd
„wolte betten bey den Reliquien
„deß heiligen Martyrers/ so ist sie
„gählingen gleichsamb verzuckt o-
„der schlaffend nidergefallen / vnd Auch sein Schwester Palladia.
„darauff gantz völlig gesund wor-
„den. Derohalben als wir thäten
„fleissiger nachforschen/ was doch
„geschehen wäre/ vnd was die Ur-
„sach seye dises frölichen jubilie-
„rens / sihe / da brachten sie mit
„Frewden zu vns die gantz gesun-
„de Palladiam von dem Ort der
„Heiligthumb deß heiligen Mar-
„tyrers/ vnnd alsdann ist ein sol-

„ches schreyen vnnd frolocken von
„Manns- vnnd Weibs- Personen
„entstanden/daß wir vermeinten/
„es wurde kein end nemmen. Ja
„vil vor lauter Frewden thäten
„jhre Zäher vergiessen. Sie ist
„herauß geführt worden an das
„Or:/an welchem sie zuvor kranck
„vnd zitterend gefunden ware / da
„haben sich alle erfrewet / daß die
„Palladia/ welche jhrem Bruder
„gleich war in der Kranckheit/so
„wunderbarlich durch Fürbitt deß
„H. Martyrers Stephani ist auch
„jetzt in der Gesundheit gleich
„worden/ vnd sonderlich haben sie
„sich dessen vil verwundert/daß sie
„ist gesund worden / ehe sie hat jhr
„Andacht verricht / vnnd also der
„H. Martyrer ist bewegt worden/
„jhr zu helffen/so bald er jhren gu-
„ten Willen gesehen hat. Dahero
„war dann ein solches Lobsingen
„vnd Jubiliren entstanden/daß es
„vns durch die Ohren außgienge.
„Es war da nichts anders in den
Her-

Derowegē entstehet ein grosse Frewd.

Der heilige Stephanus hat geholffen/ehe er ist gebetten wordē.

„Hertzen der Jubilierenden / als „der lebendige Glaub Christi / für „welchen der H. Stephanus sein „Blut hat vergossen. Wer darff allhie jetzt sagen / die Anrueffung deß H. Ertz-Martyrers Stephani sey vnrecht gewest / da sie doch mit einem so wunderbarlichen Zeichen ist bestättiget worden? Aber höret noch ein anders / welches eben diser H. vnnd hocherleuchte Vatter schreibt de Civit. Dei lib. 22. c. 8. „Es war bey vns ein alter Bur„ger / mit Namen Florentius / „arm / aber fromb / seines Hand„wercks ein Schneider / diser hat „seine Mäntele verloren / vnd ver„möchte nit so vil / daß er jhm ein „andern kundt machen. Nun er „begibt sich zu den zwantzig Mar„tyrern / welche bey vns in der „Statt Hippon andächtig vereh„ret werden / bringt jhnen auch „vor mit heller Stimm sein Ar„mut / sie sollen jhme wider einen „Mantel schaffen. Dises haben

Ein armer Schneider bekommet durch die Fürbitt der HH. Martyrer ein guldenen Ring.

„etliche muhtwillige Buben ge„hört/die vngefähr zugegen wa„ren/lachten jhn auß/ vnd als er „auß der Kirchen gienge/ da spot„teten die böse Buben seiner/spre„chend: Ob er schon Geld von den „20. Martyrern empfangen ha„be/daß er jhm kundte ein newen „Mantel machen? Diser nimbt „alles mit Gedult an/vnnd siehe/ „in dem er sich nach Hauß bege„ben will/da sicht er einen grossen „schönen Fisch an dem Gstatt zab„len/er gehet hinzu/vnd ziehet mit „jhrer Hülff den Fisch herauß/ vnd „verkaufft jhn gleich dem nechsten „Pasteten-Koch / mit Nahmen „Carchaso / der ein guter Christ / „vnd redlicher Mann ware / zeigt „jhm auch an/wie es jhme ergan„gen seye / der Koch macht den „Fisch auff/ vnd findet in demsel„ben einen guldenen Ring / ver„wundert sich nit wenig darob/ „vnd gibt denselben auß Christli„chem Mitleyden dem armen

„Schneider sprechend: Sihe / wie „die 20. Martyrer dir einē newē „Mantel schicken. Dise schöne Histori beschreibt der H. citierte Augustinus von Wort zu Wort. Ist also daran nit zuzweifflen / wolte Gott / die Un-Catholischen wurden dardurch bewegt / die Heilige Gottes anzuruffen / oder auffs wenigst / daß sie dise Anruffung nit thäten verlachen.

Die Anruffung der Heiligen soll nit verspottet werden.

Ja so gar betten die Heiligen Gottes in dem Himmel nit allein für vns Lebendige / sondern auch für die Todten / dises lehret der H. Augustinus Tom. 4. de cura pro mortuis gerenda c. 4. mit disen Worten: Ich sihe nit / was es nu„tzet die Todten / wann sie zu den „Reliquien der Heiligen begraben „werden / als daß die hinderlaßne „Freund jhrer lieben verstorbnen „Seelen befehlen denselbigen Hei„ligen / daß sie bey Gott mit jhrer „Fürbitt wollen jhnen verhilfflich seyn. So betten derohalben auch

Es betten die Heilige auch für die Abgestorbene.

die

die liebe Heiligen in dem Him̃mel für die Verstorbne/ vnd diß beståttiget Augustinus Tom. 4. locutionum de Genesi lib. 1. c. 200. da er sagt: Als der Patriarch Ja„cob segnete die Söhn deß Jo„sephs/ da sprach er neben andern: **Mein Name vnd meiner Våter Name Abrahams vnnd Isaacs sollen über sie angerueffe werden/ daß sie wachsen vnnd vil werden auff Erden.** Auß disem ist zu schliessen/ daß die Anruffung vnd die Erhörung nit allein GOTT/ sondern auch seinen HH. zustehet. Dahero dann der H. Augustinus selbsten pflegte mit grosser Andacht vnd Eyfer anzurueffen die Heiligen Gottes. Tom. 9. lib. Medit. c. 40. bettet er also: O heilige vnnd vnbefleckte „Jungfraw Maria/ ein Gebåre„rin Gottes/ vnd ein Mutter vn„sers HErrn JEsu Christi/ bette „für mich bey dem jenigen/ dessen „lebendiger Tempel du worden bist.

Gen. 48. 16.

Ein schönes Gebett deß H. Augustini zu vnser liebē Frawen vnnd allen Heiligen Gottes

„bist. O H. Michael/ H. Gabriel/
„H. Raphael/ alle heilige Chör
„der Engel vnd Ertz-Englen/ alle
„Patriarchen vnd Propheten/ al-
„le Apostel vnd Evangelisten/ alle
„Martyrer vnd Beichtiger/ Prie-
„ster/ Leviten/ Jungfrawen/ vnnd
„alle Gerechte/ durch den jenigen
„der euch erwöhlt hat/ vnd in des-
„sen Angesicht jhr euch erfrewet/
„vnderstehe ich mich/ euch anzu-
„ruffen/ daß jhr für mich Armen
„sonderlich bittet/ auff daß ich von
„dem Rachen deß Sathans/ vnnd
„von dem ewigen Todt möchte er-
„löset werden.

Dergleichen Gebett hat der H. Augustinus zu vnser lieben Frawen Tom. 10. Serm. de Sanctis in Festo Annunt. Ser. 2. qui est Sermo 18. O du Seligste Jungfraw „Maria/ wer kan dich genugsam „loben vnd preysen/ daß du der „verlohrnen Welt durch deinen „Glauben vnd Bewilligung bist „zu Hülff kommen. Was für Lob

Ein anders Gebet deß H. Augustini zu vnser lieben Frawen.

soll

„soll dir nit sprechen das Mensch-
„liche Geschlecht / welches durch
„keinen Weeg / als durch dich / die
„Gnad kan finden / nimme an vn-
„ser armes vnd in ansehung dei-
„ner Verdienst geringes Gebett /
„vnd Dancksagung / vnnd wann
„vnser Gebett wirst auffgenom̃en
„haben / so entschuldige vns durch
„dein Gebett / vnnd bringe vns die
„Versöhnung / durch dich wolle er
„vns das verzeyhen / dessen Ver-
„zeyhung wir durch dich begehrẽ /
„auff daß wir erlangen / was wir
„mit einem trewen Hertzen begeh-
„ren. Nimme an / was wir dir
„opffern / gibe wider / was wir be-
„gehren / entschuldige vns in dem /
„was wir förchten / dann du bist
„ein einige Hoffnung der Sün-
„der / durch dich hoffen wir Ver-
„zeyhung vnserer Sünden / vnnd
„durch dich erwarten wir den
„Lohn der ewigen Seligkeit. O
„H. Maria / komme zu hilff vns
„Armseligen / hilff den Kleinmü-
tigen /

Maria wird die einige Hoffnung genennt der Sünder /

„tigen/erquicke die Weinende/bit„te für das Volck / bitte für die „Geistlichkeit / bitte für das an„dächtige Weiber-Geschlecht/ da„mit alle dein Hülff erfahren/ die „deine Gedächtnuß halten. Seye „doch bereit zu helffen den Begeh„renden/vnd ertheile allen/ was „sie wünschen. Ach! O heiligste „Jungfraw/bette doch allzeit für „das Volck Gottes/ die du wür„dig geweßt zu tragen den Erlö„ser der Welt/der lebt vnd regiert „in Ewigkeit. Dise H. Gebett hören nit gern die Un-Catholischē auß dem H. Augustino/dañ/ weilen er sie selbsten hat mit grosser Andacht vnd Vertrawen zu vnser lieben Frawen / vnd allen lieben heiligen Englen vnnd Außerwöhlten Gottes gebettet / so müssen sie bekennen/daß nach der Lehr vnd Exempel dises hoch-heiligen Lehrers die Anruffung der Heiligen nit vnrecht seye/entgegen aber daß jhr Lehr mit der Lehr deß H.

nemblich / nach Christo.

Au-

Augustini gar wenig über-eins komme. Und damit die Un-Catholische dises alles noch besser erkennen / will ich noch ein anders Gebett hierbey setzen auß dem heiligen Kirchenlehrer / vnd zwar auß dem Tom. 8. lib. Medit. c. 24. wo er also bettet: O wie glückselig seyet „ihr alle Heilige Gottes / die ihr „schon sicher über das vngestüme „Meer diser müheseligen Welt „kommen seyt / vnd habt glücklich „zugelendet an dem Gestatt der „ewigen Ruhe / Sicherheit / vnnd „deß Fridens / an welchem ihr euch „in Ewigkeit erfrewen köndt / vnd „frolocken. Jch aber bitte Euch „demütigst durch Ewer Liebe / die„weil ihr vor euch gantz sicher seyt / „ihr wollet jetzt vnsertwegen sorg„fältig seyn / ihr seyt schon ewig „sicher in ewer immerwehrender „Frewd vnd Glori / seyet annoch „sorgfältig wegen vnserer vielfäl„tigen Armseligkeiten. Jch bitte „euch durch den jenigen / der euch

Die Lehr der Uncatholischen kombt nit mit der Lehr deß H. Augustini übereins.

Das dritte Gebett deß H. Augustini zu allen Heiligen.

er-

„erwöhlt hat / der euch dahin ge-
„bracht hat / daß jhr euch durch
„sein vnendliche Schönheit ersät-
„tiget / vnd von seiner Unsterblich-
„keit seyt vnsterblich gemacht wor-
„den / von dessen seligstem Anscha-
„wen jhr euch erfrewet. Ach! seyt
„vnserer allzeit jngedenck / kombt
„vns Armseligen zu hilff / die wir
„noch auff disem sehr gefährlichen
„vnd vngestümen Meer herumb
„fahren. Jhr seyt schon hoch-er-
„hebte Pforten in der Himmli-
„schen Statt Jerusalem / ach helf-
„fet vns / die wir noch auff diser
„Erden herumb kriechen / vnnd in
„der Tieffe ligen. Ach räichet vns
„ewere Händ vnd helfft vns auff
„die Füß / damit wir Schwache
„gestärckt werden in vnserm täg-
„lichen Streitt. Bettet beständig
„vnd vnauffhörlich für vns arme Ein groß Vertrawē Augustini zu den Heiligen.
„vnd sehr nachlässige Sünder / da-
„mit wir durch ewer Fürbitt ein-
„mahlen euch glückselig zugesellet
„werden / dann anderst können
wir

„wir nit selig werden / dann wir
„seynd gantz elende / gebrechliche /
„vnd nichtswertige Menschen /
„die wir nur dem Bauch vnnd
„Fleisch abwarten / vnd leider gar
„kein Schein oder Schatten deß
„Guten vnnd der Tugend in vns
„haben. Wiewolen wir / als Chri-
„sten / vns halten an das Holtz deß
„H. Creutzes herumb schiffend
„auff disem grossen / weiten vnnd
„gefährlichen Meer / in welchem
„seynd kriechende Thier / welche
„nit zu zehlen seynd / klein vnnd
„groß / da ist der abschewliche
„Drach / der allzeit bereit ist vns
„zuverschlucken / da seynd die ge-
„fährlichste Orth Scylla vnnd
„Charybdis / vnd anderer vnzahl-
„barer Gefahren / in welchen die in
„dem Glauben Zweiffelhafftige
„anstossen / vnd einen erbärmlichē
„Schiffbruch leyden. Bettet de-
„rohalben Gott den HErrn / Ach
„bettet ihr recht andächtige / bettet
„für vns ihre alle Heilige vnnd

Wie gefährlich dises Leben seye.

Auß-

„Außerwöhlte Gottes/ damit wir
„einmahl durch ewer Gebett vnd
„ewere Verdiensten glücklich ohne
„dergleichẽ Schiffbruch mit gan-
„tzem Schiff vnnd vnsern Wah-
„ren sicher gelangen können an
„das hocherwünschte Gestatt der
„ewigen Ruhe / der ruhigen Se-
„ligkeit / der seligen Sicherheit/
„vnd deß sichern allzeit continuir-
„lichen Friedens. Ich vermeyne/
es solten allhier schier können ge-
nugsamb lehrnen die Un-Catho-
lischen von dem hoch-heiligen
Augustino/ wie sie sich vor Gott
demütigen/ ihr Schwachheit er-
kennen/vnnd also nach dem Ex-
empel dises hoch-erleuchten Leh-
rers zu hilff anruffen/die liebe hei-
lige Gottes/dardurch vnsern gnä-
digsten Mitler Christo JEsu das
wenigste nit genommen wird/son-
dern er wird vil mehr also in sei-
nen Heiligen gelobt vnd ver-
ehrt.

Der

Der dreyzehende Articul.

Von dem Fegfewr.

WIewol die Barmhertzigkeit Gottes über alle seine Werck: vnd auch derselben kein Zahl ist / so ist doch sein Gerechtigkeit nicht weniger vnendlich als sein Barmhertzigkeit / dann gleich wie jene nichts guts vnbelohnet lasset / sondern thut auch das geringste reichlich belohnen / entweders in disem / oder in dem andern Leben / also auch die Göttliche Gerechtigkeit / laßt nichts Böses vngestrafft dahin gehen / also zwar / daß / wann wir auch die kleinste Sünden hie in vns selbsten nit straffen vnnd büssen / so werden wir in jener Welt wegen derselben hart vnnd scharpff gestrafft werden / vnd wird
1. Cor. 3. 15. alsdann heissen / wie Paulus sagt: **Er wird zwar selig werden / aber gleichsamb durch das Fewr.** Nun wie wahr dises seye / wird

wird vns lehren der H. Augustinus/diser schreibt Tom. 4. de vera & falsa pœnit. c. 8. also: Der
„jenige muß zuvor gereiniget wer-
„den durch das Fewr/ welcher die
„Frucht der Buß (nemblich die Genugthuung) in die ander Welt
„verschoben. Und dises Fewr/ wie-
„wolen es nit ewig ist/ ist es doch
„erschröcklich/ dann es übertrifft
„alle Pein vnd Marter / welche
„einmahl ein Mensch hat gelitten
„vnnd auff diser Welt außgestan-
„den. Wiewohl die HH. Marty-
„rer grosse vnd grawsame Peyn
„außgestanden haben/ so ist doch
„dasselbige alles nichts gegen der
„Schärpffe deß Fegfewrs. Dero-
„halben solle ein jeglicher sich be-
„fleissen/ daß er seine Sünden hie
„in disem Leben abbüsse/ damit in
„dem andern jhme zubüssen nichts
„überbleibe; dann es seynd etliche
„Sünden/ die wir Todt-Sünden
„nennen/ aber durch die Buß wer-
„den sie läßliche Sünden / nemblich

Der seine Sündē hie nit völlig büßt / muß dorten büssen.

Das Fegfewr ist über alle Pein.

„lich dieweilen sie nicht völlig der
„Straff nach seynd verzyhen wor-
„den.

Tom. 1. contra Manichæos de Gen. lib. 2. c. 20. legt also auß Augustinus dise Wort: **In dem Schweiß deines Angesichts wirst du dein Brod essen.** Das
„ist den jenigen gesagt/ welcher sei-
„nen Acker bawet/ daß er solt sol-
„ches leyden/ biß er wider zu Er-
„den wird/ auß der er ist genom-
„men worden/ das ist/ biß er sein
„zeitliches Leben enden wird. Dann
„der jenige/ welcher inwendig/
„(das ist sein Gewissen) recht vnd
„wol thut bawen (das ist/ solches wird reinigen vnnd butzen von allen Distlen vnnd Dorn der
„Sünden) vnnd also mit Mühe
„vnd Arbeit sein Brodt thut essen/
„muß dises zwar leyden biß zum
„End seines Lebens/ aber nach di-
„sem ist nit vonnöthen/ daß er fer-
„ner etwas mehrers leyden solle.
„Der jenige aber/ welcher seinen

Genes. 3. 19.

Die jenige welche den Acker jhres Gewissens nicht fleissig bawt haben/ werdē dortē zeitlich oder ewig gestrafft.

Acker

„Acker nit fleissig bawet / sondern
„laßt jhn mit Dörnern überwach-
„sen / der wird den Fluch seiner
„Erden / wegen seiner Nach-
„lässigkeit in disem Leben auff sich
„laden / vnd in dem andern Leben
„wird er zu leyden haben / zum we-
„nigsten das Fegfewr / wo nit das
„ewige Fewr. Und also wird von
„disem Außspruch vnnd Urtheil
„niemand außgenommen. Dero-
„wegen billich wir vns sollen be-
„fleissen / daß wir neben dem all-
„hiesigen Leyden nit auch das zu-
„künfftige in dem andern Leben
„auff vns laden.

Tom. 10. lib. 50. homil. homi-
liâ 16. schreibt er: Selig seynd die
„jenige / welche mit dem jhrigen
„hie zu friden seynd / vnd von den-
„selbigen gegen andern auch frey-
„gebig / gegen sich selbsten keusch
„vnd rein / vnd nit hart vnd blut-
„girig gegen andern / dann also
„werden sie sich hüten vor diser
„fewrigen vnd flammenden Gru-

Welche die Vnschuld deß Tauffs nit wider erworben/ müssen ewig leydẽ.

„ben. Entgegen werden auff e-„wig in dieselbige geworffen alle „die jenige/ welche die in dem H. „Tauff empfangne aber hernach „verlohrne Unschuld / durch die „Buß nit wider erworben haben. Dann von disen ist geschriben:

Luc 3, 17.

Die Sprewer wird er mit vnaußlöschlichem Fewr verbrennen. Von den jenigen aber/ wel„che durch ihr Nachlässigkeit ein „zeitliche Straff verdient haben/

1 Cor. 3. 15.

„sagt der H. Paulus: **Wird jemands Werck verbrinnen / so wird er schaden leyden; Er selbst aber wird selig werden/ so doch als durchs Fewr.** Sie „werden also müssen gehen durch „den fewrigen Fluß/ von welchem „der Prophet schreibt: **Ein langer Fewr-Strom zog sich vnd**

Daniel 7. 10.

gieng vor seinem Angesicht herauß. In disen fewrigen Fluß „wird er nach der vile vnnd grösse „der Sünden vnd Nachlässigkei„ten / lang oder kurtz in demselben

ver-

„verbleiben. Damit / so vil die
„thorrechte Boßheit verschuldet
„hat / so vil jetzt die vernünfftige
„Straff peinigen solte / vnnd die-
„weilen das Göttliche Wort die
„sündige Seel vergleicht einem
„ärtzenen Hafen / so befilcht der ge-
„rechte Gott: Stelle den Hafen Ezech. 24. 11.
läer auff ein Glut / daß er er-
warme / vnd das sein Ertz zer-
gehe / auff daß sein Vnreinig-
keit / die in jhm ist / zerschmel-
tzen / vnnd der Rost abgehe.
„Auff diser fewrigen Glut wer- Die läßliche Sünde werden gereiniget durch das Fegfewr.
„den brinnen vnd verzehrt werden
„die vnnütze Reden / die böse Ge-
„dancken / die mänge der geringen
„Sünden / welche die edle Seel
„verunreiniget haben / auff diser
„Glut wird schmeltzen das Zihn /
„vnd das Bley / der vnderschidli-
„chen Sünden / welche die Bild-
„nuß Gottes verstellt haben / wel-
„ches alles in disem Leben mit
„weniger Mühe vnd Arbeit hette
„durch Betten / Allmosen / vnnd

„Weinen von der Seelen können
„abgewaschen werden. Nein/wie
hette doch klärer der H. Augusti-
nus vns können das Fegfewr vor-
mahlen?

Aber villeicht möchte einer ein-
werffen/gleich wie dergleichen jh-
me selbsten vorwirfft der H. Au-
gustinus Tom. 10. de Sanctis Ser.
41. qui est quartus de animabus
defunctorum. O diß alles achte
„ich nit/ wann ich schon tieff hin-
„ein muß in den fewrigē Strom/
„vnd auch schon ein gute zeitlang
„muß in demselben büssen / wann
„ich nur deß Himmels versichert
„bin/vnnd kan endlich selig wer-
„den! Dergleichen sagen wol etli-
che kalt Catholische/aber höre was
jhnen für ein Antwort der Africa-
nische Lehrer gibt: Ach meine lieb-
„ste Brüder / keiner solle sich mit
„dergleichen Worten hören lassen/
„dann dasselbige Fewr / welches
„die Seelen reinigen muß / ist
„schärpffer als alle Pein / die in
diser

Niemand kan wissen wie lang er im Feg-fewr muß bussen.

„diser gantzen Welt kan gesehen/
„empfunden/oder erdacht werden.
„Und weilen über das von dem
„jenigen Tag deß Gerichts ge-
„schriben stehet: Daß ein Tag
„werde seyn gleich wie tausend
„Jahr/vnnd tausend Jahr gleich
„wie ein Tag/wie weist du / wer
„hat dir dises offenbaret / daß du
„nur etliche Täg oder Monat/vnd
„nit etlich Jahr in dem so graw-
„samen Fewr verbleiben soltest?
„Unnd du/welcher jetzunder nicht
„kanst darzu gebracht werden/daß
„du einen Finger in das Fewr
„haltest/förchte dir/auch ein kurtze
„Zeit an der Seel vnnd gantzen
„Leib in dem Fewr gepeiniget zu-
„werden. Derohalben solle ein
„jedwederer allen möglichsten fleiß
„anwenden / sich vor schwären
„Sünden zu hüten/vnd die kleine
„tägliche Sünden täglich büssen/
„bey sich selbsten abstraffen / vnnd
„mit guten Wercken darfür genug
„thun/ damit nichts vnreines ver-

Wie erschröcklich das Fegfewr seye.

„bleibe / welches dasselbige Fewr „erst reinigen solle.

Weiters probirt Augustinus das Fegfewr auß dem jenigen / was geschriben ist bey dem Evangelisten: **Wer aber etwas redet wider den H. Geist / dem wird es nit vergeben / weder in diser noch in jener Welt.** Auß welchẽ Text klar zu schliessen ist / daß etliche Sünden werden vergeben in jener Welt / vnd zwar nit in dem Himmel / auch nit in der Höllen / sondern an einem dritten Orth / vnnd diß können wir nennen ein Fegfewr / weilen in demselben die Seelen werden gefegt / gereiniget / vnd jhnen etliche übrige noch nit völlig gebüßte Sünden verzyhen.

Matth. 12. 32.

In der andern Welt werden auch Sünden vergeben.

Dises probirt Augustinus noch weiter / Tom. 5. de Civit. Dei lib. 21. c. 13. in dem er sagt: Etliche „leyden allein in disem Leben / an„dere nach dem Todt / andere ley„den hie vnnd dort: aber doch ley„den sie länger nit / als biß auff

„den erschröcklichen letzten Ge-
„richts-Tag/weilen nit alle in die
„jenige ewige Straff vnnd Peyn
„kommen/welche auch noch nach
„dem letzten Gerichts-Tag zu ley-
„den ist/ sondern leyden nur nach
„dem Todt die zeitliche Straff/
„weilen etlichen/was jhnen nit ist
„verzyhen worden/ wird erst ver-
„zyhen in jener Welt / damit sie
„also nit mit ewiger Peyn dörf-
„fen gestrafft werden / wie wir
„schon oben gesagt haben. Aber
„gar wenig seynd/die in disem Le-
„ben keine Straffen / sondern al-
„lein vnd erst in dem andern Leben
„zu leyden haben.

Eben in disem Buch cap. 24. schreibt Augustinus also: Es wer-
„den auch nach der allgemeinen
„Aufferstehung der Todten nicht
„abgehē/welchē nach der zeitlichen
„Straff / welche die Seelen der
„Verstorbnen leyden / die Barm-
„hertzigkeit Gottes wird ertheilt
„werden/damit sie also nit verstos-

„sen wurden in das ewige Fewr.
„Sonsten kundte in H. Schrifft
„nit von etlichen warhafft gesagt
„werden/daß die Sünd jhnen nit
„werde verzyhen weder in disem/
„noch in dem zukünfftigen Leben/
„wann nit etliche wären/ welchen
„nit zwar in disem / doch in dem
„andern Leben die Sünden verzy-
„hen werden.

Tom. 8. in Psal. 37. bettet der
H. Augustinus also: O HERR/
„daß ich nit seye vnder den jeni-
„gen / welchen du einmahl sagen
Matt. 25. „wirst: **Gehet hin in das ewi-
ge Fewr/welches ist zubereitet
dem Teuffel vnnd seinen Eng-
len.** Ach straffe mich nit in deinem
„Zorn/sondern reinige mich in di-
„sem Leben/vnd mache mich also
„rein / damit ich nit alldorten erst
„durch das Fewr müsse gereiniget
„werden/gleich wie die jenige/von
„welchen geschriben stehet: Sie
„werden selig werden/ doch aber
„gleichsamb durch das Fewr. Und
diß

„diß darumben / dieweilen sie ge-
„bawet haben auff den Grund
„Holtz / Hew / Stopffeln / hetten
„sie aber auff den Grund gebawt
„Gold / Silber / Edelgestein / so we-
„ren sie sicher von beeden Fewren /
„nit allein von dem ewigen / wel-
„ches die Gottlosen in Ewigkeit
„peinigen wird / sondern auch von
„dem jenigen / welches die jenige
„reinigen thut / welche durch das
„Fewr selig werden / dann es wird
„ja klar gesagt: **Er selbst aber wird selig werden / so doch als durchs Fewr.**

Wann allhie alle Sünden recht gebüßt wurden / so hätten wir kein Fewr zu förchten.

1 Cor. 3. 15.

In dem citirten Tomo über den 103. Psalm concion. 3. legt er die Wort Genesis: **Aber die Vögel theilt er nicht.** also auß: Meine
„Brüder / höret vnd werdet voll-
„kommen / lasset fallen die fleisch-
„liche Gedancken / vnnd werdet
„Hauß- vnd Turtel-Tauben. Die
„Vögel thäte er nit zertheilen /
„das ist / ein jeglicher der also ver-
„bleibt / vnnd nach seinem Stand

Gen. 15. 10.

„auch mit dem Fleischlichen ver-
„mengt/doch von der wahren Kir-
„chen nit abweicht/vnnd von den
„Ketzern verführt wird/ vnd also
„gleichsamb zertheilt / der wird
„zwar selig werden/ aber nit ohne
„das Fewr. Will er aber das Fewr
„nit leyden / so werde er zu einer
„vnschuldigen seufftzenden Tur-
„teltauben. Der diß fassen kan/
„der fasse es. Dann einmahl/ wie
„wir oben gesagt / ein jeglicher/
„welcher jetzt legt auff den Grund
„Holtz / Hew / Stopfflen /
„das ist/wann er auff den Grund
„deß Glaubens wird bawen die
„Weltliche Liebe/doch/daß er dar-
„neben auch Christum liebe / vnd
„er das erste Orth in seinem Her-
„tzen habe / vnnd also jhn vor an-
„dern Dingen liebe/dise vnd der-
„gleichen werden zwar noch für
„Christen gehalten / aber es wird
„das Fewr kommen / vnd anzün-
„den das Holtz/das Hew vnd die
„Stopffeln vnd verzehren. Wird

Der das Fegfewr nicht will empfindē / soll allhie ein seufftzende Turteltauben werden.

„also das Fewr etliche absöndern/
„vnd auff die lincke seyten stellen/
„die andere auff die rechte/ doch
„müssen sie zuvor geschmeltzt wer-
„den.

Es legt dise Stell deß H. Pauli/ **Wann einsen Werck brinnen wird / so wird er schaden leyden**/mit mehrerm auß der Africanische Lehrer Serm. 41. de Sanctis also schreibend: Ihr vil/
„die disen H. Text nit recht ver-
„stehen/betriegen sich selbsten / in
„dem sie glauben vnd vermeinen/
„wann sie auff den Grund Chri-
„sti deß HErrn schwäre Haupt-
„Sünden bawen/ so werden doch
„solche durch das zeitliche Fewr
„gereiniget/ vnnd daß sie hernach
„können eingehen zu dem ewigen
„Wolleben. Diß ist / meine liebste
„Brüder / der rechte Verstand
„gantz nit / vnd dise werden weit
„betrogen / die jhnen also selbsten
„schmaichlen. Dann durch dasſel-
„bige Fewr / von welchem allhier

Die grosse Sünden werden durch das Fegfewr nit weggenommen.

„der Apostel redet/ Er werde se-
lig/doch gleichsamb durch das
Fewr/ werden die grosse schwäre
„Sünden nit gereiniget/ sondern
„allein die Kleinen. Wiewol di-
„se/das ist die kleine/wann sie gar
„zu vil gehäufft werden/auch wol
„den Menschen ertrâncken kön-
„nen. Damit aber sich keiner kön-
„ne entschuldigen / er verstehe vnd
„wisse nit / welche Sünd klein
„seyn/ so will ich auch von disem
„etwas melden. Der H. Paulus
„erzehlet zwar vil Haupt-Sün-
„den/ aber damit ich nit zu scharff
„seye/als wolte ich etliche in Ver-
„zweifflung bringen / so will ich
„kurtz dardurch gehen. Grosse
„oder Haupt-Sünden seynd / als
„Abgötterey / Todtschlag/ Ehe-
„bruch/ falsche Zeugnuß / Dieb-
„stall/Rauberey/ Hoffart/ Neyd/
„Geitz/der Zorn/der lang im Her-
„tzen ligt/Füllerey/vnnd derglei-
„chen; dann ein jeglicher / der er-
„kennet / daß eines auß disen in
ihme

Welche Sünden Hauptsünden genennt werden.

„jhme herrsche/wann er nit davon
„abstehet/sich bessert/ein ernsthaff-
„te Buß würcket/ vnnd Allmosen
„gibt/kan von dem jenigen Fewr/
„von welchem Paulus redt/ nicht
„gereiniget werden / sondern er
„wird geworffen in das ewige
„Höllische Fewr. Die kleine Sün-
„den / wiewohl sie bekandt seyn/
„alle erzehlen wollen / wurde zu
„lang fallen / also wöllen wir nur
„etliche specificiren. So offt einer
„zu vil thut niessen in Speiß oder
„Tranck als vonnöthen ist / so be-
„gehet er ein Sünd auß den klei-
„nen. Item/so offt einer zu vil re-
„det/ als er reden solt/oder schwei-
„get/wann er nit schweigen solte/
„so thut er läßlich sündigen. So
„offt er einen armen Bettler mit
„bösen Worten anschnarcht. So
„offt einer/wann er gesund ist/nit
„will fasten/wann er solle / oder
„lang schlaffet/ vnd also zu spath
„zu dem Gottsdienst kombt. So
„offt er sein Weib erkennt/ nicht

Welche Sünd kleine Sünd genennt werden.

auß

„auß Liebe der Kinder. Item/
„wann einer vnderlaßt die Ge-
„fangne vnd Krancke zubesuchen/
„die Uneinige zuvereinigen/Weib
„vnd Kind / auch die Dienstbot-
„ten vnnd andere mit hårteren
„Worten anfahret/als sie es ver-
„schuldet haben/rc. Dise vnd der-
„gleichen Exceß seynd ohne alle
„zweiffel kleine vnd låßliche Sün-
„den/welche/ wie ich schon gemel-
„det/kaum können erzehlt werden/
„vnd von disem wird auch das
„Christliche Volck / ja die Heilige
„selbsten nit außgenommen. Durch
„dise kleine Sünden / wiewol die
„Seel nit getödtet wird/ so infi-
„ciren sie doch die arme Seel/vnd
„machen sie so vnformlich vnnd
„vngestalt/daß sie nit kan vnd ge-
„trawt jhr zu erscheinen vor dem
„Angesicht jhres Himmelischen
Ephes. 5. 27. „Bräutigambs. Dann es ist ge-
„schriben: Er machte jhme ein
herrliche Kirchen / die nit ein
Mackel oder Runtzel hette/ o-
der

der etwas dergleichen/ sondern gantz heilig vnnd vnbefleckt. „Derowegen ist vonnöthen / daß „wir solche kleine Sünden mit „stätem Gebett mit Fasten / Al„mosen/vnnd insonderheit durch „Verzeyhung vnsern Feinden / „büssen vnd von vns werffen/ da„mit sie nit etwann gar zu vil ge„häufft / vnser Seel in den Ab„grund sencken. Dann alles was „von dergleichen Sündē von vns „nit gebüßt wird/das muß durch „das jenige Fewr / von welchem „der citirte Apostel meldet/verzeh„ret vnd gereiniget werden/damit „die Lehr deß H. Pauli erfüllet „werde: **Er wird selig / aber gleichsamb durch das Fewr.**

Die kleine Sünden sollen mit Bettē vnd Fasten hie gebüßt werden.

Endlich schliesset der H. Augustinus also: Derohalben so offt jhr „höret auß dem H. Apostel Pau„lo: **Wann einer wird bawen auff den Grund Gold/Silber/ Edelgestein** / so müsset jhr diß „verstehen von den fromen vnnd 1. Cor. 3.

hei-

„heiligen Christē/welche gleich als
„ein reines vnnd probirtes Gold
„würdig werden zu kommen zu
„den Himmlischen Frewden/ die
„jenige aber welche bawen auff
„disen Grund Holtz/ Hew / vnnd
„Stopffeln/ seynd die nachlässige
„Christen / wie wir schon gesagt
„haben/ welche/wann sie dise klei-
„ne Sünden durch das H. Allmo-
„sen/oder andere gute Werck nit
„abbüssen/ oder in jhnen die Gött-
„liche Gerechtigkeit durch vile
„Trübsal sie nit straffen thut / so
„wird endlich in demselben nit oh-
„ne grosse Schmertzen erfüllt/was
„der H. Paulus sagt: **Wañ ein-
sen Werck brinnen wird / so
wird er schaden leyden/er wird
zwar selig werden/aber gleich-
samb durch das Fewr.**

Jedoch keiner/wie wir oben ge-
„melt habē/solle jhm einbildē/daß
„dergleichen auch werde geschehen
„mit den grossen Hauptsünden ꝛc.
Nun wer ist jetzo so verblendt/wel-
cher

cher nit thut sehen vnd erkennen/ daß der heilige grosse Augustinus soñenklar lehre das Fegfewr / wer kan doch so vermessen seyn/ daß er solches solle laugnen. Ja eben darumben/dieweilen der H. Augustinus in diser Materi so klar ist / daß die Un-Cathlolische solches nit können widersprechen / da suchen sie ein andern Ranck/ vnd geben fälschlich vor/ es seye in disem Augustinus von seiner Mutter Monica verführt/ vnnd überredet worden/ daß er das Fegfewr ge„glaubt habe / dahero seye er der allererste geweßt / der auß allen Vättern von dem Fegfewr so lang vnd vil geschriben habe. Auff disen falschen Einwurff wirst du finden die solution vnnd Aufflösung in meinen Lateinischen Predigen oder Centurien in der siben vnnd viertzigsten Ermahnung numero sexto, allwo diser falsche Einwurff vmbgestossen wird/vnd ich genugsamb probiert habe/ daß nit allein die

Der heilige Augustinus ist nit der erste/welcher von dem Fegfewr geschriben hat.

die ältere Lehrer vnnd Vätter vor Augustino/sondern so gar die heiligen Apostel selbsten/wie auch allhie auß dem H. Paulo/vnd theils auß dem Evangelisten Matthæo erscheinet/ klar vnnd außtrucklich von dem Fegfewr gelehrt vnd geschriben haben.

Der vierzehende Articul.

Von den HH. Sacramenten.

GLeich wie die Natur / als ein sorgfältige Mutter in allem thut vorsehen jhrer Geburt / oder Jungen / damit sie durch gewisse Mittel vnd Weeg zu gebührender Vollkommenheit gelangen möchten/also hat nit weniger vorgesehen Christus der HERR seiner liebsten Braut der Christlich-Catholischen Kirchen/diser hat Er so taugliche Mittel gnädigst vnnd gantz freygebig ertheilet/ damit sie durch dieselbe solle jhre liebe geistliche Kinder / das ist / die Christglau-

glaubige füglich zu dem gebührenden Stand der Geistlichen vnnd Christlichen Vollkomenheit bringen können/ vnd dise Mittel seynd die HH. Sacramenta / deren in der Zahl siben seyn: Als der Taufft/ dardurch wir Geistlicher Weiß geboren werden; Die Firmung / durch welche wir in dem Geist gestärckt werden; das HH. Sacrament deß Altars / durch welches wir ernährt werden; die Beicht vnd Buß / durch welche wir von der Seelen Kranckheit curirt vnd gesund werden; die heilige Letzte Oelung/ durch welche wir zu dem letzten Streitt gesalbet / vnd von den noch übrigen kleinen Sünden gereiniget werden; die Priesterweyh / durch welche die Geistliche Obrigkeit ordinirt vnnd bestellt wird; die Ehe/ durch welche das Geschlecht der Christglaubigen ordentlich gemehrt / vnnd erhalten wird. Und dise alle siben/ daß sie warhafftig vnnd eigentlich Sa-

Es seynd siben HH. Sacramenta.

Die Würckung der HH. siben Sacramenten.

cramenta seynd/lehret vns der H. Augustinus an vnderschidlichen Orthen.

Dann Tom. 2. Epist. 118. c. 1. ad Januarium schreibt er also: Jch „will/ du sollest fest glauben/ wel„ches ist das fürnembste diser Di„sputation/ daß Christus JEsus „vnser Erlöser/ gleich wie er selb„sten redt im heiligen Evangelio/
Matt. 11. „hab vns kein schwäres/ sondern „ein ringes vnd leichtes Joch o„der Burde auffgelegt/vnnd diß „erscheinet sonderlich in den HH. „Sacramenten / welche an der „Zahl nit vil/leicht zu halten/ „fürtrefflich in der Bedeutung / „durch welche die Christglaubige „miteinander verbunden werden. „Als da seynd der Tauff / durch „den Namen der Allerheiligsten „Dreyfaltigkeit geheiliget / die „Gemeinschafft deß H. Leibs vnd „Bluts Christi JEsu/vnnd was „dergleichen mehr in H. Schrifft „vns anbefohlen wird. Nun all-

Der Tauff vnd das H. Abendmahl seyn HH. Sacramentē.

hier

Hier thut vnser H. Lehrer klar Meldung zweyer Heiligen Sacramenten nemblich deß Tauffs/ vnd deß Abendmahls/ welche gemeiniglich auch vnsere Widersacher pflegen anzunemmen. Aber daß neben disen zweyen Sacramenten noch andere seynd / zeigt vns Augustinus schön an in disen Worten/in dem er sagt/ vnnd „was dergleichen mehr in heiliger „Schrifft vns anbefohlen wird.

Dahero Tom. 7. contra litt. Petil. l. 2. c. 104. von dem dritten heiligen Sacrament der Firmung schreibt er hell vnd klar also: Das „Sacrament deß Chrysambs (das ist die Firmung / dann der Chrysamb ist die fürnembste Materi bey disem Sacrament) ist auch eines „auß den heiligen sichtbahrlichen „Zeichen / gleich wie der Tauff. Und Tom. 1. in Epist. Joan. Tract. 3. sagt er: Die Geistliche Sal„bung ist der H. Geist selbsten/ dessen.

Die Firmung ist auch ein H. Sacrament.

„dessen Sacrament bestehet in der „sichtbarlichen Salbung.

Tom. 8. in Psal. 26. in Præfat. enarrat. 2. Dann wir werden jetzt „gesalbet in dem Sacrament / (nemblich in der Firmung) vnnd „durch dises Sacrament wird „vns vorbedeut / was wir ein„mahl seyn werden / vnnd eben „dieselbe zukünfftige vnaußsprech„liche Ding sollen wir seufftzend „in dem Sacrament verlangen/ „damit wir in denselben vns ein„mahl erfrewen / was durch das „Sacrament vns wird vorbedeu„tet.

Ein anders ist das Sacrament/ vnnd ein anders die Krafft desselben.

Tom. 9. in Epist. Joann. Tract. 6. Wann du wilst wissen / ob du „den H. Geist empfangen hast/ so „frage dein Gewissen darumb/ „damit wann du schon das Sa„crament empfangen hast / du „möchtest villeicht die Gnad vnd „Krafft deß Sacraments nit em„pfangen haben. Allhier zeigt vns an diser H. Lehrer/ daß ein anders

sey

sey das Sacrament / vnd ein anders sey die Gnad/die Würckung oder Krafft deß Sacraments.

Tom. 8. in Psal. 141. circa medium beschreibt diser H. Vatter/ warumb/wie vnnd was gestalt dises H. Sacrament der Firmung solle ertheilt werden / vnnd sagt: „Wir empfangen die HH. Sa„cramenta nit auff ein / sondern „auff vnderschidliche weiß. Dann „etliche/wie jhr wisset/empfangen „wir mit dem Mund/andere em„pfangen wir am gantzen Leib. „Aber an der Stirn/dieweil allda „ist der Sitz der Geschämigkeit/ „hat der jenige / welcher gesagt: **Der sich meiner schämet vor den Menschen/dessen wird ich mich schämen vor meinem Himmlischen Vatter.** Gesetzet „an disem Orth (nemblich an die „Stirn) dasselbige (nemblich das Zeichen deß H. Creutzes) welches „die Heyden verlachen. Dann nit „ohne Ursach (wie Augustinus schreibt/ Luc. 9. 26.

Wir sollen vns deß Creutzes nit schämē an der Stirn.

schreibt in Psal. 30. concion. 3.) „hat Christus der HERR wollen „haben/man solle vns das Zeichē „deß H. Creutzes an die Stirn „machen/allwo die Residentz vnd „Sitz ist der Geschämigkeit/nem-„lichen/damit wir also als Chri-„sten vns der schmach Christi deß „HErrn nit sollen schämen. Mein was sagen zu disem vnsere Wi-dersacher / welche dise Schmach Christi/das ist/das heilige Creutz/ wiewohl es von den HH. Englen verehrt vnd angebettet wird / ver-

Mat. 24. 30. werffen vnd verlachen? O wann an jenem Jüngsten Tag dises Zeichen deß Sohns Gottes er-scheinen wird/da werden sie nicht mehr lachen/ sondern leider weinē in Ewigkeit / dieweilen sie das Zeichen/ an welchem vnser thewre Erlösung geschehen ist/ also ver-spottet haben.

Von disem Zeichen redet der H. Augustinus Tom 9 in Evangel. Joan. Tract. 118. also: Mein

was

„was ist doch das Zeichen JEsu „Christi? Es weiß jedermann/ „daß es nichts anders sey als das „Creutz Christi. Dises Zeichen/ „wann es nit gemacht wird/oder „an der Stirn der Glaubigen/ o„der über das Wasser/durch wel„ches wir wider geboren werden/ „oder über das Oel / in dem wir „mit dem Chrysamb gesalbet wer„den/oder über das Opffer/durch „welches wir ernährt werden / so „wird nichts rechts verricht. Wie „soll dann derohalben durch das „jenige / daß die böse machen/ „nichts guts verstanden werden? „in deme doch durch das heilige „Creutz / welches die bösen Men„schen/in dem sie die HH. Sacra„ment administriret/gemacht ha„ben/vns alles guts anzeigt wird.

Ohne das Zeichē deß H. Creutz wird nichts recht verricht.

Das Zihl vnd End aber dises H. Sacraments der Firmung zeigt vns an der Africanische Lehrer Tom 3. ex Sententiis sentent. 362. sprechend: Der Namen Chri-

Was die Salbung deß Chrysambs bedeute.

„sti(das ist eines Gesalbten)kom-
„met her von dem Chrysamb/das
„ist von der Salbung/mit welcher
„darumben ein jeglicher Christ
„geheiliget wird/ auff daß er solle
„verstehen/daß er nicht allein ein
„Priesterliche vnnd Königliche
„Würde bekommen habe/sondern
„auch daß er seye gesalbet zu rin-
„gen mit dem höllischen Sathan.

Tom. 3. de Eccles. dogmatibus c. 52. lehret Augustinus also:

Die Gedauffte Ketzer soll man nicht wider tauffen.

„Wann etliche seynd bey den jeni-
„gen Ketzern getaufft worden/
„welche tauffen in der Bekandt-
„nuß der heiligsten Dreyfaltig-
„keit/vnd solche kommen zu vns/
„so nemmen wir sie als Getauffte
„auff vnd an/damit nit vmbsonst
„über sie sey die gesagte heiligste
„Dreyfaltigkeit angeruffen wor-
„den. Doch ist vonnöthen/daß sie
„noch ferner sollen vnderricht vnd
„vnderwisen werden/ in wem di-
„ses hohe Geheimnuß der heilig-
„sten Dreyfaltigkeit bestehe/vnnd

„wie es von der H. Kirchen ver-
„ehrt/vnd angebettet werde/ vnnd
„wann sie alsdann jhren Willen
„darein geben/vnnd versprechen/
„jhre Sünden zu beichten/ so sol-
„len sie in dem völligen lebendi-
„gen Glauben durch Aufflegung
„der Händ gestärckt vnd bestätiget
„werden. Wann sie aber klein/ein-
„fältig vnd schwach seyn/ daß sie
„die Lehr nit fassen können/so sol-
„len die jenige für sie antworten/
„welche sie herzu gebracht haben/
„dergleichen dann geschicht bey
„denen/die getaufft werden/vnnd
„also nach Aufflegung der Hän-
„den/ vnd nach der Salbung deß
„Chrysambs werden sie zugelassen
„zu dem Geheimnuß deß grossen
„Abendmahls.

Es lehret auch der H. Augusti-
nus an vnderschidlichen Orthen/
sonderlich Tom. 4. Novi Testa-
menti q. 42. daß dises Sacrament
der Firmung von keinem andern
Menschen könne gegeben / vnd er-

Allein die Bischöff thun dises Sacrament ertheilen.

theilt werden / als allein von einem Bischoff/ dann es stehet nit „allen Glaubigen zu / sondern allein den Bischöffen / sagt diser „H. Lehrer/daß sie den Getaufften „durch Aufflegung der Händ sollen den H. Geist geben. Nemblich nach dem Exempel der heiligen Aposteln. Dahero sich niemand solle verwundern / warumb die Un-Catholische dises heiligste Sacrament der Firmung auß der Zahl der Sacramenten außmustern/dann sie haben keine ordentlich gewenchte Bischöff / die dises Sacrament gebührender massen administriren kundten.

Der fünffzehende Articul.

Von der Beicht vnd Buß.

EIn bequeme Artzney für die erkranckte Seel (wie ich schon angedeut in dem vorgesetzten Articul) ist die Beicht vnd Buß/ welches vnser grosser Kirchenleh-

rer Tom. 2. Epist. 18. ad Honoratum nennt ein Sacrament der
„Versöhnung Dessen Schlüssel wie Augustinus schreibt/ Tom. 3. de doct. Christiana lib. 1. cap. 16. 17. & 18. Christus der HErr hat
„geben seiner Kirchen/ damit was **sie hie auff Erden aufflösen werden/ solle auch dorten auffgelößt seyn in dem Himmel.**
„Das ist/ wann einer nit wolte
„glauben/ daß jhm in der Kirch
„Christi die Sünde verzyhen wer-
„den/ so sollen sie jhm auch nicht
„verzyhen seyn; wann aber einer
„fest thäte glauben / wann er sich
„anderst thut bessern / vnnd von
„denselben abstehen/ so soll er von
„der Kirchen Gottes nach gebüh-
„render Straff von seinen Sün-
„den eben in demselben Glauben
„gereiniget vnd ledig seyn. Darauß gar wol zu schliessen/ daß ausser der wahren Kirchen/ vnnd ohne den wahren Glauben keine Sunden vergeben werden/ ohne

Die Baß ist ein Sacrament der Versöhnung. Math. 16. 19.

welche Vergebung wir auch nit können selig werden.

Dahero ermahnet vns Augustinus Tom. 10. lib. 50. homiliarum, homil. 12. Liebste Brüder/ sagt er/ in der H. Schrifft werden „wir nutzlich vnd heylsamb er„mahnet/ auff daß wir vnsere be„gangene Sünden sollen GOtt „dem HErrn nit allein demühtig „vnd vnaufhörlich/ sondern auch „den Frommen vnd Gottsförchti„gen beichten vnd bekennen. Dañ also befilcht vns der H Geist / durch den H. Apostel Jacobum sprechend: Ihr söllet einander ewere Sünd beichten/ vnd für einander betten/ damit jhr selig werdet. Unnd auch der Gekrönte Psalmist: O HERR ich hab gesagt / ich wolle dir verkündigen meine Ungerechtigkeiten wider mich. Unnd zwar „nit darumb will Gott der HErr „haben/ daß wir vnsere Sünd be„kennen sollen/ als wann er die-

Die Sünd müssen wir nicht allein Gott sondern auch den Menschen bekennen.

Jacob. 5. 16.

Psal. 31. 5.

selbe

„selbe nit vorwissen kundte/ son„dern dieweilen der Sathan nur „verlangt / daß er in vns finde/ „was er vns vorwerffen möchte „vor dem Richterstul deß strengen „ewigen Richters/ dahero will er/ „wir sollen anjetzo vil mehr ver„decken vnd beschützē vnsere Sün„den/als dieselbige beichten/ vnnd „bekennen. Entgegen aber der gü„tigste Gott / dieweil er gnädig „vnd barmhertzig ist/will haben/ „wir sollen vnsere Sünden hie in „disem Leben bekennen vnd beich„ten/damit wir nicht in dem zu„künfftigen werden darvon ange„klagt vnd zu schanden gemacht. „Dann wann wir jetzt dieselbige „beichten/ so verzeyhet vnnd ver„schonet er vnser.

Warumb vns der Sathan von der Beicht abhalten thut.

Noch besser schreibt Augustinus von disem heiligen Sacrament/ Tom. 9. lib. 2. de Visitat. infirm. c. 4. & 5. also: Es seynd wol etli„che/welche vermeinen/vnd jhnen „einbilden/ es seye schon genug/

Es ist nit genug daß man Gott beichte/ sondern auch dem Priester/ der an statt Gottes sitzet.

„wann man GOTT allein/ deme
„nichts verborgen ist/auch nit die
„innerste Gedancken in dem Her-
„tzen/ thue die Sünd beichten vnd
„bekennen. Dann solche oder wol-
„len sich nit demütigen oder schä-
„men sich/ daß sie sich sollen den
„Priestern stellen/ die doch GOtt
„der HErr bestellt hat/daß sie sol-
„len vnderscheiden vnnd richten/
„was siech/ oder nit siech sey. Aber
„ich will nit/ daß du sollest durch
„dergleichen falsche Meinung be-
„trogen werden/ vnnd sollest auß
„Hoffart oder Geschämigkeit nit
„wollen dem beichten/der an Got-
„tes statt sitzet/ dann disem must
„du dich vnderwerffen/vnd seines
„Sententz oder Urtheil erwarten/
„weil jhn der HErr darzu gnä-
„digst verordnet hat. Derohalben
„wann du kranck ligst/ so schicke
„zu dem Priester/bitte jhn/daß er
„zu dir komme/vnd thu demselben
„dein Gewissen fleissig eröffnen.

Und ein wenig vnderhalb schrei-

bet

bet er: Dem Priester als Beicht-
„Vatter sollest du die innerste
„Winckel deines Gewissens / vnd
„die verborgneste Gedancken des-
„selben eröffnen. Schäme dich nit
„vor einem zu sagen/was du vil-
„leicht vor vilen gethan hast. Hast
„du dich vor vilen dises zuthun nit
„geschämet/so schäme dich jetzund
„auch nit/vor einem solches zube-
„kennen. Dann es ist Menschlich
„zu sündigen/Christlich ist es/ von
„Sünden auff- vnnd abzustehen/
„aber teufflisch ist es/in denselben
„verharren. Derohalben dann die
„jenige Sünden/ welche vor an-
„dern dein Gewissen trucken vnnd
„beschwären / thue dem Engel
„Gottes (das ist dem Beichtvat-
„ter) offenbaren/ thue dieselbe nit
„verblümlen/vermäntlen / vnnd
„mit tuncklen vnnd zweifelhafften
„Worten verdecken/ sondern sag
„fein redlich die Warheit / wie sie
„an jhr selbsten ist. Du sollest
„auch beichten die Vmbständ der

Auch die Gedancken sollen gebeicht werden.

„Sünden/so vil dir bewußt/ als
„das Orth/an welchem du gesün-
„diget hast/die Zeit/vnd mit wel-
„chen Personen/doch keine zu nen-
„nen/ auch vnder dem Schein/
„damit sie von Sünden abstehe.
„Dann deine bekandten sollest du
„heimblich verbessern. Item/sollst
„du anzeigen das Alter / deinen
„Stand / den du in der Kirchen
„hast/welcher du dienest/ob du ein-
„mahl oder öffter / vnd auß Ge-
„wonheit/ auß eignem Willen / o-
„der darzu angetriben/ oder auß
„Wollust in die Sünd gefallen.
Sihe/wie schön allhier S. Augu-
stinus vns lehret recht vnnd wohl
beichten/ wie vnnd was gestalten
wir auch die Umbständ der Sün-
den / so vil vns dieselbe bewußt
seynd/sollen bekennen Dann von
den Unbewußten können wir sa-
gen mit dem König David: O
HErr reinige mich von mei-
nen verborgnen Sünden.

Man muß auch die Vmbständ der Sünden beichten.
Psal. 18. 3.

Tom. 8. in Psal. 101. concion. 2.
sagt

sagt Augustinus: Mein was het-
„te es geholffen/den Lazarum/ daß
„er auß dem Grab were herauß
„gangen/wann er nit auch gehö-
„ret hette: **Löset jhn auff/vnnd
lasset jhn gehen?** Christus der
„HERR hat jhn zwar auß dem
„Grab aufferweckt/er hat mit sei-
„ner Stim̃ jhme das Leben wider-
„geben rc. Dañ wañ du hörest einẽ
„seufftzen über seine Sünd / so
„fangt er an wider zu leben. Wañ
„du sihest/daß einer sein Gewissen
„durch die H. Beicht eröffnet / so
„gehet er schon auß dem Grab her- Der Beichtvat-
„auß/aber er ist noch nit ledig von ter thut die
„den Banden der Sünden. Wañ Sünden
„meynst du dann / daß er werde aufflösen.
„auffgelößt? Und von wem wird
„er auffgelößt? Höre Christum:
**Alles was jhr werdet aufflö-
sen auff Erden / das solle auch
auffgelößt seyn in dem Him-
mel.**

Aber neben der Beicht / hertzli-
cher Rew vnd der Ledigsprechung

von den Sünden / ist auch vonnö-
then die Genugthuung / welche
gleichsamb ergäntzet vnd vollkom-
men macht das Sacrament der
Buß. Dann also lehret klar der
H. Augustinus Tom. 9. de pœni-
tentiæ medicina cap. 15. welcher
Tractat eines ist mit der fünfftzig-
sten homiliâ in dem 10. Tomo,
vnd in disem hat gefählt Erasmus/
welcher sagt/ jener Tractat sey nit
deß H. Augustini/da er doch her-
nach in dem citirten Tomo jhn
für deß Augustini Lehr annehmen
thut. Nun die Wort Augustini
seynd dise: Es ist nit genug / daß
„man das Leben thue bessern / vnd
„von den bösen Wercken thue ab-
„stehen/ es sey dann / daß man
„auch GOTT dem HErrn genug
„thu wegen der begangnen Sün-
„den durch den Schmertzen der
„Buß / durch das Seufftzen der
„Demuht/durch das Opffer eines
„zerknirschten Hertzens/vnd durch
„das Allmosen geben / dann Se-

Die Genugthuung muß auch bey der Beicht seyn.

lig

lig seynd die Barmhertzigen / Matth. 5.
dieweilen sie auch Barmher-
tzigkeit erlangen werden. Dañ
„vns nit allein befohlen ist / daß
„wir von den Sünden abstehen/
„sondern daß wir auch den HEr-
„ren bitten/daß er vns die began-
gene Sünden verzeyhen wolle.
„Dann gut ist die Beicht/schreibt
Augustinus Tom. 3. in sententiis
sententiâ 101. ex Tom. 8. in Ps. 37.
decerptis. Wann auch darauff
„ein gute Cur folget/ sonsten ist es
„wenig nutz/wann man schon den
„Schaden entdeckt / vnd nit auch
„ein Pflaster oder Artzney brau-
„chen thut. Die Beicht derohalbē
sagt diser Lehrer Tom. 10. de Sanctis Serm. 39. qui est secundus de
animabus fidelium defunctorum,
„sollen wir thun mit reinem Her-
„tzen/vnd die aufferlegte Buß von
„dem Priester fleissig verrichten/
vnd in disen letzten Worten beste-
het die Genugthuung oder satisfa-
ction.

Dann

Dann Tom. 9 Tract. 24. in Evang. Joan. lehret diser H. Lehrer/ daß nit allzeit die gantze vnd völlige Straff den Büssenden werde zu gleich mit der Schuld verzyhen vnnd nachgelassen. Seine Wort seynd dise: In dem Bösen/ „was ein jeglicher leydet / muß er „Gedult haben/nicht in dem Gu„ten/das er geniessen thut. Dann

Job 7.1. dises **Leben deß Menschen auff Erden** (wie geschriben stehet) ist ein **Versuchung** Dahe„ro müssen wir täglich zu GOtt „dem HErrn rueffen: Erlöse vns „von dem Ubel. Dann diß muß „der Mensch leyden / wann jhme „auch die Sünden schon vergeben „seynd / weilen ein Ursach dises „Leydens die erste Sünd ist/dann „länger wehret die Straff als die „Schuld/damit die Schuld nicht „klein vnd schlecht geachtet wur„de / wann die Straff gleich mit „jhr thäte das end nemmen / han„get also die Straff dem Menschẽ

Nit allzeit mit der Schuld wird auch die Straff vergeben.

„an/wiewol die Schuld der ewi-
„gen Verdamnuß jhme nachge-
„lassen ist worden/vnd diß darum-
„ben / damit er erkenne sein Arm-
„seligkeit/vnnd sich weiter übe in
„der wahren Buß vnd Pönitentz/
„vnnd gedencke auff ein ernstliche
„besserung deß Lebens.

Dises bestättiget Augustinus / Tom. 7. de peccat. mer. & remiss. lib. 2. c. 34. mit dem Exempel deß König Davids: Wir wissen / sagt
„er/auß dem Buch der Königen/
„von dem Patriarchen David/
„daß / als zu jhme der Prophet
„Nathan ware geschickt worden/
„die zukünfftige Ubel anzukündi-
„gen/die er auß gerechtem Urtheil
„Gottes wegen seiner schwären
„Sünden leyden solle; Da hat er
„zwar durch die Beicht vnd Be-
„kandtnuß der Sünd Verzeyhung
„erlangt/wie der Prophet solches
„selbsten bezeuget/ vnnd dannoch
„hat David / auch nach dem jhm
„die Schuld war nachgelassen

Wird durch das Exempel Davids bestätiget.

wor-

„worden/die jenige Straffen/mit
„welchen jhme der zornige GOtt
„getrohet hat/ müssen leyden vnd
„außstehen. Unnd eben auß disem
Orth vnd festen Grund probieren
wir Catholische gar recht vnd wol
das Fegfewr/vnd die Abläß. Aber
wir schreitten zu dem vierdten H.
Sacrament.

Der sechzehende Articul.

Von dem Sacrament deß Altars.

DAß dises warhafftig ein Sacrament sey/ hab ich solches schon oben auß dem H. Augustino auß dem 14. Articul angezeigt. Nun nennet aber weiter der Africanische Lehrer Tom. 10. de Verb. Apostoli Serm. 2. solches das Sacrament der Glaubigen. Unnd Tom. 7. de peccat. merito, & remissione lib. 1. cap. 24. sagt er: „Es seye ein Sacrament deß „Tisch deß HErrns. Weilen dero-

Diß ist ein Sacramēt der Glaubigen vnd

hal-

halben dises sehr klar ist/ vnd auch vil Un-Catholische daran gar nit zweifflen/ so eyle ich zu dem jenigen / was von disem H. Sacrament zwischen vns vnnd zwischen den Un-Catholischen disputirlich ist. Und zwar erstlich/ ob solches allein ein Sacrament seye in dem Gebrauch/ das ist/ wann es genossen wird/ oder aber/ ob es auch vor der Niessung schon ein Sacrament sey. Daß es auch ausser deß Gebrauchs vnd vor der Niessung ein Sacrament seye/ lehret solches klar wider die Un-Catholische der H. Augustinus/ in dem er Tom. 8. in Psal. 33. concione 1. außlegt dise Wort: Er ward getragen auff seinen Händen. Nein/ sagt Augustinus / wie kan diß bey einẽ „Menschen geschehen / wer kan „das fassen? Wie kan einer in „seinen eignen Händen getragen „werden? Wie solches dem Buch„staben nach zuverstehen / finden „wir in dem David nit. Aber wir

deß Göttlichen Tischs.

Es ist ein Sacramẽt ausser der Niessung.

finden

„finden es in Christo dem HErrn.
„Dann dazumahl war Christus
„auff seinen Händen getragen
„worden / als er den Apostlen be-
„fohlen/seinen H. Leib/ sprechend:
Matt. 26. 26. Das ist mein Leib. Dann eben
„disen H. Leib hätte vnd truge er
„in seinen Händen. Nun so lang er
seinen H. Leib hat in seinen Hän-
den gehalten/ so war er nit genos-
sen worden/vnd dannoch war das
Brodt schon in heiligen Leib ver-
wandlet worden. So ist es dazu-
mahl auch vor der Niessung schon
ein Sacrament geweßt/ vnd eben
darumb thun wir Catholische
mit dem Heiligen Augustino
nit allein fest dises glauben / daß
nemblich nach der Consecration/
das ist / nach der Außsprechung
der H. Wort verhanden sey der
wahre Leib Christi JEsu/ sondern
thun auch denselben/ wie billich/
mit gebürender Göttlicher Ehr an-
betten. Dann vnser heiliger Leh-
rer Tom. 8. in Psal. 98. legt also

Darumb betten wir vor der Niessung solches an.

auß dise Wort / **bettet an den Schämel seiner Füß.** Nein / Ps. 98 5.
„was sollen wir anbetten? Den
„Schämel / sagt er / seiner Füß?
„Ein Schämel der Füß ist so vil /
„als ein Undersatz vnder die Füß /
„dahero was die Griechen neñen
„ὑποπόδιον, das nennen die Latei-
„ner scabellum oder subpedaneũ,
„das ist ein Schämel oder Bän-
„ckel vnder die Füß. Nun so höret
„dann wol meine Brüder / was
„der HErr will haben / daß wir
„es sollen anbetten. Er sagt bey
„dem Propheten: **Der Himmel** Isa. 66. 1
**ist mein Sitz / die Erden aber
ist mein Fußschämel.** So will
„dann Gott haben / wir sollen an-
„betten die Erden / dieweilen sie ist
„ein Schämel der Füß GOttes /
wie er an einem andern Orth be-
zeuget. Aber wie sollen wir die
„Erden anbetten? da er doch auß-
„trucklich sagt in der H. Schrifft: Matth. 4.
Du sollest Gott deinen HErrn 10.
anbetten / vnd da sagt er / **jhr solt**

an-

anbetten den Schämel seiner Füß Was aber der Schämel sei-
„ner Füß seye/ legt er selbsten auß/
Actor. 7. 49. „in dem er sagt: Die Erden ist ein Schämel meiner Füß. Ich „weiß nit/ ich bin gantz verwirrt/ „ich förcht mir die Erden anzu„betten / damit mich villeicht nit „verdamme der Himmel vnd Er„den gemacht hat. Widerumb „förchte ich mir/ wann ich nit an„bette den Schämel der Füß mei„nes HErrn / dann außtrucklich „sagt vnnd befilcht mir der Psal„mist / bettet an den Schämel seiner Füß. Nun wann ich frag/ „was ist dann der Schämel seiner „Füß/ so sagt mir die H. Schrifft: Die Erden ist sein Fuß-Schämel. Wie kan ich diß zusammen „reimen? Derohalben zweiffel„hafftig wende ich mich zu Chri„sto dem HErrn / dann disen su„che ich allhier / vnnd finde jhn „auch/ wie die Erden könne ohne „Sünd angebettet werden / vnnd

Was der Schämel der Füß Christi sey.

„wie auch seine Fußschämel ohne „Boßheit können angebettet wer„den. Dann er hat die Erden an „sich genommen / dieweilen das „Fleisch von der Erden ist / das „Fleisch aber hat er an sich ge„nommen von dem Fleisch Ma„riæ; Jetzt aber/dieweil er in dem „Fleisch allhie gewandelt hat/vnd „eben diß sein Fleisch hat er vns „zu essen/zu vnserer Seelen Heyl „geben. Niemand aber thut dises „Fleisch essen/ er habe es dann zu„vor angebettet. Nun aber jetzt „haben wir dann funden/ wie di„ser Schämel der Füß deß Herrn „solle angebettet wersen / vnnd „wann wir disen anbetten / thun „wir nit sündigen / sondern wir „sündigen/wann wir jhn nit an„betten. Allhie erscheinet auß diser Stell deß H. Augustini / wie recht vnnd wol wir Catholische thun/daß wir auch vor der Niessung dises hochheiligsten Sacrament verehren vnd anbetten/ vnd wann

Wie wir den Fuß-Schämel GOTTes sollen anbetten.

Wann wir den Leib Christi anbetten / so betten wir den Fuß-Schämel Gottes an.

wann wirs nit thäten/wie die Un-Catholische/ so wurden wir mit jhnen sündigen / dieweilen schon vor der Niessung gleich auff die H. Consecration der wahre lebendige Leib Christi verhanden ist/vnd folgends auch vor der Niessung ist ein wahres heiliges Sacrament. Thun also gar vnrecht die Un-Catholische/ wann sie anderst das wahre Sacrament haben/ daß sie mit vns nit auch dasselbige vor der Niessung verehren vnd anbetten.

Tom. 8. exposit. 1. in Psal. 21. thut außlegen der H. Augustinus „die jenige Wort: **Es haben gessen vnd angebettet alle Feißten auff Erden.** Es haben gessen auch „die Feißte (oder wie andere lesen/ die Reichen) der Erden / den ver-„demütigten Leib jhres HErrn / „aber seynd nicht also ersättiget „worden/gleich wie die Arme/ daß „sie jhm hetten nachgefolgt / doch „haben sie angebettet. Dises besser „zuverstehen/ müssen wir sehen / Psal. 21. 30.

was Augustinus schreibt Tom. 2. Epist. Epist. 102. cap. 27. ad Honorat. Dann nit ohne Ursach/ sagt „er/ seynd dise also vnderschyden/ „daß oben von den Armen ist gesagt: Die Armen haben gessen/ vnd seynd ersättiget worden. Allhie aber: Sie haben gessen/ vnd es haben alle Reiche der Erden angebettet. Die Reichen „welche geführt werden zu dem „Tisch Christi / sie niessen zwar „sein Fleisch vnnd Blut / aber sie „betten jhn alleinig an / vnd wer„den nit ersättigt/ weilen sie Chri„sto nit nachfolgen/ dann sie essen „den armen Christum / vnd schä„men sich arm zu seyn.

Etliche betten an/ vnd werdē nit ersättiget/ weilen sie Christo nit nachfolgen.

Weiters ist Augustinus wider die Un-Catholische / dieweilen Er thut lehren/ daß die Wesenheit deß Brods vnd Weins nit verbleibe nach der Consecration in dem heiligsten Sacrament. Dann klar de Verbis Domini Serm. 28. sagt er: Ich eriñere mich meiner Red/

als

„als ich von den Sacramenten „tractirt / habe ich euch gesagt: „Daß vor dem Außspruch der „Worten Christi deß HErrn / das „jenige/ was geopffert wird / seye „ein Brodt / aber nach dem die „Wort deß HErrn seynd darüber „außgesprochen / so wird es kein „Brodt mehr genennt / sondern „wird genennt der Leib Christi.

Nach der Consecration ist es kein Brodt mehr / sondern der Leib Christi.

Warumb dann/ fragt jetzt Augustinus/betten wir in dem Vat„ter vnser/ das hernacher gespro„chen wird: **Gib vns heut vnser täglich Brodt.** O es ist zu„vermercken / sagt diser H. Lehrer/ „daß in dem Griechischen Text „stehet ἐπιούσιον, das ist / supersub„stantialis ein überwesentliches „oder vilmehr über-natürliches „Brodt. Dann diß ist nicht ein „Brodt/ wie das gemeine mate„rialische Brodt / welches allein „den Leib speiset/sondern es ist ein „Brodt deß ewigen Lebens / wel„ches erhält vnd vnderstewret die

We-

„Wesenheit vnserer Seelen. Wei-
„len dann kein Brodt mehr da ist
in dem H. Sacrament nach der
Consecration/ sondern allein die
äussere Gestalten deß Brodts / so
betten wir nit das Brodt an/son-
dern Christum JEsum / welcher
allda ist / wie der Prophet sagt:
Als warhafftig ein verborge- Isa. 45.
ner Gott; eben dergleichen müs- 15.
sen wir auch reden vnnd glauben
von dem Wein/dann nach der H.
Consecration ist es kein Wein
mehr/wiewol er den Geruch hat
deß Weins / sondern allein seine
Gestalten / vnder welchem ist das
Rosenfarbe Blut Christi JEsu.

Daß aber Christus der HErr / (welchen etliche für den Haupt-Disputations-Puncten halten / zwischen vns / vnnd zwischen den Un-Catholischen) habe auch allein vnder einer Gestalt deß Brodts das heilige Abendmahl außgetheilt/vnd auch zu Zeiten deß H. Augustini nur dise einige Gestalt

im Gebrauch seye gewest/ probiren wir eben auß disem heiligen vnnd hoch-erleuchten Lehrer / welcher Tom. 4. de Consensu Evangelist. lib. 3. c. 25. also schreibt: Nicht anderst als er war / da der HErr

Luc. 24.

ist erschinen den zween Jüngern/ die da nach Emauß giengen/ sondern wie er war / also ist „er jhnen erschinen / deren Augen „waren verblendet/ daß sie jhn nit „thäten erkennen. Wir können „füglich glauben/ daß dise Ver„blendung der Augen geschehen „seye von dem Sathan / damit „also JEsus nit solle von jhnen „erkennt werden/ doch ist dises zu„gelassen worden von Christo dem „HErrn biß sie empfiengen das „Sacrament deß Brodts (es sagt allhie Augustinus kein Wort von dem Wein/ wird auch in der Schrifft nichts darvon gemeldet) „damit also nach dem sie deß Leibs „Christi theilhafftig worden/ die „Verhinderung deß bösen Feinds über-

Der Sathan verblendet vns / daß wir Christum nicht erkennen.

„überwunden/ vnnd Christus der
„HErr erkennt wurde.

Noch weiter redt Augustinus/
Tom. 10. de Temp. Serm. 140.
Ihre Augen warden gehaltē/ Luc. 24. 16
daß sie jhn nicht erkennten:
Wie wir gehört haben. Nun mei-
„ne Brüder/ sagt her/ wo hat Chri-
„stus wollen erkennt werden/ in
„Brechung deß Brodts. Sicher
„seynd wir/ wir brechen das Brod/
„vnnd erkennen den HERRN.
„Er hat nit wollen erkennt wer-
„den als bey der Brechung deß
„Brodts wegen vnser/ weilen wir
„jhn zwar in dem Fleisch nit wur-
„den sehen/ aber doch sein Fleisch
„wurden niessen. Es sagt allhie
Augustinus nichts vom Trin-
cken/ er sagt nichts vom Kelch/
sondern allein von dem Fleisch/
welches zweifelsohne nit war ohn
sein Rosenfarbes Blut/ er nennet
dises heilige Sacrament ein Sa- Die zwey
crament deß Brodts/ vnd nit deß Gestalten
Weins? Also ist bey disem heili- seynd zu

Emauß nit gegebẽ worden.

gen Abendmahl zu Emauß gar nit gegeben worden der Kelch / gleich wie jetzt bey vns Catholischen geschicht/vnnd dannoch das gantze Abendmahl / das ist / das Fleisch vnd Blut Christi deß HErrn wird den Layen vnder einer Gestalt außgetheilt.

Die Augẽ seynd jhnẽ auffgangen in Brechung deß Brods/ nit der reichung deß Kelchs.

Eben am citirten Orth Ser. 126. spricht diser Lehrer: Als er jhnen „das gesegnete Brodt thäte bre„chen/da seynd jhnen die Augen „auffgaangen. Haben sie dann jhn mit geschloßnen Augen begleitet? Wann dem also / wie hetten sie gehen können? Seynd also jhnen die Augen nit zum sehen / sondern zu der Erkandtnuß geöffnet worden. Derowegen vnser HERR Christus JEsus vor der Brechung deß Brodts/ redet vnbekandt mit den Menschen/ in Brechung aber deß Brodts wird er erkennt/dann allda wird er erkennt/wo das ewige Leben empfangen wird. Weilen wir dann allhie haben auß H.

Schrifft

Schrifft das klare Exempel vnsers Erlösers/welcher allein vnder einer Gestalt deß Brodts nach Außlegung deß erleuchten Augustini / vnnd viler andern heiligen Vättern/ hat den zween Jüngern sein H. Leib geben zu dem ewigen Leben / warumb solle dann jetzt vnrecht thun die Christliche Catholische Kirch/ wañ sie ebenfals nach dẽ Exempel Christi vnder einer Gestalt außtheilet seinen H. Leib? Und diß wird auch nit wenig dardurch bekräfftiget / daß zu Zeiten deß H. Augustini von den Christglaubigen dises H. Sacrament vnder einer Gestalt sey genossen worden/ dieweilen nemblich der Leib Christi/den Männern in die Händ/den Weibern aber in weisse saubere Tüchlein ist heimb zutragen gegeben worden/damit sie solches nach jhrer Andacht vnnd belieben zu Hauß niessen kundten. Dahero schreibt der H. Martyrer Cyprianus(welcher vor deß H. Augustini

Die einige Gestalt deß Brods ist vor zeiten heimb zu tragen/ gegeben worden.

Zeiten gelebt hat) ein erschröckliche Geschicht/als nemblich/da ein Weib jhr Trüchlein zu Hauß thäte auffmachen/in welchem verborgen lage das Heiligthumb deß HErrn (das ist/dises H. Sacrament vnter der Gestalt deß Brodts) da seye ein grosse Fewr-Flammen auß dem Trüchlein herauß gangen / dieweilen sie solches mit vnreinen Händen/vnd ohne zweiffel nit mit reinem Gewissen wolte herauß nemmen/vnd also nit wenig/wie billich / dardurch seye erschröckt worden.

Vor dem Abendmal solle man das Gewissen reinigen.

Dahero dann ermahnet vns fleissig der H. Augustinus Tom. 4. de salutaribus documentis. c. 33. „Wann wir wollen empfangen „den Leib vnsers HErrn JESU „Christi/ so ist vonnöthen/daß wir „zuvor beichten/ Buß vnd Pönitentz thun/ vnnd zuvor vnser Gewissen wol erforschen / auch die „Sünden durch die wahre Beicht „vnd hertzliche Rew vnd Leyd abwa-

„waschen/damit wir nit mit dem
„verrätherischen Juda den bösen
„Geist in vns verborgen haltendt/
„ewig zu grund gehen. Derowe-
„gen ist vonnöthen / schreibet Au-
gustinus Tom. 10. Serm. 1. de
Temp. daß der jenige sein Leben
„bessere / welcher das Leben em-
„pfangen will. Dann wird er sein
„Leben nit bessern / so nimbt er
„jhm das Sacrament deß Lebens
„zum Gericht/vnnd zum Verder-
„ben/ vnnd wird ein solcher dar-
„durch nit gesund oder lebendig/
„sondern vil mehr kranck/schwach
„vnd gar getödtet. Allhier zeigt
vns widerumb hell vnnd klar an
Augustinus / daß vor disem HH.
Sacrament / weilen es ein Sa-
crament der Lebendigen/solle noth-
wendig vorgehen das Sacrament
der Beicht / Buß / vnd Pö-
nitentz.

Der sibenzehende Articul.

Von der Letzten Oelung.

GLeich wie die erfahrne Artzt vnd Medici pflegen/nach dem sie ein schwäre Kranckheit mit starcken Artzneyen vertriben/mit ringern Medicamenten die geschwächte Glieder wider zu stärcken/damit sie also jhre vorige Kräfften wider bekommen möchten/also auch vnser Himmelischer Artzt vnd Medicus Christus JEsus/nach dem er mit der scharpffen Medicin der Buß vnd Pönitentz hat eine gantz schwache vnd todtkrancke Seelen wider gesund vnd gleichsamb lebendig gemacht/da hat er ein ringere Artzney verordnet/durch welche nicht allein die schwache Seelen sollen gestärckt/sondern auch wofern von der Seelen Kranckheit etwas übrig wäre/solches solte gantz vnd gar hinweg genommen werden/vnd dise Artzney ist nichts anders/als die heilige

rige Letzte Oelung / von welcher der H. Augustinus Tom. 9. de Visitat. infirmorum lib. 2. cap. 4. also schreibt: Das jenige Gebott „deß H. Apostels Jacobi soll man „nit underlassen: Ist jemand kranck under euch / der ruffe zu jhm die Kirchen Priester / und lasse sie über jhn betten / und jhn salben mit Oel im Nahmen deß HErrns / und das Gebett deß Glaubens wird dem Krancken helffen / unnd der HERR wird jhn erleichtern / und so er hat Sünden gethan / werden sie jhme vergeben. Derohalben so bitte unnd begehre / sagt Augustinus / daß man dises „thue / was der H. Apostel / ja Gott „der HErr durch den Apostel uns „befohlen hat. Dann durch die „Anstreichung dises heiligen Oels „wird verstanden die Geistliche „Salbung deß H. Geists.

Jacob. 5. 14.

Dises Sacrament wird uns befohlen in der heilige Schrifft.

Durch die letzte Oelung wird verstanden die Salbung deß H. Geists.

„ Dershalben mein Sohn / so „wollest du nit verabsaumen zu

„nemmen die lebendig-machende
„Erfüllung oder Ergäntzung deß
„H. Leibs Christi.

Tom. 10. de Temp. Serm. 215.
sagt diser H. Kirchenlehrer: So
„offt einer kranck wird / so solt er
„den Leib vnnd das Blut Christi
„empfangen / vnd hernach auch
„seinen Leib salben lassen / damit
„an jhm erfüllt werde / was ge-
„schriben stehet: **Ist jemands kranck vnder euch / der ruffe zu jhme die Kirchen-Priester / vnd lasse über jhn betten / vnnd jhn salben mit dem Oel in dem Namen deß HErrn / vnnd das Gebett deß Glaubens wird dem Krancken helffen / vnd der HErr wird jhn erleichtern / vnd so er Sünden gethan / werden sie jhme vergeben.** Sehet
„derohalben meine Brüder / daß
„ein solcher Krancker / welcher in
„seiner Kranckheit sein Zuflucht
„zu der Kirchen nimbt / der kan
„bekommen die Gesundheit deß
Leibs /

Durch diß Sacramẽt wird Leibs- vnd der Seelen Gesundheit erlanget.

„Leibs / vnnd Vergebung seiner „Sünden. Neben disem ermahnet vns trewlich Augustinus / Tom. 9. de rectitudine Catholicæ Conversationis, Wann einer „kranck wird / so soll man nit zu „den Zauberern vnnd alten Weibern gehen / einen Rath / Segen / „oder Aberglauben von jhnen begehren / sondern der kranck ist / „solle allein auff die vnendtliche „Barmhertzigkeit Gottes hoffen / „er solle mit lebendigem Glauben „vnd grosser inbrünstigen Andacht „das H. Abendmahl empfangen / „vnd die H. Oelung demütig von „der Kirchen begehren / damit sein „krancker Leib gesalbet werde / vnd „wie der Apostel schreibt: **Das Gebett deß Glaubens wird dem Krancken helffen / vnd der Herr wird jhn erleichtern.** Also „wird er nit allein deß Leibs / sonder auch Seelen Gesundheit bekommen / vnd wird an jhm erfüllet „werden / was der HErr im H.

Der Krancke soll nit begehren die Zauberer / sonder das heilige Abendmal vnnd Letzte Oelung.

„Evangelio versprochen hat/ sprechend: Alles was jhr von meinem Vatter begehren werdet / mit einem rechten Glauben / das werdet jhr empfangen. Auß disem können wir leicht sehē/ vnnd erkennen/ wie trewlich vnnd vätterlich Augustinus vns ermahne/ daß wir die H. Letzte Oelung nit gering schätzen sollen / vil weniger mit den Un-Catholischen spöttlich darvon reden/ dieweil der H. Apostel Jacobus / ja Christus der HErr selbsten durch seinen Apostel vns solches befohlen / vnnd dieweilen wir dardurch völlige Gesundheit Leibs vnd der Seelen/ wanns der Göttliche Will ist / erhalten können : dahero schreibt auch so ehrerbietig der H. Augustinus von disem H. Sacrament/ vnd nennet solches vivificum Dominici corporis supplementum, „ein lebendigmachende Erfüllung „deß H. Leibs Christi / dieweilen „nemblich/ wie ich oben gemeldet/

Math. 21. 22.

Es schreibet gar ehrerbietig von der H. Letzten Oelung Augustinus.

die

die übrige kleine Sünden werden dardurch hinweg genommen/vnd der krancke Mensch an seiner schwachen Seelen gestärcket / be-hertzhaffter an letzten End zustreiten wider die böse vnsichtbarliche Feind. Wann einer ein mehrers begehrt von der letzten Oelung zu wissen/der besehe die 20. Ermahnung in meinem teutschen Tractätl von der Kunst wol zu sterben/ welches vermehret/das andermahl aufgelegt ist worden / da wird er etliche schöne trostreiche Lehren finden/vnnd sonderlich/daß die Letzte Oelung seye ein wahres H. Sacrament der Kirchen Gottes.

Der achtzehende Articul.

Von dem Sacrament der Priesterweyhe.

DAß die Weyhe / durch welche der ordentliche Gewalt / die HH. Sacramenta der Kirchen zu administriren/ ertheilt wird / ein wahres Sacrament seye/ bezeugt der

der H. Augustinus in den nachfol-genden Stellen. Tom. 7. de Baptism. contra Donatum lib. 1. c. 1. schreibt er also: Das Sacrament „der Tauff hat der jenige/welcher „getaufft ist/vnd das Sacrament „den H. Tauff zu ertheilen / hat „der jenige/welcher darzu verord-„net ist. Aber gleich wie der Ge-„tauffte/wann er von der Einig-„keit der Kirchen abfallt/das Sa-„crament deß Tauffs nit verlieret/ „also auch der ordinirt ist/ wann „er schon abweicht von der Kir-„chen/ verlieret darumb nicht das „Sacrament den Tauff zuerthei-„len. Dann wir müssen keinem „Sacrament ein Unehr anthun. „Wann weichet in den Bösen „der empfangene Tauff/so weicht „auch in jhnen der Gewalt den „Tauff zu geben / wann aber in „den Bösen bleibet das eine / so „bleibet auch das ander. Derowe-„gen gleich wie der Tauff wird „also empfangen / daß er nit kan

Der Tauff vnd die Weyhe seynd zwey Sacramenten.

ver-

„verloren werden / auch bey dem „jenigen/welcher von der Kirchen „abweicht. Also müssen wir auch „reden von dem jenigen / welcher „den Gewalt deß Sacraments zu „ertheilen empfangen hat / dann „in dem er abgefallen / hat er jhn „nit verloren/ vnd also gleich wie „die jenige / welche nach dem sie „wider zu vns kommen/dieweilen „sie zuvor ehe sie abgefallen/seynd „getaufft worden/ vnd doch nicht „widerumb getaufft werden; also „ebnermassen die jenige / welche „bey vns ordinirt seynd/ vnd ab„fallen hernach / wann sie wider „vmbkehren / so werden sie auch „nit wider ordinirt/ sondern eint„weders administriren vnnd ver„walten sie/ was sie zuvor verwal„tet haben/ oder aber wann sie es „nit verwalten / so behalten sie „doch das Sacrament der Wey„he/ vnd eben darumben werden „sie nit gesetzt vnd gezehlt vnder „die Layen oder Weltliche. Allhie thut

Es kan keines auß disen zweyen widerholet werden.

Man solle die Geweyhete nicht vnder die Layē zehlē.

thut Augustinus außtrucklich lehren/daß gleich wie das Sakrament deß H. Tauffs/ wann einer schon von dem Glauben abfallt/nit solle wider ertheilt werden / also vnnd dergleichen solle auch geschehen mit dem Sacrament der Weyhe/ seynd also zwey Sacramenten/ die nit sollen widerholet werden.

Man kan die Geistliche weyhen ohne versambte Gemein.

Dises bestättiget der Africanische Lehrer Tom. 6. de bono conjugali lib. 24. da er sagt: Wañ die „Weyhung der Geistlichen ge„schicht das Volck zuversamblen/ „ob schon die Versamblung deß „Volcks nit erfolget / so verbleibet „dannoch das Sacrament der „Weyhe in den Ordinirten / vnd „wann schon einer eines sündli„chen Verebrechens halber wird „von dem Ambt verstossen / so „bleibt doch in jhme das einmahl „empfangne Sacrament / aber es „bleibt jhme zum Gericht.

Tom. 4. quæst. ex veteri Testam. quæst. 46. lehret Augustinus/

daß

daß die Priester in dem Newen Testament gemacht werden nicht durch den Tauff/oder durch die Heiligkeit/sondern durch die Weyhe oder Ordnung. Dann ein anders ist es/(sagt er) wol vnd fromm „leben/vnnd ein anders den Ge„walt eines Ambts bekommen. „Dann gleich wie nit darumben „einer fromb vnnd heilig ist (wiewolen es seyn solte) dieweilen er „ein Priester ist/ also auch hat ei„ner nit darumben das Priester„liche Ambt oder Gewalt/ die„weilen er fromb lebt/dann wie„wol das Priesterthumb gut ist/ „doch ist es dem jenigen böß/dem „es nit ertheilt ist/vnnd dannoch „sich vnderstehet solches zu admi-nistriren.

Nicht die Frombkeit sondern die Weyhe gibet den Gewalt ein Ambt zuverwalten.

Eben an demselben citierten Orth quæst. 11. schreibt er: Es ist „von Gott im Buch der Zahl zu „den Priestern Moyses vnnd Aa„ron gesagt worden: Ihr solt mei„nen Namen anruffen über die

Num. 6.

Söhn

„Söhn Jsraels / Jch der HErr / „will sie segnen / daß die Gnad „solle eingegossen werden den „Menschen durch die Bedienung „deß Ordinirendens. Damit die „Darreichung oder Weyhung „durch den Dienst deß Ordinie„rendens den Menschen Gnad „ertheile / vnnd der Will deß Prie„sters weder verhinderlich noch „beförderlich seyn könne / sondern „der Verdienst dessen / der den „Segen oder die Wevhung be„gehrt. Wie hoch vnd groß aber „seye die Würde der Priester„weyhe / sollen wir dahero abnem„men / dieweilen gesagt ist neben „andern von dem Gottlosen Cai-
Joh. 11. 51. „pha / der vnsern Erlöser getödtet „hat: **Diß hat er auß sich selb-sten nit geredt / sondern die-weilen er desselben Jahrs hohe Priester war / hat er prophe-zeyet vnd weißgesagt.** Auß di„sem erscheinet dann / daß der „Geist der Gnaden nit die Person

an-

„ansehe / ob sie würdig oder vn-
„würdig seyen / sonder die em-
„pfangene Ordnung / dann wie-
„wolen einer fromb vnnd eines
„grossen Verdiensts ist / so kan er
„doch den Segen über diß vnd je-
„nes nit geben/wann er nicht ge-
„weyhet ist/dises oder jenes Ambt
„zuverrichten. Gottes aber ist es
„die Krafft vnnd Würckung deß
„Segens zu ertheilẽ. Dann durch
„die Ordnung wird ertheilet der
„H. Geist / daß also nit vmbsonst
„von dem Bischoff gesagt wird:
Nimb hin den heiligen Geist;
Wie solches probirt der heilige
Augustinus Tom. 4. quæst. ex no-
vo Testam. quæst. 93. Daß aber
„vnser Erlöser/wie geschriben ste-
„het/habe nach wenig Täg seiner
„Urständ angeblasen seine Jün-
„ger / vnd jhnen gesagt: **Nem-
met hin den H. Geist**/dardurch
„wird verstanden der Geistliche
„Gewalt/welcher der Kirchen ge-
„geben / dann dieweilen alles in

Gott ertheilt die Gnad zu segnen.

der

„der Ubergab deß HErrn durch
„den H. Geist gehandlet wird.
„Derentwegen/ als jhnen die Re-
„gul vnd Weiß diser Zucht oder
„Lehr gegeben wird / wird jhnen
„gesagt: **Nemmet hin den H.
Geist**/vnd weilen diß dem Recht
„der Kirchen warhafftig zustän-
„dig ist/hat er gleich hinzu gesetzt/
sprechend: **Welchen jhr die**
Joh. 20. 23. **Sünden vergebet/denen seynd
sie vergeben/vnnd welchen jhr
sie behaltet/denen seynd sie be-
halten.** So ist dann dise Anbla-
„sung ein Gnad gewest / welche
„durch die Ubergab den Geweyh-
„ten wird eingegossen/ wegen wel-
„cher sie vor andern geachtet wer-
„den. Dahero sagt der Apostel zu
dem Timotheo: **Versaume nicht
die Gnad / die dir gegeben ist
durch die Weissagung / mit
Aufflegung der Händ deß
Priesterthumbs.** Diß ist also
„vonnöthen geweßt/daß es einmal
„geschehen / damit hinfüro dise
Uber-

Die Sünden könen allein die Ordinirte vergeben. 1. Tim. 4. 14.

,,Ubergebung solt geglaubt wer-
,,den / daß sie nit geschehe ohne
,,Gab deß H. Geists. Gleich wie
,,dann vns in dem Heyland ein
,,sichtbarliche weiß vnd gestalt/ ist
,,gegeben worden/damit man nit
,,zweifflete / daß nach dem Tauff
,,den Glaubigen der heilige Geist
,,vnsichtbarlich gegeben werde. Al-
,,so auch in obbemelter sach ist die
,,Weiß gleich am Anfang gege-
,,ben worden/daß geglaubt werde/
,,daß in der Geistlichen Ubergab
,,der heilige Geist eingegossen
,,werde.

Daß aber den Bischöffen vnd Priestern / alleinig zustehe/daß sie sollen opffern/vnd das Wort Gottes predigen/lehret vns der heilige Augustinus Tom. 2. Epist. 148. ad Valerium, in dem er also schreibet: Alsdann bin ich ordiniert
,,worden/da ich zur selben zeit ge-
,,dachte/wie ich möchte die heilige
,,Göttliche Schrifft verstehen/
,,vnd mich darzu schickte / damit
ich

Allein den Bischöffen gebürts zu predigen vnd zu opffern.

„ich solches nicht vnnutzlich auff „mich nemme. Unnd das ist auch „wahr/daß ich dazumal noch nit „wuste/ was mir abgieng zu disem „Ambt/ daß mich anjetzo nit we„nig beschwert vnd betrübt. Dañ „ich habe dazumal im Werck selb„sten erlehrnet/ was den jenigen „vonnöthen seye / welcher dem „Volck diß Sacrament admini„striret vnnd das Wort GOttes „verkündiget/damit ich also thäte „erlangen / daß ich wußte / was „mir abgienge. Auß disem allem solten ja genugsam erkennen können die Un-Catholische Predicanten/daß/ dieweilen sie von keinem ordentlichen Bischoff seynd zu dem Predig-Ambt berueffen worden/ sie auch solches Ambt gebürender massen nit können verrichten/dann wie der H. Paulus sagt: Wie werden sie predigen wann sie nit geschickt werden? Nun so seynd sie aber gebürender weiß nit geschickt/vnd also ist ey-

Die Un-Catholische Predicantẽ habẽ keinẽ Gewalt zu predigen / oder das Sacramẽt zu administriren.

tel

tel ihr predigen/vnd vil mehr die Administration oder Außtheilung deß Sacraments.

Der neunzehende Articul.

Von dem Ehestand.

ENdlich kommen wir zu dem H. Ehestand/ durch welchen das Menschliche Geschlecht erhalten wird. Diser/daß er sey ein H. Sacrament der Kirchen wird klar probirt / vnd mit vilen auß vnserm H. Augustino: Dañ Tom. 6. de bono coniugali c. 7. schreibt diser H. Lehrer also: Wiewol die „Keuschheit halten/ ist eines grössern Verdiensts/ so ist aber auch „kein Sünd die Eheliche Pflicht „lifern / dise aber begehren ohne „Noth Kinder zuerzeugen/ ist ein „läßliche Sünd/ sonsten aber Unkeuschheit treiben oder Ehebre„chen / ist ein grosse Sünd/ welche „billich solle gestrafft werden. „Und da sollen die Eheleuth son-

Die Keuschheit halten ist eines grössern Verdiensts.

der-

„derlich wol auffmercken / damit
„nit villeicht / in dem eins jhm
„selbs zu vil Ehr suchet / ein Ur-
„sach seye der Verdamnuß deß
„andern. Dann es ist geschriben:
Matth. 5. 32. **Wer sich von seinem Weib
scheydet / es sey dann umb deß
Ehebruchs willen / der macht
daß sie die Ehe bricht.** Dann
„das Hochzeitliche Band der Ehe
„ist ein Sach eines H. Geheim-
„nuß oder Sacraments / daß es
„auch durch das Scheyden nicht
„kan zerbrochen werden. Eben diß
bestättiget diser H. Vatter am ci-
tirten Orth cap. 15. Wann ein-
„mal in unserer Statt GOttes
Die Ehe ist ein heiligs Sacrament. „einer ist eingetretten in den Ehe-
„stand / so kan sein Band nicht
„mehr zertrümmert werden / die-
„weilen es wegen der Vereini-
„gung zweyer Menschen ein son-
„derbares Sacrament auff sich
„hat.

Es observirt aber Augustinus in dem Ehestand sonderlich drey

Ding /

Ding/ in dem er Tom. 3. de Genes. ad litt. l. 9. c. 7. also schreibt: „Drey gute Ding seynd im Ehe„stand/ als die Trew/ die Geburt/ „vnd das Sacrament. Die Trew „bringt mit sich/ damit weder er/ „noch sie wider die Eheliche Ver„bündnuß mit einer andern oder „einem andern zu thun habe. Die „Geburt daß das Kind mit Liebe „angenommen/ mit fleiß ernährt/ „vnnd mit Andacht zu dem Guten „aufferzogen werde. Aber in dem „Sacrament ist in obacht zunem„men/ daß dises nit solle zertren„net werden/ vnd auff keine weiß „eins oder das andere auch zu „dem end Kinder zubekommen/ „einem andern anhangen. Dann „darumben wird es von dem H. „Paulo ein grosses Sacrament genent/ dieweilen es bedeutet die „Vereinigung Christi deß Herrn „mit der Kirchen. Wie solches weiter probirt Augustinus Tom. 4. lib. 65. quæst. quæst. 46. sprechend:

Drey gute Ding seynd im H. Ehestand.

chend: Nein / wie ist zuverstehen/
Gen. 2, 24. „was der Adam sagt: **Derentwegen wird der Mensch verlassen Vatter vnnd Mutter/ vnnd wird seinem Weib anhangen.** Der H. Paulus hat jhm dises Stuck vorgenommen / legts
Ephes. 5. 32. auß vnd sagt: **Dises ist ein grosses Sacrament: aber ich sage euch in Christo vnd seiner Kirchen.** Jetzt aber ist die Frag/wie „dann Christus seinen Himmli„schen Vatter verlassen habe/mit „welchem er eins ist in der Wesen„heit? Und bald hernach sagt er: „Wie hat Christus verlassen sei„nen Vatter / damit er seiner „Braut anhangen thäte/ das ist/ „seiner Kirchen? Auff die weiß „von welcher redet der Apostel/ „sprechend: **Er hats nicht ein**
Philipp 2. 6. **Raub geacht/ Gott gleich zuseyn/ sondern hat sich selbst geäussert (oder seh ernidriget) vnd die gestalt eines Knechts angenommen / ist gleich worden**

wie

wie ein anderer Mensch / 2c.
„Derohalben die Annemmung
„der Gestalt eines Knechts / ist die
„Entäusserung / vnnd eben dise
„Entäusserung / wiewohlen sie nit
„gewest ist ein Ablegung oder Auß-
„ziehung oder Verlierung der
„Göttlichen Natur / doch wegen
„der Gestalt deß Knechts / in wel-
„cher er vns erschinen ist / sagt
„Paulus gar recht / daß er seinen
Vatter verlassen habe / die
„Mutter hat er auch verlassen /
„nemblich die Jüdische Synagog /
„welche allein fleischlich ist ange-
„hangen dem alten Testament /
„vnd also hat Christus sich an sein
„Weib gehängt / an sein Braut /
„das ist / an sein H. Kirch / damit
„in dem Friden deß Newen Te-
„staments zwey weren in einem
„Fleisch.

Wie Christus Vatter vnd Mutter verlassen habe.

Eben dises thut mit mehrerm erklären Augustinus Tom. 1. de Gen. contra Manich. lib. 2. c. 24. schreibend: Dann es sagt der Apo-

Ephes. 5. 32. stel: Diß ist ein grosses Sacrament/ vmb deß willen wird ein Mensch verlassen Vatter vnd Mutter/ vnd seinem Weib anhangen/ vnnd werden zwey in einem Fleisch seyn. Welches

Vers. 32. Paulus selbsten außlegt/ in dem er hinzu setzt: Ich sags aber in Christo/ vnd in der Kirchen.

„Derohalben was in der Geschicht „in dem Adam ist erfüllt worden/ „bedeutet durch die Weissagung „Christum den HErrn / welcher „den Vatter hat verlassen/ wie Er „sagt: Ich bin außgangen von

Joh. 16. 28. dem Vatter / vnd bin kommen in die Welt / aber nit dem Orth

Wie Christus sey vom Vatter außgangen. „nach hat er jhn verlassen/ dieweilen Gott von keinem Orth wird „beschlossen / auch nicht durch die „Sünd/ gleich wie die Abtrinnige „Gott verlassen / sondern als er „dem Menschen in Menschlicher „Natur erschinen / dann das Wort ist Fleisch worden/ vnd

Joh. 1. hat in vns gewohnet: Welches

nit

„nit bedeutet ein vermischung der
„Göttlichen Natur/ sondern ein
„an- vnd auffnemmung der Na-
„tur/nemblich der Menschlichen.
„Zu disem dienet auch was gesagt
„wird: **Er hat sich selbsten ent-** Philip. 2. 6.
äussert: Dieweilen er vns Men-
„schen nit erschinen ist in der je-
„nigen Würde vnd Majestät / in
„welcher er ist bey seinem Vatter/
„dann er wolte sich accomodiren/
„der jenigen Schwachheit / wel-
„che noch kein reines Hertz ha-
„ben. Was ist derowegen diß /
„von welchen/wie gemeldet/er ha-
„be den Vatter verlassen/ als das
„er vnderlassen zu erscheinen/ wie
„er ist bey dem Vatter. Die Mut-
„ter aber hat er verlassen / das ist/ Christus hat die Synagog verlassen als ein fleischliche Braut.
„der Synagog alten vnd fleischli-
„chen Gebrauch/welche Synagog
„sein Mutter war dem Fleisch
„nach auß dem Saamen vnnd
„Stammen Davids / vnd ist an-
„gehangen seinem Weib/ das ist/

„der Kirchen/daß sie seyn zwey in
„einem Fleisch.

Tom. 4. lib. 1. de Serm. Dom. in monte c. 4. lehret Augustinus: Daß auch die Verehelichte vnnd Verheyrathe gar rühmlich thun/ wann sie keusch leben / vnnd von der Ehelichen Pflicht sich enthalten/ dann er schreibt also: Gewißlich die jenige Eheleuth seynd vil

Seliger seynd die Eheleuth die keusch leben.

„seliger / welche entweders nach
„dem sie schon Kinder bekommen
„haben / oder auch die Irrdische
„Kinder nit geachtet / doch mit
„beyder Consens vnd Willen ha-
„ben können halten die Keusch-
„heit/welches gar nit ist wider das
„jenige Gebott/ durch welches der
„HErr verbietet/der Mañ soll das
„Weib nit von sich lassen. Dann
„diser / welcher also nit fleischlich/
„sondern vil mehr Geistlich mit
„seinem Weib lebt/ der haltet gar

1. Cor. 7. 29.

„wol das jenige/was von dem A-
„postel ist gesagt worden: **Es ist übrig/ daß die jenige / welche**

Wei-

Weiber haben/ sich halten sollen / als wann sie keine Weiber hätten.

Wann aber die Eheleuth wegen eines Ehebruchs voneinander gescheyden werden / so kan keines / auch nit das Unschuldige/ wie etlich Un-Catholische übel auch in disem lehren / mit einem andern sich verheyrathen/ wie solches klar schreibt Augustinus Tom. 6. de adul. conjug. lib. 1. c. 21. & 22. Daß Weib (eben diß muß auch verstanden werden proportionaliter von dem Mann) ist verbun-
„den/ so lang jhr Mann lebt/ dem
„Gesatz / daß sie ein Ehebrecherin
„genent wird/ wan sie sich an ein
„andern Mann hängt. Dahero
„wann das Weib verlaufft jhrem
„Mann/ vnnd heyrath einen an-
„dern/ so bricht sie die Ehe / vnd
„wer die Verlassene von dem
„Mann heyrath / der bricht die
„Ehe. Derowegen auß eben disem
„Gebott deß HErrn/ soll der Man

Marc. 10. 11. „das Weib nit verlassen. Dann welcher sich scheydet von seinem Weib / vnd nimbt ein andere / der bricht die Ehe an jhr / „dann wann er wegen diser Ur„sach das Weib verlaßt / so verblei„be er auch also / dann ein jegli„cher / welcher sein Weib verlaßt / „vnnd heyrath ein andere / der „bricht die Ehe / vnd dises Gebott „deß HErrn soll wider alle Auß„nam vnnd Widerrueff gehalten „werden.

Es kan weder der Mann noch das Weib nach begangenē Ehebruch einen andern heyrathen.

„ Aber damit wir nit etwas fre„ventliches reden wider die jeni„ge / welche in dem Ehestand leben / „so wollen wir hören / was der H. „Paulus sagt: Den Ehelichen aber gebiete ich nit sondern der HErr / daß das Weib sich nicht scheyden soll von dem Mann. So sie sich aber von jhm scheydet / daß sie ohne Ehe bleibe / oder sich mit dem Mann versöhne. Dann es kan geschehen / „daß sie scheyde auß der Ursach / wel-

1. Cor. 7. 10.

„welche der HErr zulasset. Oder
„wann dem Weib erlaubet / den
„Mann zu verlassen / auch ausser
„deß Ehebruchs / vnd dem Mann
„nit / was werden wir antworten
„auff diß / was er hernach sagt /
„vnd der Mañ verlasse das Weib
„nit? Warumben setzet er nit hin-
„zu / ausser deß Ehebruchs / welcher
„Ursach halben der HERR es
„zulasset? darumben / dann er will /
„daß wir darauß verstehen sollen /
„daß wann der Mann das Weib
„wegen deß Ehebruchs / welches er-
„laubt ist / werde verlassen / verblei-
„be ohne Weib / oder versöhne sich
„mit jhr / dann nicht vnrecht ver-
„söhnet der Mann sich mit dem
„Weib / zu welcher / als sie nie-
„mand versteinigē dörffte / der Herr
„gesprochen: Gehe hin / vnd si-
he / daß hinfüran nicht mehr Joh. 8, 11.
sündigest. Tom. 4. de Serm. Domini in monte lib. 1. c. 26.

Doch weilen mir bekandt / daß vil Un-Catholische wider die H.

Schrifft vnnd den Befelch deß HErrn wegen diser Wort: **Außgenommen den Ehebruch**/ dañ Christus sagt außtrucklich: **Wer sich von seinẽ Weib scheydet/ es sey dann vmb der Hurerey oder Ehebruchs willen / der macht/daß sie die Ehe bricht.** Zulassen einem solchen ein anders Weib zu nemmen/vnd diser grosse Fehler/dieweilen er villeicht theils kombt auß einem vnrechten Verstand deß citirten Text/ so will ich solchen erklären auß vnserm H. Augustino: Welcher Tom. 6. de adult. conjug. lib. 1. cap. 8. & 9. also schreibt: Das jenige/was der „HErr sagt: **Wer sich von seinem Weib scheydet/es seye dañ vmb der Hurerey oder Ehebruchs willen/vnd nimbt ein andere/ der bricht die Ehe.** „Wann wir diß also wollen ver„stehen/daß ein jeglicher/welcher „wegen deß Ehebruchs sich schey„det von seinem Weib/vnnd ein

Matth. 5. 32.

„andere nimbt/als wann diser die „Ehe nit brechen thäte/ so wäre in „disem kein Gleichheit zwischen „dem Mann vnd Weib. Dann „das Weib/wann sie sich schon „scheydet von dem Mann wegen „der Hurerey/vnd sich einem an„dern verheyrath/so bricht sie die „Ehe. Der Mann aber solt dises „können thun ohne Ehebruch? „Disem/ sag ich/wanns also ist/ „so ist der Mann mehr befreyet/ „als das Weib/ welches gar nit zu „sagen ist/ dann sie seynd einan„der gantz gleich / vnd einer Con„dition/vnd so wol der Mann als „das Weib thut die Ehe brechen/ „wann er sich an ein andere hän„get/ daß sie aber beede in disem „gleich seynd/ bekräfftiget der A„postel / in dem er sagt: **Das Weib ist nicht mächtig jhres Leibs/sondern der Mann.** Und gleich setzt Paulus hinzu: **Desselben gleichen ist auch der Mañ seines Leibs nit mächtig/ sondern**

Der Mañ vnnd das Weib sind einer Condition.

1. Cor. 7. 4.

dern das Weib. Wann du mir
„aber wilst vorwerffen/ warumb
„dann Christus der HErr habe
„dise Wort hinzu gesetzt:(Es sey
dann vmb der Hurerey vnnd
Ehebruchs willen:) Warumb
„er nit in gemein vnd absolutè
„habe gesagt: Ein jeglicher der
„sich schendet von seinem Weib /
„vnd ein andere nimbt / der hat
„die Ehe gebrochen/ was seynd die
„Wort vonnöthen/ außgenomen
„die Hurerey vnd Ehebruch/wañ
„auch der jenige die Ehe bricht /
„welcher wegen deß Ehebruchs
„sein Weib von sich stosset? Ich
„vermeine vnd glaube/ daß dar-
„umben der HErr hat also gere-
„det / damit er vns thäte anzeigẽ
„durch dise Wort/daß es vil ein
„grössere Sünd seye/vnd weit ein
„schwärer Ehebruch einer begehe/
„wann er sein Weib verstosset/
„vnd sich von ihr schendet/ wann
„sie auch vnschuldig ist/als wann
„er sie verstosset/wann sie ein Ehe-
bruch

Es ist ein grössere Sünd sein Weib ohne Vrsach deß begangnen Ehebruchs zuverstossen.

„bruch begangen hat / wiewohlen
„auch alsdann durch den began-
„genen Ehebruch von seinem
„Weib/er nit so vil frey vnd ledig
„wird / daß er ein andere heyra-
„then kan. Doch thäte er so grosse
„Sünd alsdann nit/ vnnd hätte
„mehr Ursach darzu. Als zu einem
„Exempel der H. Jacobus schrei-
„bet: **Der da weißt Guts zu-
thun/vnd thuts nit/dem ists** Jacob. 4.
Sünd. Nein ich frage/solle dann 17.
„ein solcher nit sündigen/diewei-
„len er das gute nit weißt/ vnnd
„darumb nit thut? Ja gantz nit/
„er sündiget ohne zweiffel / doch
„sündiget der jenige schwerer /
„welcher es weißt/vnnd dannoch
„thut/ vnd ist jenes nicht darumb
„kein Sünd / dieweil sie ringer
„ist. Eben also müssen wir verste-
„hen den obigen Spruch/ vnd di-
„se zween mit einander verglei-
„chen/vnd sagen: Gleich wie der
„jenige / welcher sich von seinem
„Weib scheydet / außgenommen
der

Die Vnwissenheit entschuldiget nicht gantz von der Sünd.

„der Hurerey willen / die Ehe
„bricht; also ein jeglicher/ der da
„weißt guts zu thun / vnnd nicht
„thut/ sündiget. Aber mercke wol/
„gleich wie allhier nit kan gesagt
„werden/ derowegen weilen er es
„nit weißt / so sündiget er nicht.
„Dann es seynd auch Sünden
„der Unwissenden/ wiewol sie nit
„so groß seynd / als der Wissen-
„den/ also auch kan nit wol gesagt
„werden/ der jenige/ welcher wegē
„der Hurerey sich scheydet von
„seinem Weib / oder ein andere
„nimbt/ nit solle die Ehe brechen.
* „Dañ auch die jenige/ brechen die
„Ehe / welche wegen deß Ehe-
„bruchs sich scheyden/ vnd andere
„heyrathen; doch so schwer thun
„sie nit sündigen / als wann sie
„auch ohne vorgehende Hurerey
„sich scheydeten von jhrem Weib/
„vnd ein andere thäten nemmen.
Und damit ich allhie kürtze halben
vil Wort deß H. Augustini vmb-
gehe/ welche in dem Lateinischen

Tra-

Tractätl zu lesen seynd/ist zu wissen/daß das jenige/was/ wie der H. Africanische Lehrer selbsten observiert / der citierte Evangelist Matthæus etwas tunckel geschriben/dasselbige thut vns vorhalten der H. Lucas mit klaren vnd vndisputirlichen Worten in dem er sagt: Omnis qui dimittit &c. ein jeglicher der sich scheydet von seinem Weib/vnnd nimbt ein andere / der bricht die Ehe/ vnd wer die Abgescheydne von dem Mann zur Ehe nimbt/ der bricht auch die Ehe. Nun Luc.16.19
„spricht Augustinus / wer seynd
„wir/daß wir dörffen sagen wider
„das H. Evangelium? Ja es
„seynd wol verhanden/welche die
„Ehe brechen/wann sie sich schey-
„den von dem Weib/ vnd ein an-
„dere nemmen. Aber es seynd
„doch wol auch/ die die Ehe nicht
„brechen/wiewolen sie ein andere
„heyrathen. Wer ist so vermes-
„sen/ vnd darff diß sagen vnd leh-
ren?

Keinen ist erlaubt weder dem Mañ noch dem Weib/ auch nach geschehenē Ehebruch ein andere zu heyrathen.

„ren? (mercken solches wol allhier die Un-Catholischen) da doch der „H. Lucas außtrucklich schreibt: Omnis ein jeglicher/ keinen auß-„genommen. Derohalben weilen „ein jeglicher/ der diß thut/ sich „scheydet von seinem Weib/ die „Ehe thut brechen/ so seynd ja al-„le beyde deß Ehebruchs schuldig/ „es thut gleich einer sich scheyden „vnd ein andere nemmen vmb der „begangnen Hurerey willen/ oder „aber ohne deroselben. Dann es „stehet klar geschriben: Omnis ein jeglicher/ das ist/ diser so wol als jener. Mit einem Wort/ „der sein Weib verstoßt/ es seye „gleich wegen der Hurerey/ oder „ohne derselben/ vnnd ein andere „nimbt/ der ist ein Ehebrecher. Auß disem/ vnnd sonderlich auß dem mehrern Lateinischen Text/ welchen die Acatholici Consistoriales wol lesen mögen/ können genugsamb verstehen vnsere Widersacher/ wie vnrecht sie thun/

vnd

vnd was grosse Sünd sie begehen/ wann sie zulassen / daß mancher wegen geschehnen Ehebruchs von seinem Weib/nit allein dieselbige verstoßt / sondern wider die Lehr deß H. Evangelij vnd Augustini ein andere nemmen/ vnnd heyrathen könne/ dann einmahl ist ein solcher ein Ehebrecher/ gleich wie sein verstoßnes Weib. Endlich erscheinet auß disen sechs Articulen/daß der heilige hoch-erleuchte Augustinus nit habe ohne Grund vnd Fundament gelehret/daß nit nur ein/zwey/oder drey/ sondern siben Sacramenten seynd der wahren Christlichen Catholischen Kirchen. Verachte derowegen keines auß disen siben heylsamen Sacramenten / damit dein Seel dardurch zur Christlichen Vollkommenheit gelangen möge.

Aber weiters:

Der

Der zwantzigste Articul.

Von der Keuschheit vnd Stand der Religiosen.

DAs Lateinische Wort Cœlibatus kombt à cœlo vnd libari her/als wann gleichsamb die Keuschē hie auff Erden als in dem Himmel mit den Englen lebten/ vnd ein Vorgeschmack thäten haben deß Himmels. Dahero wol schreibt der Hönigfliessende Lehrer Epist. 48. Was ist zierlichers als „die Keuschheit / welche den/ so „von vnreinen Saamen empfan„gen / rein/ auß einem Feind zu „zu einem Hauß-Genossen/vnnd „letztlich auß einem Menschen „ein Engel machet. Es ist zwar „jenes Keuschheit glückseliger/je„doch wird dises für stärcker er„kennt. Aber lasset vns von diser Englischen Tugend anhören vnsern Augustinum. Diser Tom. 6. de Virg. sanct. c. 12. schreibt also: „Die Eheleuth haben zwar etwas

Die Keuschheit ist ein Englische Tugend.

guts/

„guts/nit dieweilen sie allein Kin-
„der gebären/ sondern dieweilen
„sie solche erbar/fromb/ züchtig /
„löblich / nutzlich / vnnd heyl-
„samb gebären / auch zu allem
„Guten aufferziehen / vnnd also
„Trew vnnd Glauben einander
„halten/vnd das Sacrament der
„Ehe nit brechen. Nun aber ist
„diß alles ein purlauters mensch-
„liches Wesen. Aber die Jung- Der Jungfrawstand übertrifft weit den Ehestand.
„frawschafft/die sich enthalt von
„allem Beyschlaff ist ein Englisch
„Ding/ vnd in dem verwesentli-
„chen Fleisch ein stäter Gedancken
„der ewigen Unverwesenheit. Di-
„ser muß weit weichẽ alle Frucht-
„barkeit deß Fleischs / vnnd alle
„Eheliche Zucht vnnd Erbarkeit.
„Dann vnfehlbar werden dise /
„das ist die Jungfrawen in jener
„allgemeinen Unsterblichkeit ein
„sonderbare Glori haben/ diewei-
„len sie anjetzo in dem sterblichen
„Fleisch gleichsamb ohne Fleisch
„leben.

Tom. 5. de Civ. Dei lib. 15. c. 26. schreibt er: Es können die drey
Math. 13. „Evangelische Fruchtbarkeiten/
Gen. 6. 16. „das ist/die dreissigfache/sechtzig„sache vnd hundertfache durch die „dreygadete Archen Noe verstan„den werden. Daß durch den vn„dersten bedeutet sey worden der „Ehestand/ durch den mittern der „Wittibstand / durch den obern „der Jungfrawen Stand 2c.

Tom. 6. de Sanctæ Virginitate c. 22. commentiert Augustinus also über die jenige Wort: Da
Math 19. 10, 11, 12. sprachen die Jünger zu jhm: Stehet die Sach eines Mañs mit seinem Weib also/ so ist es nit gut Ehelich werden. Er aber sprach zu jhnen: Das Wort fasset nit jedermann/ sondern die/ denen es gegeben ist. Dañ es seynd etliche Verschnittene/die auß Mutterleib also geboren seynd / vnnd es seynd etliche Verschnittene / die von Menschen verschnittē

seynd/

seynd / vnnd es seynd etliche Verschnittene / die sich selbst verschnitten haben vmb deß Himmelreichs willen. Wer es fassen mag / der fasse es. Nein / „was kan doch warhaffters vnd „klärers gesagt werden? Christus „der HErr selbsten / die Weißheit „Gottes selbsten sagt / die jenige / „welche jhnen Gottsförchtig vor„nemmen / sie wollen kein Weib „nemmen / vnnd sich darvon ent„halten / thun sich selbsten zu Ver„schnittnẽ machen vmb deß Him„melreichs willen / vnd jetzt entge„gen darff sich wider diß die „Menschliche Eytelkeit vermes„sentlich vnd fälschlich aufflainẽ „sprechend: Die dises thun / thun „solches allein vil Ungelegenhei„ten vnd Trübsal in dem Ehe„stand zu meyden / vnd sollen auch „nit mehr als andere in dem Him„mel zu hoffen haben. Allhie werden trefflich getroffen von dem H. Augustino alle die jenige Un-

Man soll sich dem klaren Wort Gottes nit widersetzẽ.

Vil Vncatholische reden also wider das H. Evangelium.

Ca-

Catholische / sonderlich die Predicanten / welche den Jungfrawen-Stand verachten wider die Lehr Christi vnd Augustini / vnnd das Weiber nemmen für die gröste Seligkeit auff Erden schätzen. Da doch der grosse Augustinus klar schreibt Tom. 4. de bono Viduit. c. 15. Wir halten gäntzlich darvor / daß der Wittibstand besser sey als der Ehestand. Der heilige Jungfraw-Stand aber auch den Wittib-Stand weit übertreffe. In diser falschen Lehr seynd die Un-Catholische gleich dem alten verdambten Ketzer Joviniano / vnd seinē nachfolgenden Discipul / von welchem Augustinus Tom. 6. de hæresi 82. also redet: Der Ketzer Jovinianus hat gelehrt vnnd dörffen sagen / daß die keusche Jungfrawē auch in den Klöstern vnd deßgleichen die keusche Religiosen nit mehr bey Gott verdienen / sondern denjenigen gleich seynd / welche erbar leben

Der Ehestand wird übertroffē von dem Wittibstand / vnd der Wittibstand von dem Jungfrawenstand.

Der Ketzer Jovinianus hat gelehrt / die Jungfrawen verdienen nit

„leben in dem Ehestand. Dahe- „ro dann etliche zimblich alte „Closter-Jungfrawen zu Rom/ „allwo er dises gelehrt hat/ nach „dem sie solches gehört haben/ „sich vermeßner weiß verheyrath. „Er selbsten zwar diser Ketzer hat „kein Weib gehabt/ oder villeicht „keins haben wollen/ nit diewei- „len er vermeint/vnnd geglaubt/ „daß er also einen grössern Ver- „dienst bey Gott dardurch wurde „in dem Himmel haben/ sondern „damit er also kundte entgehen „den Ungelegenheiten/ welche in „dem Ehestand sich ereignen/ doch „ist dise Ketzerey bald vertilgt vnd „verdambt worden/vnnd hat also „bey den Gott-geweychten Prie- „stern keinen grossen Schaden „gethan. Aber in disem hat der gaile vnd vnzüchtige Luther weit übertroffen den Ketzer Jovinia- num/vnd were zu wünschen/ daß gleicherweiß sein Ketzerey bey zeit were außgemustert vnd verdambt

mehr als die Verehelichte.

Lutherus hat übertroffen den Ketzer Jovinianum.

wor-

worden/ so hetten mit jhme nit so vil Geistliche Mañs- vnd Weibs- Persohnen jhr GOTT verlobte Keuschheit gebrochen/ vnnd dardurch nit allein nit zur vngebürlicher Hochzeit/ sonder weren auch nicht in die ewige immerwehrende Verdambnuß kommen.

Dergleichen hat auch Augustinus Tom. 1. lib. 2. retract. c. 22. gesprochen: Die Jovintanische „Ketzerey durch jhr falsche Lehr/ „welche war/ daß bey GOtt nit „mehr verdienstlich sey der Jung- „frawen Stand als der Ehestand/ „hat so vil vermöcht in der Statt „Rom/ daß etliche Kloster-Jung- „frawen/ von welchē gar kein Arg- „wohn zuvor ware wegen der „Keuschheit/ seynd außgangen/ „haben die Klöster verlassen/ vnd „sich verheyrathet. Dann diser „Ketzer Jovinianus thäte jhnen „mit dergleichen Worten zureden: „Schawet/ wolt jhr dañ heiliger „seyn als die Sara? wolt jhr

„frömmer oder besser seyn/ als die
„Susanna/oder Anna? Dergleichen
„thäte er mehr fromme vnd
„tugendsame Weiber auß der H.
„Schrifft erzehlen / dann weilen
„die einfältige Kloster-Frawen/
„sich jhnen nicht dörfften
„vergleichen/so haben sie geschlossen/
„man könne derohalben eben
„so heilig leben in dem Ehestand/
„vnnd haben das Klösterliche Leben
„verlassen. Unnd mit diser
„Manier hat der vermessene Jovinianus
„auch vil Männer verführt/
„vnnd von den Jungfraw-
„stand in den Ehestand gebracht.
„Aber disem abschewlichen Thier
„dem Ketzer Joviniano hat sich
„zu Rom die Römische Christliche
„Catholische Kirch mannlich
„vnd heroisch widersetzt/ vnd sein
„falsche Lehr verdambt.

Der Betrug deß Joviniani.

Deß Ketzers Joviniani Lehr wird verdambt.

Dahero schreibt er zu dem Armentario Tom. 2. Epist. 45. also: Du hast schon das Glübd
„gethan/ du hast dich mit GOtt

Das geschehene Gelübd kan man nit brechē.

„schon verbunden / es hilfft jetzt
„nichts mehr darfür/du kanst nit
„mehr zuruck. Eh du solches ver-
„lobt hast / ist dir frey gestanden/
„hettest können einen andern
„Stand erwöhlen/wiewol derglei-
„chen Freyheit nit nutzlich / die-
„weilen sie nit verdient / was du
„jetzt bekommen hast/ derowegen
„weil du must halten / was du
„Gott versprochen hast/so ermah-
„ne ich dich nicht zu einer grossen
„Billichkeit/sondern schröcke dich
„ab von einer grossen Boßheit.
„Dann wann du nit wurdest
„thun / was du verlobt hast / so
„wurdest der jenige nit seyn / wel-
„cher du seyn wurdest/ wann du
„nichts dergleichen verlobt hät-
„test. Dann alsdann wärest du
„zwar nicht ärger / sondern
„werest weniger/ vnnd in einem
„nidern Stand. Wirst du aber
„GOTT dem HERRN / das
„fern von dir sey / den Glau-

ben

„ben vnd das Gelübd nit halten/
„so wirst du vmb so vil armseliger
„seyn/ vmb so vil glückseliger du
„geweßt wärest/ wann du es ge-
„halten hättest/ vnd solt dich dar-
„umb nit rewen/ sondern soltest
„dich vil mehr erfrewen/ daß dir
„anjetzo nit mehr erlaubt ist/ was
„dir zuvor mit deinem Schaden
„erlaubt ware/ derohalben so thu
„mit einem grossen Eyfer erfül-
„len/ was du GOTT versprochen
„hast/ dann er wird dir helffen/
„der deine Gelübd jhme gefallen
„laßt. Glückselig ist die Noth/
„die vns treibt zu dem bessern.
Nein/ was wird doch einmahl
auff dise heilige Augustinianische
Lehr Lutherus/ welcher selbsten
auff die Regel deß H. Augustini
geschworen/ vnnd das Gelübd der
Keuschheit GOtt gethan/ mit sei-
nes gleichen so vil abtrinnigen
dem gerechten Richter Christo
JEsu antworten können. Vil-

Gott hilfft daß wir die Gelübd erfüllen können.

leicht wird er mit dem abtrinnigen vnd falschen Erasmo wider alle Warheit vorgeben/dises Send-Schreiben seye nit deß H. Augustini/sondern deß Paulini. Nun aber ist diß gantz vmbsonst / vnnd wird mit diser falschen Außflucht gar nit bestehen/ dieweilen neben diser noch vil andere helle vnnd klare Stellen dises hoch-erleuchten Africanischen Lehrers verhanden seyn/welche genugsamb die H. Lehr beståttigen. Als Tom. 6. de adult. conjug. lib. 1. c. 15. da er also schreibt: Die jenige / welche „sich nit enthalten kan / ist besser „daß sie heyrathen thu / vnd also „ist diß jhr besser/ dieweilen es jhr „noch erlaubt ist/dann wann eine „schon das Gelübd der Keuschheit „gethan hette/ so ist jhr das hey-„rathen nit mehr erlaubt / vnnd „vergundt. Derohalben schliesset diser H. Vatter Tom. 4. de bono viduit. Ich darff zwar nit sagen/ „daß der jenigen Weiber / welche

Einer jeglichen Jungfrawen ist erlaubt zu heyraten vor dem Gelübd / aber nicht nach demselben.

„da von dem bessern Vornemmen
„gefallen (allhie redet Augustinus
de voto simplici, das ist/ von dem
jenigen Gelübd/ welches vor der
Kirchen nit solennizirt ist) daß
„ihr heyrathen ein Hurerey/ vnd
„nit ein Ehestand sey/ aber das
„schewe ich mich nicht zu sa-
„gen/ daß der Fall von der
„Keuschheit/welche Gott verlobt
„ware/ böser vnnd grösser sey als
„der Ehebruch/dann/ wie nit ge-
„zweiffelt wird/ wird Christus be-
„leydiget/wann eine jhrem Mañ
„die Eheliche Trew nit haltet/ wie
„vil mehr wird es Christo ein
„Schmach seyn/wann man jhm
„selbsten bricht/vnnd nicht haltet/
„was man jhme nit auß Noth ge-
„zwungen/sondern gantz freywil-
„lig verlobt? dann wann einer nit
„gibt/was er nit auß Zwang/son-
„dern allein dem guten Rath zu-
„folgen verlobt/derselbig sündiget
„desto gröber/wie weniger er zum
„Gelübd genöthiget ist worden/

seynd also die Gelübd-brüchige ärger als alle Ehebrecher vnnd Hurer.

Dahero probiret Augustinus auß dem H. Apostel P. ulo/ daß dergleichen immer vnd ewig verdambt seynd/ in dem er also redet:
„Ein Gottgeweychte Klosterfraw
„hat wollen heyrathen. Nein/
„was hat sie gewolt? was andere
„Jungfrawen wollen. Was hat
„sie gewolt? was jhr Mutter ge-
„wolt hat. So hat sie dann etwas
„Böses gewolt? freylich/ wer
„zweifflet. Aber warumb das?
„dieweil sie nemblich jhr Jung-
„frawschafft schon hette GOTT
„versprochen ꝛc. Dann was hat
„von solchen geredt der H. Apo-
„stel Paulus/ in dem er sagt: Es
„sey den jungen Wittfrawen er-
„laubt zu heyraten/ wann sie wol-
„len? jedoch sagt er an einem
1. Cor. 7. „Orth/ séliger ist sie aber/ wo sie also bleibet nach meinem Rath. Er erweiset/ daß sie glück-

„seliger sey/ wann sie also verblei„be. Werde aber darumb nit ver„dambt/ wann sie begehrt zu hey„rathen. Was sagt er aber von et„lichen/ welche die Keuschheit ver„lobt/ vnd nicht gehalten haben? **Sie werden (spricht er) haben jhr Verdamnuß/ dieweilen sie den ersten Glauben gebrochen haben.** Was ist das anders / sie „haben den ersten Glauben gebro„chen / als sie haben ein Gelübd „gethan/ vnd haben es nit gehal„ten. 1. Tim. 5. 11. 12.

Es müssen ja allhier klar sehen vnd erkennen alle Lutheraner/ daß jhr sauberer Lehrer Lutherus in dem er sein Cätherle/ vnnd so vil hundert Gott-gewenchte Kloster-Jungfrawen mit sich auß den Klöstern geführt hat / nach der außtrucklichen Lehr deß H. Apostels Pauli vnd Augustini in die ewige immerwehrende Verdamnuß gebracht/ behüte vns GOtt/

Dem Luther ist nit zu folgen / weil er vns in die ewige Verdamnuß führt.

daß wir einem solchen Führer vnd Lehrer folgen.

Aber daß wir von dem Geistlichen Stand / sonderlich der Religiosen / welche zugleich beysamen leben vnd wohnen / etwas schreiben / ist zu mercken / daß der heilige Augustinus Tom. 8. in Psal. 132. probiere / diser Stand komme her auß dem alten Testament von den Propheten vnd HH. Aposteln. „Dann nit alle Juden / sagt Augustinus / waren verloren / wo „müßten sonsten herkommen die „Apostel / die Söhn der Prophe-
1. Cor. 15. 6. „ten / die Kinder der Außgeschüt„telten? Wir reden zu den jeni„gen / die das Gesatz wissen. Wo„her waren die jenige fünff hun„dert Brüder / welche den HErrn „nach seiner glorwürdigen Ur„ständ gesehen haben / von wel„chen Paulus schreibt? Woher „waren die jenige hundert vnnd „zwantzig / welche zugleich waren „versamblet an einem Orth nach

„der Aufferstehung deß HErrn/
„vnd seiner Himmelfahrt / über
„welche der H. Geist also versam-
„lete/ ist von Himel über sie kom-
„men an dem H. Pfingst-Tag/
„wie der HErr versprochen hät-
„te. Dise waren alle dort her/
„das ist auß dem alten Testa-
„ment/vnd dise haben erstlich bey-
„samen gewohnt/dann alles was
„sie hatten / haben sie verkaufft /
„vnd den Werth desselben haben
„sie gelegt zu den Füssen der H.
„Apostlen / wie geschriben stehet
„in den Apostolischen Geschichtē. Act. 2.45.
**Vnd sie theilten auß vnder al-
le / nach dem jedermann noth
wäre/vnd widerumb : Der men-
ge aber der Glaubigen / war
ein Hertz / vnd ein Seel. Auch
keiner sagt von seinen Gütern/
daß sie seyn wären / sondern
es war jhnen alles gemein. Und
also waren dise/ will Augustinus
sagen/ lang vor vns als Religio-
sen / dann sie hätten schon vor**

Die Geist-liche vnnd Religio-sen komen her von dē Prophetē vnd Apo-stlen.

Ps 132.1. vns gehört: Sihe/wie gut vnd lieblich istß/daß Brüder mit einander einträchtig wohnen.
„Sie waren die erste / welche diß
„gehört haben / aber sie haben es
„nit allein gehört / vnnd ist dise
„Lieb vnnd Einigkeit der Brüder
„nit allein bey jhnen geweßt/ son-
„dern ist auch auff vns als auff
„jhre Nachkömbling kommen;
„dann es wird vns eben so wohl
„von Gott gesagt: Jhr sölt ge-
Ps. 75.12 loben / vnd ewer Gelübd hal-
ten dem HErrn ewrem Gott.

Durch die Gnad Gottes kan man die Gelübd halten.

„Nun aber ist es besser nicht gelo-
„ben/als geloben vnd nit halten.
„Muß also der jenige/welcher ge-
„lobt hat mit einem grossen fleiß
„vnd Eyfer Gott dem Allmächti-
„gen halten/ was er gelobet hat.
„Muß auch von dem geloben sich
„nit lassen abschröcken/ in deme er
„villeicht gedenckt / er werde das
„Gelübd nit wol halten können.
„War ist es/er wirds freylich nit
„halten können auß seinen eignen

schwa-

„schwachen Kräfften / aber wohl
„durch die Gnad Gottes/von wel-
„cher Paulus sagt: **Ich kan al-**
les mit jhr/ wann ich von jhr Philipp. 4. 13.
gestärckt wird.

„ Von dem oben angezogenen
132. Psalmen: **Wie gut vnnd**
lieblich ist es/daß Brüder mit
einander einträchtig wohnen/
„kommen die Mönch her / sagt
„Augustinus/von denselben habē
„sie jhren Namen/ solle man als-
„dises Namens halber nicht übel
„reden von den Catholischen. All-
hier hören ja die Un-Catholische/
wie jhnen der H. Augustinus das
Maul sperrt / daß sie nit sollen re-
den wider den Geistlichē Mönchs-
Stand/ insonderheit/ weilen er so
alt ist/vnd sein Ursprung von den
Propheten vnd Aposteln her pro-
biren kan. Aber vil Un-Catholi-
sche wollen lieber nachfolgen der
Lehr vnd dem Exempel der alten
verdambten Ketzern den Donati-
sten vnd den Circumcellianern/

als der Lehr deß hocherleuchten H. Augustini / welcher nit allein mit seiner Englischen Lehr wider dise Ketzer ritterlich gefochten hat / sondern auch mit seinem selbst eigenen Exempel ; dann eben diser H. Augustinus ist selbst persönlich ein Mönch geweßt / ja so gar ein lobwürdiger Ertz-Vatter vieler tausend Mönch / vnd diß wird probiert auß seinen Schrifften. Tom. 2. Epist. 89. ad Hilarium sub finem quæst. 4. allwo er also

Der heilige Augustinus ist selbsten ein Mönch gewest.

„redt : Ich selbsten / der diß schrei-
„bet / hab die Vollkommenheit /
„von welcher Christus der HErr
„dem jenigen reichen Jüngling
„gesagt hat: Gehe hin / verkauff alles was du hast / gibs den Armen / vnnd folge mir nach / so wirst du haben ein Schatz im Himel ; vil geliebt. Und hab jhm
„nit auß meinen Kräfften / son-
„dern auß Gnad vnnd Beyhülff
„Gottes / also gethan / vnd wiewo-
„len ich nit reich gewesen / so wird

Math. 19. 21.

doch

„doch mir solches zu keiner Ge-
„ringerung gerechnet werden.
„Dann eben auch die H. Apostel/
„welche vor vns diß gethan/vnnd
„alles verlassen/waren auch nicht
„reich geweßt. Dannoch der jeni-
„ge verlaßt die gantze Welt/ wel-
„cher nicht allein verlaßt was er
„hat/ sondern auch was er haben
„kundte. Wie vil ich aber auff
„disem Weeg der Vollkommen-
„heit zugenommen/das weiß kein
„Mensch besser als ich/doch weißt
„es Gott der HErr noch besser als
„ich selbsten. Und eben zu disem
„Stand der Vollkommenheit er-
„mahne ich andere auß allen mei-
„nen Kräfften/ so vil ich kan/vnd
„habe Gottlob schon vil Gefärd-
„ten / welche ich durch meinen
„fleiß dahin beredt hab: doch bey-
„nebens bleiben wir bey der rech-
„ten Lehr/ vnd wollen andere nit
„vrtheilen / die dises nicht thun.
Allhier bekennt ja klar Augusti-
nus / daß er selbsten seye geweßt
ein

Augustinus hat in disē Stand vil zugenommen/ vnd auch andere darzu ermahnt.

ein Religios / der die Welt vnnd alles verlassen hat / vnnd erfrewet sich / daß er andere auch zu disem Geistlichen Stand gebracht habe.

Tom. 6. contra litt. Petil. lib. 3. c. 40. schreibt er also: Hernach „ist diser Ketzer der Petillianus „mit seiner Läster-Zungen fort-„gefahren zu schmähen die Klö-„ster / vnd die Mönch / vnd hat „auch wol mich selbsten angriffẽ / „daß ich dise weiß zu leben hätte „angefangen / da er doch nit weiß / „was diß für ein Leben ist / oder „villeicht stelle er sich / als wann er „es nicht wußte / weilen es doch „genugsamb bekandt ist durch die „gantze Welt. Weiter schreibt diser hochheiligste Vatter / Tom. 8. Psal. 83. Daß die abtrinnige Mönch / dergleichen Luther vnd vil seines gleichens seyen in der höch-sten Gefahr ihrer Verdamnuß / dann seine Wort lauten also: „Verworffen waren die jenige „vnder dem Volck Israel / welche

Der Ketzer Petillia-nus schmä-het wider die Klö-ster.

all-

„allzeit eylen thäten/ dann dises
„vnordentliche eylen wird in
„Göttlicher Schrifft übel auffge-
„nommen. Aber welche seynd die
„jenige / welche also eylen? Es
„seynd die jenige / welche sich zu
„Gott bekehret/ vnd wann sie all-
„dorten die Ruhe nit finden/ wel-
„che sie gesucht/vnnd die Ergetz-
„lichkeiten/welche versprochē wor-
„den / so verschmahen sie gleich-
„samb auff dem Weeg/ vnnd ver-
„meynen/es sey jhnen zu lang biß
„zum End der Welt oder deß Le-
„ben diß zu halten/suchen also hie
„die Ruhe/welche/ wann man sie
„schon hat/so ist sie betrüglich vnd
„falsch/sehen zuruck vnnd fallen
„von jhrem guten Vornemmen/
„vnd geben nit acht / mit was
„Schröcken gesagt ist worden.
„Gedenckt an die Haußfraw deß
„Loths. Dann warumb ist sie in
„ein Saltz-Saulen verändert
„worden/ wann sie nicht andere
„Menschen saltzet/ daß sie durch

„sie gescheyd werden? Derowegen
„ihr böses Exempel / soll dir seyn
„zum Guten / wann du dergleichē
„meyden wirst / dann er sagt: Ge-
„denck deß Weibs deß Loths / sie
„hat gesehen auff Sodoma / von
„welchem sie erlößt ware geweßt /
„vnd ist alldorten geblieben / allwo
„sie zuruck gesehen / vnd wird all-
„dorten verbleiben / damit sie sal-
„tze die Vorübergehende / daß
„sie weiß werden. Weilen wir
„dañ außm Sodoma deß vergan-
„genen Lebens erlößt seynd / so sol-
„len wir nit zuruck sehen. Dann
„das heißt eylen / nit wollen war-
„ten auff das jenige / was GOTT
„versprochen / weilen solches noch
„fern ist / vnd sehen auff das jeni-
„ge / was nahe ist / von welchem
„du schon erlöset warest. Von
„disem mein was sagt anderst der
„H. Petrus / als daß / das gemei-
„ne Sprichwort an ihnen erfüllet
2. Pet. 2. 22. „werde: Der Hund frisset wi-
der was er gespeyet hat. Dann

das

„das Gewissen jhrer Sünd truck-
„te sie/ aber nach dem die Sünde
„seynd geoffenbaret worden/ vnd
„die Verzeyhung erhalten/so hat-
„ten sie gleichsamb gespyen / vnd
„das Gewissen ist gut worden.
„Was willst dann jetzt widerkeh-
„ren zu dem außgeworffnen Un-
„flath? Wanns dir grauset vor
„einem Hund/der diß thut/ was
„wirst du für einen Grausen ver-
„ursachen den Augen Gottes?
Ach! was für einen Abschewen
vnd Grausen wird jetzt nach der
Lehr deß H. Augustini der abtrin-
nige Lutherus mit seinem gan-
tzen Anhang nit gemacht haben
der Göttlichen höchsten Majestät/
weilen dise den vnzüchtigen Hun-
den von jhme verglichen werden?
Wer solte allhie sich nit schämen/
solchen Hunden (verzeyhet mir es
jhr Un-Catholische / ich rede mit
dem H. Petro vnnd Augustino/)
nachzufolgen/sie eylen vnd lauffen
zu jhrem eignen Verderben/vnnd

Luther macht ein Grausen Gott dem HErrn.

jhr

jhr wollet jhnē noch nachfolgen? Aber in deme wir mit euch ein hertzliches Christliches Mitleyden haben/mein so hört doch noch mehrer an den grossen Augustinum/ welcher am citirten Orth weiters „also redt: Ein jeglicher aber/ „meine Brůder/ schawet alsdann „zuruck/wann er das Orth seiner „Reyß/zu welchem er ist kommen „vnd solches Gott verlobet/ widerumb verlasset. Als zu einem „Exempel/ es hatte jhm einer vor„genommen/ er wolle die Eheliche „Keuschheit halten (dann da fanget an die Gerechtigkeit / als er „ist von der Unkeuschheit vnnd „vngebůrlichē Unreinigkeit abge„standen) nun wann er widerkeh„ret zu der verlaßnen Unkeusch„heit/ so schawet er zuruck. Ein „anderer hat auß sonderbahrer „Gnad Gottes etwas mehr verlo„bet/ er hat verlobet/er wolle gar „nit heyrathen/ welches er doch

ohne

„ohne Sünd vnd ohne Verdam-
„nuß hette thun können/ dann er
„hette können heyrathen / aber
„nach dem Gelübd / das er GOtt
„versprochen hat / wann er hey-
„rath/wird er verdambt / weilen
„er das thut / das ein anderer
„thut/der solches nit versprochen
„hat/ dahero wird diser nit ver-
„dambt/der andere aber wird ver-
„dambt. Warumb diß? dieweilen
„jener hat zuruck geschawt/ dann
„diser war noch nit/wo jener hin-
„kommen ist. Also ein Jungfraw
„wann sie heyrathen thäte/wurde
„sie nit sündigen/ aber ein GOtt-
„geweychte Jungfraw wird für
„ein Ehebrecherin deß HErrn ge-
„nennt/wann sie heyrathen thut.
„Dieweilen sie hat zuruck ge-
„schawt von dem Orth / an wel-
„ches sie schon kommen war. Ebē
„also auch die jenige/welche nach
„dem sie alles Zeitliches vnd Jrr-
„disches veracht vnd verlassen ha-
„ben / sich begeben in die H. Ge-
mein-

Der jenige/der sein Gelübd nit halt/ schawt zuruck/ vnd wird verdambt.

„meinschafft/ in welcher niemand
„sagt/daß jhme diß oder jenes zu-
„gehöre/ sondern allen alles ge-
„mein ist/vnd jhnen ein Hertz vnd
„ein Seel in Gott ist/ wann sie
„nach disem wollen wider außge-
„hen/ so seynd sie nit so gut/ als
„die jenige/welche zu diser H. Ge-
„mein nicht seynd eingetretten.
„Dann dise seynd noch nit dahin
„kom̃en/ dise aber haben zuruck
„geschawt. Derowegē/meine lieb-
„ste Brůder/ so thue ein jeglicher
„sich befleissen zu halten/ was er
„Gott versprochen hat/ keiner
„schawe zuruck/ keiner vermische
„sich mit den vorigen Wollůsten/
„keiner wende sich ab von den je-
„nigen/ was vor jhm ist/ vnnd
„schawe auff das jenige/ was zu-
„ruck ist. Jch vermeine/daß der
H. Augustinus allhie teutsch ge-
nug rede/wolte Gott/daß die Un-
Catholische Teutsche solches thå-
ten zu Hertzen fassen/ vnnd jhnen
thåten vorstellen die Hauß-Fraw

Der sein Gelůbd bricht/ ist nit so gut/ als ein anderer/der nit gelobet hat.

deß Loths / damit sie durch dises Exempel thäten gescheid werden/ vnd von dem Orth/ an welches sie durch die Gnad Gottes kommen seynd/nit thäten zuruck schawen/ vnd also von Gott ewiglich abgewendet wurden.

Der 21. Articul.

Von dem Fasten/ vnd von dem Underschid der Speisen.

GLeich wie wann man einem Knecht zu vil schmaichlet / vnd jhn zu stattlich hält/ so pflegt er bißweilen sich wider seinen eigenen guten Herrn auffzulainen/ vnd zu rebelliren/ also ist es auch beschaffen mit vnserm Leib/dann wann wir disen gar zu haickel halten / so pflegt er vns rebellisch zu werden. Dahero die Christliche Catholische Kirch/ als vnser sorgfältige Mutter / damit sie disem Ubel vorkomme / so hat sie etliche gewisse Fast-Täg angestellt/ vnnd

von

von etlichen gewissen Speisen sich zu enthalten/ ordentlich gebotten. Unnd von dergleichen schreibt underschidlich Augustinus/ als Tom. 8. in Psal. 108. sagt er: Gleich „wie disen Tägen (das ist/ nach „der viertzig-tägigen Fasten vor „der Urständ deß HErrn / durch „welche die Buß unnd Trawren „bedeutet wird) andere fröliche „Täg mit einer angenehmner „Solennität nachfolgen. Also „wird der jenige Tag / welcher „nach der allgemeinen Aufferste„hung deß völligen Leibs Christi/ „das ist/ seiner H. Kirchen nach „allen geendten und außgeschloß„nen Schmertzen und Trübselig„keiten mit ewiger Frewd unnd „Seligkeit darauff erfolgen. A„ber entzwischen dises gegenwär„tige Leben erfordert von uns die „Enthaltung / auff daß wir mit „Mühe und Streitt seufftzend be„gehren von Himmel oben herab „angethan zu werden/ unnd uns

Nach trawrigen Tägē folgen fröliche.

Was die 40. tägige Fasten bedeute.

jetzt

„jetzt enthalten von den Weltli-
„chen Wollüsten / vnnd diß wird
„bedeutet durch die Zahl der 40.
„Täg / welche Moyses / Elias vnd
„Christus der HErr selbsten ge-
„fastet haben. Und diß wird vns
„also befohlen von dem Gesatz /
„von den Propheten / vnd auß
„dem Evangelio selbsten / welches
„sein Zeugnuß hat von dem Ge-
„satz / vnd von den Propheten.
„Dann darumben hat vnser Hey-
„land auff dem Berg zwischen
„den zwey gesagten Personen er-
„scheinen wollen / damit wir durch
„die Enthaltung der Weltlichen
„Wollüsten / durch welche wir
„gleichsamb Gott vergessen / vn-
„sere Begirlichkeiten durch das
„Fasten deß Abbruchs zähmen
„sollen.

Es warnet vns Augustinus noch weiter cit. loc. Serm. 25. qui est in Sabbat. post Dominicam in Quinquagesima also: Ich bitte
„euch meine liebste Brüder / vnnd

„ermahne euch/daß bey diser bil„lichen vnnd heiligsten Zeit/auß„genommen den Sonntag/ sich „keiner vnderstehe zu Mittags zu „essen/ als allein wann einer vil„leicht wegen Kranckheit nit fa„sten kundte / dann zu andern „Zeiten fasten ist zwar nutzlich / „vnd ein Verdienst darbey / aber „jetzt in der viertzig-tägigen Fa„sten nit fasten/ist ein Sünd. Zu „andern Zeiten / wann einer fa„stet / so wird er empfangen den „Ablaß vnd Verzeyhung / der „aber in der viertzig-tägigen Fa„sten nit fastet / der wird empfan„gen sein Straff. Und gesetzt/ „wann einer kranck vnd schwach „wäre/daß er nit fasten kundte/ so „soll er jhm zu Hauß in der stille „sein Essen richten lassen/ vnd soll „andere/die wol fasten können/nit „darzu einladen. Dann sonsten „wird nit allein GOTT/sondern „auch die Menschen mercken müs„sen/daß er nit Kranckheit halber/

An dem Sonntag ist kein Fastag.

Der nicht fastet/ der sündiget.

son-

„sondern auch wegen seines Fraß
„essen thue. Es seye dann jhm ge-
„nug/daß/ dieweilen er nit fasten
„kan/mit Schmertzen seiner See-
„len seine Speisen in der still vnd
„Forcht Gottes esse/ auch seufftze
„darüber/ daß er / in dem andere
„fasten/ essen müsse. Was dero-
„halben dem Krancken vonnöthen
„ist/soll man jhm in der stille zu-
„richten/vnnd geben/auff daß ers
„allein / oder mit einem andern
„Krancken verzehren könne / vnd
„ist nit vonnöthen/ daß er einen
„Gesunden darzu einlade/ damit
„er durch den Fraß deß Gesunden
„jhme selbsten sein eigene Sünd
„nit mehren thu. Allhie sihet
man/wie gewissenhafft vnnd scru-
pulos seye geweßt der H. Augu-
stinus in haltung der Fasten / ja
wol dergleichen wird wol nichts
gehört werden bey den Un-Catho-
lischen? Aber weiter:

Die Krancken seynd vom fastē außgenommen.

Mit dem Krancken ist dē Gesunden nit erlaubt an den Fast-Tägen zu essen.

Tom. 4. quæst. super Gen. lib. 1. cap. 169. schreibt er: Dise vier-

„tzig Täg der Begräbnuß / von
„denen er redet / bedeuten zweifels
„ohne die Buß / dardurch die
„Sünden vergraben werden.
„Dann nit vmbsonst ist die vier-
„tzig tägige Fasten eingestellt /
„weilen auch eben so lang Moy-
„ses / Elias vnd der HErr selbsten
„gefastet haben / vnd also die Kirch
„wegen fleissiger Enthaltung sie
„genennt hat Quadragesimam.
„Dahero in dem Hebraischen
Jonæ 3. „Text bey dem Propheten Jona
„ist geschriben / **noch viertzig
Täg / vnnd Ninive wird zu
grund gehen** / damit durch dise
„Zahl der Täg / welche da tauglich
„waren zu der Verdemütigung
„der Büssenden verstanden wur-
„de / daß sie durch das Fasten vnd
„Beweinung jhrer Sünden / het-
„ten die Barmhertzigkeit Gottes
„erlangt.

Tom. 10. de Tempore, Serm.
69. qui est in feria quinta post
primam Dominicam Quadragesi-

mæ lehret Augustinus/daß durch das halten der viertzig-tägigen Fasten die Fromme von den Bösen abgesöndert werden/dann also redt er: Die heilige Zeit der „viertzig-tägigen Fasten hat schon „von Anfang angefangen die „Fromme von den Bösen/ vnnd „die Gerechte von den Ungerech- „ten zu vnderscheyden/ vnd eben „diß geschicht noch zu vnsern zei- „ten. Dann durch dise viertzig „Täg werden die Fromme von dē „Bösen abgesöndert/das ist/ ein „Unzüchtiger von dem Züchtigē/ „der Unkeusche von dem Keu- „schen / die Gefrässige von den „Mässigen/vnd ein Heyd von den „Christen. Es wird/ sprich ich/ „dardurch der Böß von dem Gu- „ten/das ist/der Sünder von dem „Gerechten/der Sathan von dem „Fromen/vnd der Ketzer von dem „Recht-Glaubigen abgesöndert. Derohalben so thun die Un-Catholische / in dem sie die heilige

Die viertzig-tagige Fasten vnderscheidet die Fromme von dem Bösen.

viertzig-tägige Fasten nit halten/ sich selbsten als Böse von den Frommen/ als Unkeusche von den Keuschen/ als Gefrässige von den Glaubigen/ nach der Lehr deß H. grossen Augustini absöndern/ vnd seynd über das noch die Un-Catholische gleich dem Ketzer Joviniano / welcher/ wie Augustinus Tom. 6. de hæresibus hæresi 82. schreibt: thäte lehren mit den alten Weltweisen/ Stoici genandt.

Es ist die Jovinianische Ketzer-Lehr/ sagen daß die Fastende nichts verdienen.

„Die Sünden seyn alle gleich/ „ja der Mensch/ welcher einmahl „den H. Tauff empfangen hat/ „der könne nicht mehr sündigen/ „vnnd seye durch die Enthaltung „vor gewissen Speisen/vnd die ge„bottne Fast-Täg nichts nutz. Dahero schließt jetzt der Africanische Lehrer Tom. 7. de Ecclesiast. dogmatibus. cap. 68. also: Glau„ben vnd lehren / daß kein Nutz „vnd Verdienst darbey seye/wann „man sich enthaltet vom Wein / „oder vom Fleisch/ das ist nicht

Christ-

„Christlich/sonder Jovinianisch.
Disen Schluß sollen mercké unsere Widersacher/ dann darauß köñen sie erkennen / daß ihr Lehr mehr überein stime mit dem verdambtè Ketzer Joviniano/als mit dem H. Kirchenlehrer Augustino.

Welcher Tom. 6. contra Faustum lib. 30. cap. 5. also weiter schreibt: Die Catholische Christé/
„nit die Ketzer / umb willen den
„Leib zu zähmen/wegen der Seel/
„damit sie von ihren unvernünff-
„tigen Bewegungen gedemütiget
„abgehalten wurde/und nit dar-
„umb/als glaubten sie/dise Spei-
„sen weren unrein/enthalten sich
„nit allein vom Fleischessen/ son-
„dern auch von der Niessung etli-
„cher Früchten/eintweders allzeit/
„als wie etlich wenig/ oder zu ge-
„wissen Tägen und Zeiten/als wie
„zur Zeit der viertzig-tägigen Fa-
„sten schier alle/mehr/ oder weni-
„ger / wie es einem jeden eintwe-
„ders der Will oder die Kräfften
zulassen.

Alle Geschöpff seynd an jhm selbstẽ gut.

Dahero eben diser H. Vatter/ Tom. 9. in Evang. Joann. Tract. 73. lehret: Daß zwar alle Geschöpff Gottes gut seyn/ aber doch wegen deß Gehorsambs oder das andere nit geärgert werden/ so pflegen die Christen sonderlich vom Fleisch vnd dergleichen Speisen sich zuenthaltẽ. Dañ Fleischessen/ sagt Augustinus/ ist an jhm selbsten nit böß/ weilen der heilige Paulus selbsten sagt: Ein jegliches Geschöpff Gottes ist gut/ vnd man soll nichts hinweck werffen / sondern mit schuldiger Dancksagung niessen. Doch wie eben diser Apostel meldet/ es ist dem Menschen nit gut/ daß er also isset / das er Ergernuß dardurch gebe.

1. Tim. 4.

Wañ man sich solle enthalten wegen der Ergernuß der Menschen/ wie vil mehr

„Wann man dann sich solt enthalten wegen Ergernuß eines „Menschen / wie vil mehr solle „man sich enthalten wegen der „Beleidigung Gottes? dahero haben nicht wenig gesündiget die

Kinder

„Kinder Israel/ in dem sie haben „verworffen/was jhnen die ewige „Weißheit bescheret hat/vnd ver„langt/was jhnen jhr Begirlich„keit hat eingeben/ wiewohlen sie „solches nit außtrucklich begehret „haben/ sondern vil mehr gemur„ret/ daß sie solches nicht hätten. „Auß welchem wir genugsam ab„nemmen können / daß nicht das „Geschöpff Gottes böß seye / son„dern der Ungehorsamb vnd vn„ordentliche Begirden/welche der „erste Mensch nicht an der Sau/ „sondern an dem Apffel gefundē. „Und der Esau / hat nit vmb ein „Hennen oder Copaunen / son„dern vmb ein Linsenmueß sein „Erfgeburt verkaufft. Es wollen also die Lutheraner mit jhrem alt-gebachnen Einwurff zu Hauß bleiben. **Was zum Mund eingehet/ das verunreiniget den Menschen nit** ꝛc. dann es hat ja der einige Apffel nit allein Adam vnd Eva in dem Paradeyß/

wegen der Beleydigung Gottes.

Der Ungehorsamb ist schädlich.

Gen. 25.

Math. 15. 11.

sondern vns alle/vnnd jede Menschen leider genugsamb verunreiniget/ also / daß wir nit anderst als von dem Rosenfarben Blut deß ewigen Sohn Gottes darvon können gereiniget werden. Es wär derselbige Apffel so rein vnd so gut als andere Früchten deß Paradeyß/ aber weilen sie jhn gessen wider das außtruckliche Verbott Gottes / darumb hat er so grosse Unreinigkeit verursachet. Also ist das Fleisch so rein vnd so gut an dem Freytag als an dem Sonntag / doch wann es wider das Gebott genossen wird/ verunreiniget es. Ist also diser Articul klar genug : derohalben zu dem letzten.

Der 22. Articul.

Von den Bildern vnd Heylthumern.

DEr H. Augustinus fangt an sein zwey vnd zwantzigstes Buch von der Statt Gottes / schrei-

schreibend von dem Stand der heiligen Englen / ich habe di... Tractätl auch außgetheilet ... Articul/ vnnd disen letzten ... ch an von den Bildnussen ... vnd seiner Heiligen / vnd ... denselben mit den Außer... . Von dem Bild vnnd ... deß H. Creutzes schreibet ... nus Tom. 9. de Visitat. ... cum lib. 2. c. 3. also: Es „gibt etliche äusserliche Zeichen/ „dardurch bißweilen der faule „Glaub auffgemuntert wird/ vnd „innerlich dem Menschen gute „Gedancken eingegeben werden/ „welche von vns Christen nit sol„len verachtet werden / insonder„heit weilen sie den krancken kön„nen einen guten Trost geben. „Dise äusserliche Zeichen dero„halben mein Sohn/sollst du nit „verachten / dann sie seynd dir „auch nutzlich. Dann wir haben „vnder den Christlichen Geheim„nussen das Creutz deß HErrn /

Durch die äusserliche Bilder werden innerliche gute Gedancken verursachet.

„als ein Ehrwürdiges Gedenck-
„Zeichen/welches wegen der Vor-
„bildung deß Creutzes deß Herrn/
„ein Creutz genennt wird/welches
„wir aller Verehrung würdig
„schätzen/ vnd zu der Gedächtnuß
„vnsers Gecreutzigten verehren.
„Seytemahl gemeiniglich auff
„dem Creutz sehen wir die Bild-
„nuß eines leydendē Menschens/
„durch welches in vns erneweret
„wird das heilige vnnd heylsame
„Leyden Christi deß HERRN.
„Sollest also dergleichen heilige
„Bildnuß demütig vmbfangen/
„vnderthänigst verehren / doch
„darbey also andächtig geden-
„cken:

Die Bilder sollen verehrt werden.

Allhie ist noch Gott noch Mensch
in dem Bild/
Doch GOtt vnd Mensch ist / was
mir zeigt diß Bild/
Er ist beyds zugleich / wahrer
Mensch vnd Gott/
Der am Creutz überwunden hat
den Todt/

Jetze

Jetzt lebt er / dann er hat z'schanden gmacht sein Feind/
Dessen Zeichen das Creutz vnd der Creutzigt seynd.
Dise verehre ich/ vnd JEsum anbette ich.

„ Derohalben O gütigster JE„su/der du für mich am heiligen „Creutz dises also gelitten hast/ „erbarme dich meiner/vnd erthei„le mir/daß/ der du für mich/ vnd „auch darumb gestorben bist / daß „ich der Welt absterbe/vnd dir/O „liebster JEsu allein lebe. Dises schreibt andächtig Augustinus von dem Creutz Christi/welches ja billich solte bewegen die Un-Catholische solches zuverehren.

Tom. 9. de Symb. Catechum. c. 1. schreibt er weiter: Wann vns „der leidige Sathan will versu„chen / so solle der Erlößte Christ „wissen/daß er ihme nit besser kan „begegnen/als mit dem Fahnen „deß H. Creutzes / dann mit der„gleichen Waffen wird er leicht über-

Den Sathan kan man am besten mit dem Zeichen deß H. Creutz überwinden.

„überwinden den jenigen/welcher
„vor dem Leyden Christi fast alle
„Menschen vnder seinem Gewalt
„hatte. Darumben dann sagt
Augustinus Tom. 6. contra Faustum Manich. lib. 12. c. 30. ma„chen wir das Zeichen deß heili„gen Creutzes an die Stirn / da„mit wir dardurch beschützt söllen
„werden.

Tom. 10. Serm. 130. de Temp. schreibt er: Höre vnnd betrachte/
„was für ein Krafft vnnd Wür„ckung habe das Zeichen deß H.
„Creutzes. Dann es stehet geschri-
Math 24. 29. „ben: **Die Sonn wird verfinstert/vnd der Mond wird sein Liecht nit geben.** Das Creutz
„aber wird glantzen/ vnnd wird
„verfinstern die Liechter deß Him„mels/vnd wann auch die Stern
„von dem Himmel fallen werden/
„wird es allein seine Stralen von
„sich geben / damit wir sollen er„kennen / daß das H. Creutz vil
„herrlicher vnnd glantzendrr seye
als

Das H. Creutz wird mehr glantzen als Sonn vnd Mon.

„als Sonn vnd Mon / dann dise
„wird es mit dem Glantz deß
„Göttlichen Liechts weit übertref-
„fen. Seytemal gleich wie/wann
„ein mächtiger König will in ein
„Statt einziehen/ so gehet vor jh-
„me her sein Leibquardi/ vnd sei-
„ne Herolden/welche die Königli-
„che Wappen vorhero tragen/
„vnd thut den Königlichen Fah-
„nen schwingen; also auch wann
„der Richter der Lebendigen vnd
„der Todten wird von Himmel
„kommen / so werden die Himm-
„lische Heerschaaren vorhero ge-
„hen/ den sigreichen Fahnen deß
„Creutzes vorhero tragen / vnnd
„werden also dem Menschen ver-
„kündigen die Ankunfft deß
„Sohns Gottes.

Weiters schreibt der Africani-
sche Lehrer Tom. 8. in Psalm. 14.
„Ich achtets wenig / wann schon
„ein Heyd oder Jud das Creutz
„verlacht/ weilen ich sihe/daß sol-
„ches so hoch verehrt wird an den

Stir-

„Stirnen der König vnd Poten-
„taten/was jener verlachen thut/
„dasselbig thut mich selig machen.
„Es ist nichts hoffärtigers als ein
„Krancker / welcher die Artzney
„veracht / durch welche/ wann er
„sie nehme/vnd nit verlachte/kun-
„te gesund werden. Dasselbige
„Creutz ist ein Zeichen der De-
„mut/der Heyd oder Jud aber er-
„kennet von wegen seiner Hoffart
„nit das jenige/durch welches die
„Geschwulst seiner Seelen köndte
„geheilet werden. Ich aber/ wei-
„len ich erkenne das H. Creutz /
„schäme mich desselben nit / dar-
„umb wann ich auch wandle auff
„offentlicher Strassen / verbirg
„ichs nit an ein heimblich Orth /
„sondern mache solches offentlich
„an die Stirn. Allhie sollen die
Un-Catholische nicht den Juden
vnd Heyden/sondern dem H. Au-
gustino nachfolgen/vnd mit jhme
das H. Creutz an jhr Stirn ehrer-
bietig machen? Warumb es aber

Man solle das Zeichē deß heili-gen Creutz nit verach-ten.

an die Stirn soll gemacht werden/ gibt die Ursach Augustinus eod. Tom. in Psal. 30. conc. 3. sprechend: Nit ohne Ursach will Christus haben/ daß wir sein Zeichen sollen an die Stirn/ als an dem Sitz der Geschämigkeit machē/ damit wir uns als Christen nit schämen sollen der Schmach Christi. Wann wir dann also das H. Creutz offentlich vor den Leuthen machen/ und uns dessen nit schämen/ sondern Christum den Gecreutzigten mit Mund und Wercken in Angesicht der Menschen bekennen/ so haben wir sicher zu hoffen/ daß in uns werde wachsen die Süssigkeit Gottes.

Warumb das Creutz an die Stirn gemacht werde.

Tom. 4. de Catechiz. rudibus c. 20. redt er also: Das Leyden und Sterben Christi ist vil klärer in dem jenigen Volck vorbedeutet worden/ dann sie haben den Befelch bekommen; daß sie solten schlachten unnd essen das Oster-

Exod. 12. 23.

„Osterlämblein / vnd mit dessen
„Blut die Schwell vnnd Pföstẽn
„bezeichnen/ auch dises halten al-
„le Jahr/vnd nennen den Vor-
„übergang deß HErrn. Gantz
„klar hat geredt der Prophet von
Isa. 53. 7. „vnserm HErrn JEsu Christo:
Er wird als ein Lamb auff die Schlacht-Banck geführet werden. Dahero werden wir alle „Christen noch heutiges Tags an „der Stirn / als an dem oberen „Schwell mit dem Zeichen seines „Creutzes vnd Leydens bezeichnet. Höre/mercke es / der H. Augustinus sagt/die Christen ja alle Christen werden mit dem Zeichen deß H. Creutzes an der Stirn gezeichnet. Derohalben die nit also bezeichnet werden / seynd nach diser Lehr deß H. Augustini keine Christen/der Text ist klar.

Von den Bildern aber der H. vornembsten Apostlen Petri vnd Pauli schreibt diser H. Vatter/ Tom. 4. de consensu Evangelist.

lib.

lib. 1. c. 10. daß sie in vilen Orthen sonderlich zu Rom seyen geweßt in grosser Verehrung / vnd dessen gibet er die Ursach mit disen Worten ; Dieweilen sonderlich diser „zween HH. Apostlen Verdienſten wegen jhrer Marter zu „Rom bekandt ware.

Die Bilder der H. Aposteln Petri vnd Pauli sind sonderlich verehret worden.

Was will ich von den lieben Heiligen Reliquien reden? Höret den heiligen Augustinum selbsten / Tom. 3. de Eccl. dogm. cap. 73. schreibt er: Die Leiber der Heiligen / vnnd insonderheit der HH. „Martyrer Reliquien vnd Heylthumer seynd als Glider Christi „deß HErrn gar billich zuverehren / vnd die Kirchen / welche jhrẽ „Namen haben / sollen als heilige „Orth zu der Ehr Gottes aufferbawet mit andächtigstem Gemüt vnnd trewester Andacht besucht werden. Und wann einer „diß nit will thun / sondern darwider sich setzet / der solt nit für „einen Christen / sondern für einen

Die Reliquien vnd Kirchen der HH. Gottes nit verehren / ist Ketzerisch.

Ke-

„Ketzerischen Eunomianer vnnd „Vigilantianer gehalten werdē. Allhie haben kurtz vnd gut jhren Text widerumb die Un-Catholische von dem H. Augustino.

Tom. 2 Epist. 103. ad Quintianum schreibt er: Es tragen gewißlich (die fromme Wittib „Galla/vnnd jhr Gott-geweychte „Jungfraw Tochter mit Namen „Simpliciola) die Heylthumer „deß seligsten vnd glorwürdigsten „Martyrers Stephani/ welche/ „wie man solle verehren/ vnd wie „auch selbsten wir gethan haben/ „ist Ewer Heiligkeit nit vnbewust. Allhier schreibt Augustinus nicht allein/daß die Reliquien zuverehren seyn/sondern daß er auch selbsten solche verehrt habe.

Der H. Augustinus verehret selbsten die heilige Reliquiē.

Tom. 5. de Civit. Dei. lib. 22. cap. 8. erzehlet diser grosse Kirchenlehrer vil schöne Miracul vnd Wunderzeichen/ welche bey den Reliquien der HH. Martyrer geschehen seynd. Ein Wunderzeichē

sagt

„sagt er/ist zu Meyland geschehẽ/
„als wir alldorten waren/in dem
„ein Blinder ist sehend worden.
„Und dises Miracul ist vilen ge-
„nugsamb bekandt worden/ dann
„die Statt Meyland ist groß vnd
„volckreich/vnd über das war zur
„selben Zeit allda auch der Römi-
„sche Kayser/ ist also dises Wun-
„der-Werck geschehen in beyseyn
„eines grossen Volcks/vnd als vil
„hundert Menschen zusamen ka-
„men bey den Leibern der HH.
„Martyrer Gervasij vnnd Pro-
„thasij.

Ein Blinder wird sehend.

Dergleichen Miracul erzehlet auch Augustinus von einẽ Weib/ vnd sagt: Bey dem Wasser Tibi-
„litana genandt / war ein grosses
„Volck in Gegenwart deß Bi-
„schoffs zusamen kommen / die
„Reliquien deß H. glorwürdigen
„Martyrers Stephani zuvereh-
„ren. Alldorten begehrte ein blin-
„des Weib/daß sie zu dem Bischof
„geführt wurde/welcher da die H.

Auch ein blindes Weib bekombt ihr Gesicht.

„Reliquien tragte / disem gab sie
„die Blumen / welche sie tragte /
„(ohne zweiffel damit sie die heili-
„ge Reliquien solten berühren:)
„Dieselbige hat sie widerumb em-
„pfangen / vnd so bald sie die Au-
„gen berühret / ist sie sehend wor-
„den. Ist also vor einem grossen
„Volck vorhero gangẽ mit Frew-
„den vnd Jubel / vnnd hat keinen
„Führer mehr bedörfft / sondern
„vilmehr jetzt andere geführt.

Ein anders nit weit von Hip-
„pon / sagt Augustinus / eben bey
„der Gedächtnuß deß obgedachtẽ
„H. Ertzmartyrers Stephani in
„dem Syncensischẽ Schloß hatte
„der Bischoff Lucillus ein ab-
„schewlichen Schaden oder Ge-
„schwär / daß die Artzt Fistul nen-
„nen / an welchem er auch schon
„lange Zeit grosse Ungelegenheit
„gelitten hette. Nun es geschahe /
„als diser gesagte Bischoff in bey-
„seyn viles Volcks das vor- vnnd
„nachgieng solte tragen die heilige

Die Fistul wird durch ein Wunderzeichen curirt.

Re-

„Reliquien/ so bald er den Scha„den damit berührt hat / ist er „gleichsamb in einem Augenblick „gantz gesund worden/ also / daß „so gar kein Masen desselbigen „schändlichen Schadens der Fi„stul weiters ist gesehen worden.

Eben an selbigem citirten Capitel erzehlet Augustinus: Ein „Priester / mit Namen Euchari„us auß Spanien / wonhafft zu „Calama thäte lange Zeit schmer„tzen leydē am Grieß oder Stein/ „ist von dem Heylthumb deß H. „Martyrers Stephani/ welches „der Bischoff Possidius mit sich „brachte / gantz darvon erlediget „worden. Aber eben diser Eucha„rius wurde von einer andern „schwären Kranckheit ein zeitlang „hernach also geschwächt/ daß er „schon als todter hinlage / vnnd „auch würcklich schon die Hände „man jhme zusamē binden thäte/ „als man aber dise deß H. Marty„rers Reliquien auff seinen Leich„namb

Eucharius wird von Schmertz deß Grieß erlediget.

Ein Todter wird wider lebendig.

„namb thäte legen / ist er wider
„aufferweckt vnd lebendig wordē.
Noch ein einiges vnnd grosses Miracul zum Beschluß muß ich beysetzen / ex eodem cap. Es war „ein fürnemmer Mann / sagt Au„gustinus / mit Namen Martia„lis / vnd wiewol er war eines ho„hen Alters / thäte er doch tragen „einen grossen Widerwillen wider „die Christliche Religion. Diser „hatte ein fromme Christglaubige „Tochter / der Tochtermann ware „eben dasselbe Jahr getaufft wor„den; dise thäten den krancken „Vatter eyfferig mit vilem bet„ten vnd weinen zu dem Christli„chen Glauben ermahnen / aber „alles vmbsonst / ja so gar mit gros„sen Zorn vnnd Ungedult hat er „beyde von sich geschafft. Da „fallt dem Tochtermann ein / er „solle zu den Reliquien deß heili„gen Ertz-Martyrers Stephani „gehen / vnd alldorten betten vmb „Bekehrung seines alten verstock-

„ten Schwäher-Vatters. Er „thuts/gehet hin/ verrichtet sein „Gebett mit grosser Andacht/ vil „Seufftzen vnd Weinen/ vnd als „er wider nach Hauß wolt gehen/ „da nimbt er etliche Blumen von „dem Altar mit sich/vnd legt die- „selbe vnder das Haupt seines „krancken Schwäher-Vatters / „vnwissend dessen/ dann es ware „schon Nacht. Nun nach dem „Schlaff / als es wolte ein wenig „liecht werden/ da schreyt der vn- „glaubige Martialis / man solle „nach dem Bischoff schicken/ wel- „cher eben dazumahl bey mir war „zu Hippon / dessen Abwesenheit „als er hette vernommen/ so bitt „er/ man solle auffs wenigst lassen „kommen die Priester/dise/als sie „seynd ankommen/ sihe Wunder! „schreyt er auff mit grosser Ver- „wunderung vnd Frolockung al- „ler Gegenwärtigen/ er glaube an „Christum JEsum / vnnd ist ge- „taufft worden. Hernach aber/so lang

Ein grosser Sünder wird durch Anruffung deß heiligē Ertzmartyrers Stephani bekehrt.

„lang er noch gelebt/ hat er allzeit „dise Wort in dem Mund gehabt: **O JEsu Christe / nimb auff meinen Geist**/ nit wissend / daß „dergleichen Wort gebraucht hat „der H. Ertzmartyrer Stepha„nus/ als er den Geist auffgabe. „Und auch eben mit disen an„dächtigen Worten hat auch di„ser Martialis bald darauff seinē „Geist befohlen in die Händ sei„nes Erlösers. Jst nicht das ein wunderbarliche Bekehrung / welche geschehen ist ohne allen zweifel/ durch Fürbitt deß H. Ertz-Martyrers Stephani. Uber diß sagt Augustinus / seynd auch durch die „Hülff vnd Vorbitt dises H.H. „Martyrers noch jhr drey/ die an „dem Podagra schmertzlich leyden „thäten/ gesund worden/ als zween „Burger/ vnnd ein Frembdling. „Die zween Burger zwar wurdē „gantz erlediget vom schmertzli„chen Podagra/ der Frembdling „aber hat durch ein übernatürli-

Drey werden miraculoß am Podagra gesund gemacht.

che

„che Offenbahrung erkennt/ was
„er solte brauchen wider die Po-
„dagrische Schmertzen / welches
„Mittel/ so offt ers gebraucht/ so
„ist er vnfehlbar von dē Schmer-
„tzen erlediget worden. Bey di-
„sem lasse ichs beruhen. Der jeni-
ge / welcher mehr dergleichen
Wunderzeichen/ die bey den Heyl-
thumben der HH. Martyrer ge-
schehen seynd/ will wissen/ der lese
das citirte achte Capitel deß H.
vnd hocherleuchten Augustini.

Nun jetzt wende ich mich wol-
meynend zu euch/ ihr Lutheraner/
vnd Calvinisten/ vnd rede euch an
nit mit meinen / sondern mit den
Worten deß H. Augustini / mit
welchen er lib. 2. den abtrinnigen
Julianum ermahnt hat: Ach! wie
„wünsche ich von Gott / sagt Au-
„gustinus/ daß du einmal empfin-
„dest die spitzige Pfeil / vnnd der
„Warheit platz gebest. Ach! was
seynd die schöne in disem Tractätl
angezogne Sprüch vnnd Lehren

auß dem H. Kirchenlehrer Augustino anderst/ als scharpffe spitzige Pfeil. Gott/ die ewige Warheit gebe/ daß sie ewere harte Hertzen eröffnen/damit also die zu ewerer Seelen Heyl hoch-nothwendige Augustinianische Lehr möchte eingehen/vnd durch die Gnad GOttes in euch so vil würcke/ auff daß ihr erkennen thüt/wie weit ihr irrgehet von Augustino/ vnd wie ewr Lehr so gar nit mit der Lehr dises hocherleuchten Vatters über-einstimme;vnd folgends auch nit mit der Lehr der H. Schrifft/dann Augustinus hat nichts gelehret wider das Göttliche Wort. Wann ihr diß erkennte/ so zweiffelt mir nit/ daß ihr euch nicht ein wenig verwundern wurdet über die dicke Finsternussen/ in welchen ihr so lange Zeit gewandlet seyt / vnd wurdet euch erfrewen/ daß einmal das wahre Liecht der reinen Lehr/ euch ist auffgangen. Ach! erkennet doch/wie wol vnd schön die jetzige

Rö-

Römische Catholische Kirch mit der Lehr der alten Kirchen überein stimme. Dann klar genug habt ihr vernommen auß dem vnderschidlich citirten H. Augustino/daß einig vnd allein/ die jenige Kirch die wahre Catholische Kirch Christi seye/welche sich außbreitet durch die gantze weite Welt. Diß aber kan von keiner andern Kirchen als allein von der Römischen Catholischen gesagt werden/ so muß sie ja dann seyn allein die wahre Kirch Christi. Ihr habt gehört / daß so wenig ein Mensch zur Zeit deß Sünd-Fluß ausser der Archen Noe hat können sein Leben erhalten/ eben so wenig könne man das ewige Heyl erlangen ausser disen wahren Kirchen. Ihr habt verstanden/ daß dise Kirch nothwendig muß sichtbarlich seyn/als ein Statt auff einem Berg. Ich hab erwisen / daß die Kirch seye ein Saul vnnd Veste der Warheit / vnnd auch

Warumb die Römische Catholische Kirch seye allein die wahre Kirch Christi.

Ausser diser ist das Heyl nit zuerlangẽ.

Die Kirch muß sichtbarlich seyn.

Sie ist ein Veste der Warheit.

von diser nit könne abweichen. Ich hab probirt / daß neben dem geschribnen Wort Gottes ein Ungeschribnes müsse zugelassen werden. Es ist erhellet auß dem H. Augustino / daß Petrus seye der Grund der Kirchen vnd der vornembste vnder den Apostlen. Diser hat sein Sitz zu Rom gehabt / vnd ist alldorten gemartert worden. Wir haben von Petro an biß auff Augustini / ja biß auff vnsere Zeiten ordentlich gezehlet die Römische Päbst. Augustinus lehret / der Pabst habe den Gewalt / die rechte Lehr zu approbieren. Schreibt auch gar schön von dem H. Meß-Opffer / vnnd approbiert siben H.H. Sacramenta der Kirchen / die Anruffung der Heiligen / vnnd das Fegfewr wird von jhme bestättiget. Er lobet die Keuschheit / den Geistlichen Stand / die Fasten / die Verehrung der Bilder vnd Reliquien.

Neben dē geschribnē Wort ist ein Vngeschribnes.

Petrus ist das Haupt der Kirchen.

Von disem an folgen ordentlich die Römische Päbst.

Augustinus lehret das H. Meß-Opffer / siben H. Sacramenten / die Anruffung der Heiligen / das Fegfewr / den Geistlichē Stand 2c.

Derohalben liebe Un-Catholische /

sche / weilen ihr vor Gott vnd der Welt müßt bekennen / wann ihr anderst wollet die Warheit reden / daß in allen disen zu der Seligkeit nothwendigen Lehr-Stucken euch vnd ewer Lehr schnurgerad zu wider ist der grosse vnd von GOTT hoch-erleuchte fürnembste Kirchenlehrer Augustinus / welcher gewißlich nit auß einer passion, oder Widerwillen wider euch also sonnenklar geschriben / dann er hat jhm vor zwölff hundert vnd mehr Jahren nit traumen lassen / daß in die Kirch Christi sollen Lutheraner vnd Calvinisten einschleichen / oder vil mehr auß derselben zum höchsten Schaden jhrer Seelen solten außgehen. Liebet ihr dann ewere Seelen vnnd Seelen Heyl / welche so thewer seynd erkaufft worden / so gebt doch platz der Vernunfft / vnd der klaren Warheit / lasset allen Menschlichẽ Respect fallen / alle Passion / allen eignen Nutzen / dann was wird

Augustinus hat nit auß einer Passion wider die Vncatholische geschriben.

euch helffen / wann ihr schon die gantze Welt thät gewinnen / aber einen Schaden / vnnd zwar einen ewigen an ewer Seel solt leyden. Gedenckt / daß auch Augustinus sey einmahl irrgangen / in deme er war gefallen in die Manicheische Ketzerey / aber durch die Gnad vnd Barmhertzigkeit Gottes ist er widerumb geführt worden zu der wahren Römischen Apostolischen Catholischen Kirchen / in welcher er hernach fromb gelebt biß an sein End / vnnd Gottselig in derselben gestorben. Nun in diser seligmachenden Kirchen seyt ihr einmahl nit / köndt also / es sey dann / daß ihr mit Augustino wider zu ihr kehret / die Seligkeit nit erlangen. Glaubt nit ewerem eignen Kopff / sondern vil mehr dem H. Augustino / vnd so vil Heiligen vnd von Gott hoch-erleuchten so wol Lateinischen als Griechischen Vättern / Lehrer vnd Scribenten / so vil Heiligen / vnnd von euch selbsten

Er ist auch ein Ketzer geweßt / aber bekehrt worden.

ap-

approbirten gemeinen Concilien/ vnd Versamblungen/ so vil hundert Bischöffen / dise werden euch das geringste nichts lehren wider die H. Göttliche Schrifft/sondern den alten recht-gebahnten Weeg führen der ewigen Seligkeit zu. Welchen Weeg die Apostel selbstē/ so vil tausend/ja hundert tausend heilige Martyrer / Beichtiger/ vnd Jungfrawē gewandlet seynd.

Den alten Weeg soll man zum Himmel suchen.

Ich versichere euch / ihr werdet bey diser Römischen vralten Catholischen Kirchen mit der Gnad Gottes finden die Ruhe eweres Gewissens / welches anjetzo von den Winden der Un-Catholischen Meinungen hin vnd her getriben wird. Dann einmahl ist bey euch kein Einigkeit der Lehr / sondern ein jeglicher glaubet schier / was er will/vnd jhme einbildet/ vnnd diß ist also kein wahrer Glaub/ sondern eigentlich ein Ketzerey/ welche pflegt jhr außzuwöhlen / was zu glauben / oder nit zu glauben ist.

Ach

Ach! kehret doch widerumb zu der wahren Kirchen/ auß welcher ihr seyt außgangen/ sie ist bereit als ein trewe Mutter euch zu vmbfangen mit den Armen der Liebe/ verspricht euch alle Gnad vnnd Huld/ ach! lasset derohalben fallen allen gefaßten Grollen wider sie/ gedenckt/ daß ewere Vor- vnnd Ur-Eltern haben in derselben erlangt die ewige Seligkeit / was wolt jhr dañ so schåndlich dieselbē nun Wolselig/ außlachen! Gedencket doch/ wie vil Fůrsten/ vnd gantze grosse Fůrstenthumb/ ja Kônigreich/ sich innerhalb fůnfftzig Jahren so glůckselig wider gewendet haben zu disem vralten Rômischen Glauben/ vnd dessen sich jetzt von Hertzen erfrewen / Gott darumb lieben vnd loben ; jetzt lieber wolten Leib vnd Leben / Gut / Blut/ Land vnd Leuth lassen/ als disen allein seligmachenden Rômischen Catholischen Glauben. GOTT weißt/ daß ich selbsten in den Kayser-

Vil Fůrsten vnnd Fůrstenthumer seynd bekehrt worden innerhalb 50. Jahren.

ser-

serlichen Erbländern nicht wenig Fürsten/Grafen/vnd Herren/ ich kundte sie mit Namen nennen/gekennt habe/welche ich die heisse vnd bittere Zäher zum öfftern habe sehen fallen lassen/ wann sie zuruck gedacht/daß sie so vil lange Jahr in den dicken Finsternussen deß Lutherthumbs verbliben seynd. Dañ sie haben durch Erleuchtung deß H. Geists erkennt/ wie die Lutherische vermeinte Kirch/so gar seye ohne Einigkeit der Lehr/ ohne ordentliche Folg der Bischöfen/ ohne Gewalt der Kirchendiener/ ohne Heiligkeit/ insonderheit haben sie erwogen die Gefahr jhrer Seelen/ in welcher sie so lang gelebt haben. Diß faßt euch auch tieff zu Hertzen/vnd folget lieber/ ewere arme Seelen selig zu machen/dem H. bekehrten grossen Augustino/ als dem verkehrten Luthero oder Calvino/ dann am jüngsten Tag werdet jhr vil sicherer stehen bey Augustino/ als bey einem auß di-

sen

sen zweyen. Ich schliesse mit dem H. Apostel Paulo: Ich bitte euch/liebe Brůder/alle Un-Catholische/ dann ihr wegen deß H. Tauffs unsere alte Brůder seyt/ durch den Nahmen unsers HErrn JEsu Christi/ daß ihr allzumahl einerley Red führet/ unnd lasset nit Zwytracht under euch seyn/ sondern seyet vollkom̄en in einem Sinn und einerley Meynung/ Amen.

Alles zu grösserer Ehr Gottes / und der Seelen Heyl.

Registerle

Der Articulen / welche in disem Tractätl begriffen seynd.

Der erste Articul.

Die wahre Kirch Gottes wird darumb Catholisch genennt / dieweilen sie durch alle Welt ist außgebreit.

Der 2. Articul.

Ausser diser Catholischen Kirchen ist der Seelen Heyl nit zu erlangen.

Der 3. Articul.

Die wahre Kirch Christi muß sichtbar seyn.

Der 4. Articul.

Dise Kirch kan nit fehlen / vnd zu grund gehen.

Der

Der 5. Articul.

Daß die Biblien seyen das Wort Gottes / können wir nit wissen ohne die Menschliche Ubergab.

Der 6. Articul.

Der heilige Petrus ist zu Rom geweßt / als das Haupt der andern Apostlen.

Der 7. Articul.

Petrus als der Oberste Bischoff zu Rom / hat den Zauberer Simonem überwunden / vnd ist darauff gemartert worden.

Der 8. Articul.

Die Nachfolg der Römischen Bischöff von Petro an / ist nicht ein schlechtes Zeichen der wahren Catholischen Kirchen.

Der 9. Articul.

Die Römische Bischöff haben den Gewalt / die Ketzereyen zuverwerffen / vnd von den Büchern zu urtheilen.

Der 10. Articul.

Von dem H. Meß-Opffer.

Der

Der 11. Articul.

Dises wird auch nutzlich geopffert für die Abgestorbene/ es werden auch dardurch die böse Feind vertriben.

Der 12. Articul.

Die Heiligen in dem Him̃el kan man anruffen.

Der 13. Articul.

Das Fegfewr wird probirt.

Der 14. Articul.

Es seynd siben H. Sacramenten der Kirchen.

Der 15. Articul.

Von der Buß.

Der 16. Articul.

Von dem Fronleichnamb.

Der 17. Articul.

Von der Letzten Oelung.

Der 18. Articul.

Von der Priesterweyhe.

Der 19. Articul.

Von der Ehe.

Der 20. Articul

Von der Keuschheit vnd Geistli- chen Stand.

Der

Der 21. Articul.
Vom Fasten vnd Vnderschid der Speiß.

Der 22. Articul.
Von den heiligen Bildern vnnd Reliquien.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Eustachius

Der katholische Glaube aus d. h. Augustinus in 22 Artikeln vorgestellt

Augspurg 1677

P.lat. 257
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10742755-1
VD17 12:645412Y